



universität  
wien

**MASTERARBEIT / MASTER'S THESIS**

Titel der Masterarbeit / Title of the Master's Thesis

„Der Mann, der Rom den Untergang brachte.

TV-Dokumentationen als Wissensvermittlung am Beispiel des Kaisers Commodus“

verfasst von / submitted by

Katharina Mölk BA

angestrebter akademischer Grad / in partial fulfilment of the requirements for the degree of  
Master of Arts (MA)

Wien, 2018 / Vienna 2018

Studienkennzahl lt. Studienblatt /  
degree programme code as it appears on  
the student record sheet:

A 066 807

Studienrichtung lt. Studienblatt /  
degree programme as it appears on  
the student record sheet:

Masterstudium Alte Geschichte und Altertumskunde

Betreut von / Supervisor:

Mag. Dr. Wolfgang Hameter

## Inhaltsverzeichnis:

1. Einleitung .....	S.3
2. Das Römische Reich: Eine blutige Herrschaft.....	S.10
2.1. Die Handlung der Serie	
2.2. Das Intro	
2.3. Der Entstehungsprozess der Serie	
2.4. Die Historiker	
3. Die Serie im Detail:	
3.1.a. Folge 1: „Purpurgeliebte“ .....	S.17
3.1.b. Folge 1: Vergleich mit anderen medialen Darstellungen	
3.1.c. Folge 1: Auflistung des Sprechtextes	
3.2.a. Folge 2: „Die Erschaffung eines Kaisers“ .....	S.31
3.2.b. Folge 2: Vergleich mit anderen medialen Darstellungen	
3.2.c. Folge 2: Auflistung des Sprechtextes	
3.3.a. Folge 3: „Feind des Senats“ .....	S.46
3.3.b. Folge 3: Vergleich mit anderen medialen Darstellungen	
3.3.c. Folge 3: Auflistung des Sprechtextes	
3.4.a. Folge 4: „Rom in Flammen“ .....	S.58
3.4.b. Folge 4: Vergleich mit anderen medialen Darstellungen	
3.4.c. Folge 4: Auflistung des Sprechtextes	
3.5.a. Folge 5: „Kampf um Ruhm und Ehre“ .....	S.66
3.5.b. Folge 5: Vergleich mit anderen medialen Darstellungen	
3.5.c. Folge 5: Auflistung des Sprechtextes	
3.6.a. Folge 6: „14 blutige Tage“ .....	S.77
3.6.b. Folge 6: Vergleich mit anderen medialen Darstellungen	
3.6.c. Folge 6: Auflistung des Sprechtextes	
4. Konklusion .....	S.89
5. Bibliographie .....	S.95
6. Bildverweise.....	S.99

## 1. Einleitung:

Meine Arbeit befasst sich, ausgehend von der auf Netflix ausgestrahlten Serie „Das römische Reich: Eine blutige Herrschaft<sup>1</sup>“ (OT: *Roman Empire: Reign of Blood*) aus dem Jahr 2016, mit der Darstellung des Kaisers Commodus, die den Fernsehzuschauern mittels Dokumentationen gezeigt wird. Denn diese Historienserie präsentiert sich selbst als Semi-Dokumentation (Genre: Drama/Dokumentation)<sup>2</sup>, also als Dokumentation mit Spielfilmelementen.

Besonders interessierte mich, warum im Jahr 2016 gerade eine Serie über den Kaiser Commodus produziert wurde, denn er ist einer von vielen römischen Kaisern, die den meisten Nicht-Historikern unbekannt sind. Wer Commodus doch kennt, dem blieb er, hauptsächlich wegen des Films „Gladiator“ im Gedächtnis. Es gibt auch keine neuere Commodus-Monographie. Das letzte Buch, das sowohl für Historiker, als auch für ein breiteres Publikum

---

<sup>1</sup> Regisseur: Richard Lopez

<sup>2</sup> Zum Dokumentarfilm als Genre: Das Ordnen, Zusammenstellen und Aufbereiten von Dokumenten wird als Dokumentation bezeichnet. Der Dokumentarfilm hat reale Geschehnisse zum Thema. Im Unterschied zur Dokumentation erzählt der Dokumentarfilm die geschichtlichen Ereignisse sehr anschaulich (Schneider, Gerhard: Visuelle Medien - Film, in: Pandel, Hans-Jürgen; Schneider, Gerhard [Hg.]: Handbuch Medien im Geschichtsunterricht, 2. Aufl., Schwalbach 2002, S.367).

Im dritten Kapitel „Overview of film-genres“ der Einführung für Drehbuchautoren werden folgende Genres präsentiert: „The most recognizable film genres: action, adventure, buddy, biography, coming-of-age, crime, comedy, disaster, drama, dram-eddy, epic, fantasy, film noir, fish-out-of water, historical, horror, lampoon/parody, melodrama, musical, mystery, period, road, romance, satire, science fiction, sports, superhero, thriller, war, western.“ Außerdem finden sich in demselben Kapitel unter dem Unterpunkt „Modes (recognized delivery forms)“ folgende Bezeichnungen: „traditional animation, CGI, documentary, 3D, IMAX, short film, feature film, straight to DVD, web series, made-for-television movies, mini-series and other delivery forms. (In: Selbo, Jule, Film genre fort he screenwriter, New York, 2015: S. 51)“ Somit kann man der Serie „Das römische Reich: Eine blutige Herrschaft“ die Begriffe „historical“, „documentary“ und „mini-series“ zuordnen.

Zur Einführung über die wichtigsten Genretheorien geben folgende Bücher Basisinformationen (vor allem zur Frage: Was ist ein Genre?): Kuhn, Markus; Scheidgen, Irina; Weber, Nicola Valeska (Hg.), Filmwissenschaftliche Genreanalyse. Eine Einführung, Berlin/Boston, 2013; Hickethier, Knut, Genretheorie und Genreanalyse. In: Felix, Jürgen (Hg.), Moderne Film Theorie, Mainz, 2002; Altman, Rick, Film/Genre, London, 1999; Über die historische Dokumentation: Franck, Dieter, Die historische Dokumentation, In: Knopp, Guido; Quandt, Siegfried (Hg.), Geschichte im Fernsehen. Ein Handbuch, Darmstadt 1988 Reichold, Klaus; Endl, Thomas, Krakau mit kleinem Licht, und den Henker mach' ich selber – zur Praxis historischer Fernsehdokumentationen. In: Martin Lindner (Hg.), Drehbuch Geschichte. Die antike Welt im Film, Münster, 2005

Einen kurzen Überblick zu den verschiedenen medialen Formen und auch eine Erklärung zur Semidokumentation bietet folgende Website: <http://www.didactics.eu/index.php?id=2044>

geschrieben wurde, stammt von Jerry Toner (The Day Commodus Killed a Rhino, Baltimore, 2014). Jerry Toner ist übrigens einer der Historiker, die in der Netflix-Serie über Commodus sprechen und versuchen, dem Publikum begreiflich zu machen, dass Commodus eigentlich gar nicht böse war. Ich bin bis jetzt noch nicht auf eine andere Dokumentation, die sich rein mit Commodus beschäftigt, gestoßen, aber in denjenigen, in denen er erwähnt wird, wird er stets negativ charakterisiert<sup>3</sup>.

Im Interview mit einem der Autoren der Serie, Jeremiah Murphy<sup>4</sup>, stellte sich Folgendes heraus:

Der große Filmboom ist vorbei und damit auch die Zeit der Historien- und Monumentalfilme<sup>5</sup>. Wir befinden uns im „Zeitalter der Serien“. Besonders durch die Plattform Netflix, die sich auf Serien spezialisiert hat, verbreiten sich Serien rasch; „Das römische Reich: Eine blutige Herrschaft“ wurde ebenfalls von Netflix gekauft. Eine Serie ist außerdem gut geeignet, um eine Fortsetzung zu ermöglichen, sollte sie Erfolg haben.

Die Antike generell ist ein wunderbares Thema für die Filmindustrie. Filme und Serien mit Antikenbezug erzeugen ein Gefühl der Identifikation in den Zuschauern. Es wird mit geschlechtsspezifischen Rollen, religiösen Sehnsüchten und Nationalgefühlen gespielt. Der episch-monumentale Aufwand versetzt den Zuschauer in Erstaunen und begeistert ihn.<sup>6</sup>

Auf die Frage, warum gerade Commodus zum Protagonisten der Serie wurde, bekam ich von Jeremiah Murphy folgende Antwort:

---

<sup>3</sup> Commodus wird meist als brutal, wahnsinnig, machtgierig, wollüstig und blutrünstig dargestellt. Dies wird sich in späteren Kapiteln, in denen ich mich kurz mit diesen Dokumentationen auseinandersetze, klar zeigen.

<sup>4</sup> Jeremiah Murphy ist ein New Yorker Drehbuchautor. Zusammen mit Peter Sherman war er für das Drehbuch der Serie verantwortlich. Im Folgenden nehme ich Bezug auf mein Interview mit Jeremiah Murphy vom 22.03.2017, das durch ein Skype-Videotelefonat geführt wurde. Im weiteren Verlauf der Arbeit nehme ich Bezug auf das von mir erstellte Transkript des Interviews.

<sup>5</sup> Dem Erscheinen von Monumentalfilmen bzw. Filmen mit antikem Hintergrund und Elementen, folgten häufig wissenschaftliche Arbeiten. Besonders „Gladiator“ wurde vielseitig untersucht, z.B.:  
Martin M. Winkler (Hg.), „Gladiator“. Film and History, Malden/Oxford u.a., 2004  
Junkelmann, M., Hollywoods Traum von Rom. „Gladiator“ und die Tradition des Monumentalfilms, Mainz, 2003  
Einführende und weiterführende Literatur zur Antike im Film:  
Martin Lindner (Hg.), Drehbuch Geschichte. Die antike Welt im Film, Münster, 2005  
Martin Lindner, Rom und seine Kaiser im Historienfilm, Frankfurt am Main, 2007  
Korenjak, Martin; Töchterle, Karlheinz (Hg.), Pintes II. Antike im Film (Comparanda. Literaturwissenschaftliche Studien zu Antike und Moderne. Band 4), Innsbruck/Wien/München/Bozen, 2002  
Eigler, Ulrich (Hg.), Bewegte Antike. Antike Themen im modernen Film, Stuttgart/Weimar, 2002

<sup>6</sup> Zum Interview mit Jeremiah Murphy: Transkript vom 22.03.2017 (Katharina Mölk)

„Commodus ist durch Filme wie ‚Der Untergang des römischen Reiches‘ (1964) und ‚Gladiator‘ (2000) bekannt. Besonders wegen der Darstellung durch Joaquin Phoenix in ‚Gladiator‘ wurde die Figur des Commodus in der heutigen Zeit berüchtigt. Er machte aus Commodus einen phänomenalen Bösewicht. ‚Gladiator‘ beschäftigt die Menschen immer noch und darauf baut die Serie auf. Wir wollen den Bösewicht des Films durchleuchten. In der Serie versuchen wir, den Menschen und nicht den Schurken zu zeigen.“<sup>7</sup>

Die Serie spielt mit publikumswirksamen Themen: Faszination für das Böse, Gewalt, Macht, Intrigen, Dekadenz, Mystik, Erotik, Luxus, Glanz und Prunk. All diese Dinge verbinden viele Zuseher mit der römischen Antike – eine mysteriöse vergangene Zeit voller gebrochener Tabus, die man nun sicher durch die zeitliche Distanz betrachten kann. Dies alles drückt die Serie schon im Titel aus: „Das römische Reich: Eine blutige Herrschaft“.

Doch wie sich später zeigen wird, ist die Antike nicht ganz so fern, wie es scheinen mag.

Schon allein deswegen, weil damals wie heute der Mensch Gefallen an Klatsch und Tratsch findet. Deshalb ist die Quellenlage für Commodus und andere „wahnsinnige Kaiser“ sehr günstig – es gibt zu diesen Kaisern sehr viel Literatur, da die Menschen an solchen Geschichten haben, während über andere Kaiser sehr wenig Informationen weitergegeben wurden. Es gilt jedoch, diese anekdotenreichen und reißerisch aufgebauten Kaiserviten zu hinterfragen. Hier sei noch ein Mal erwähnt, dass dies jedoch nicht Gegenstand der Arbeit ist, sondern der Umgang der Produzenten der Serie mit den antiken Quellen.

Weiters stellt sich mir die Frage nach der Umsetzung des Themas in einer kombinierten Form von TV-Serie und Dokumentation:

- Warum wird hier ein Serienformat mit episch-monumentalem Aufwand verwendet? Dies wurde bereits kurz angesprochen: Fakt ist, dass auch bei dieser Serie wieder Elemente vorkommen, die das heutige Fernsehpublikum einfach mitreißen: die mystische Antike, ein farbenfrohes Spektakel in der Bildgestaltung, eine üppige Ausstattung, Erotik, Prunk und Pracht. Und außerdem: „einfach coole

---

<sup>7</sup> J. Murphy im Interview vom 22.03.2017

Kampfszenen“. Das ist etwas, das heutzutage wie damals die Menschen fesselt<sup>8</sup>: die Faszination am Grauen. Das Publikum will Blut sehen. Diese Erwartungen kann eine Serie, die sich mit einem Kaiser beschäftigt, der zum Gladiator wurde, erfüllen.

- Warum wird diese Serie als Dokumentation angeführt? Eine Dokumentation gibt dem Thema Glaubwürdigkeit. Wenn der Zuschauer eine Dokumentation sieht, in der Historiker sprechen und erklären, vertraut er den übermittelten Informationen und sieht das Gezeigte als wahr an. Außerdem, wie Jeremiah Murphy erklärte, war es auch schlicht ein Finanzierungsgrund: indem Historiker über ein Drittel jeder Folge schlichtweg erzählen (dies wird in der Serie dann immer mit gezeichneten Bildern untermalt), sparten sich die Produzenten die Ausgaben für die aufwendigen Dreharbeiten von historischen Szenen.

Ich möchte in meiner Arbeit analysieren, wie Dokumentationen funktionieren<sup>9</sup>. Da es eigentlich keine Dokumentationen ausschließlich über Commodus gibt, werde ich in meiner Arbeit immer von der Netflix-Dokumentation ausgehen und sie mit den anderen Dokumentationen, in denen Commodus vorkommt, vergleichen. Außerdem werde ich den Dokumentationen die Darstellung des Commodus in Filmen gegenüberstellen.

Ich werde überprüfen, wo sich die Netflix-Serie an den antiken Autoren orientiert hat und was hingegen dazu fantasiert wurde, um einen besseren Effekt beim Publikum zu erzielen. Somit sollte man erkennen können, wie groß der wissenschaftliche Teil innerhalb der Serie ist und wie groß der fiktionale Teil bzw. das erzählende Element.

Hierbei geht es mir aber nicht darum, den Wahrheitsgehalt der Texte der antiken Autoren zu überprüfen, sondern zu verstehen, auf welche antiken Quellen sich die Serie stützt.

Die antiken Quellen, die ich überprüfe sind folgende:

- Cassius Dio, *Römische Geschichte*: Cassius Dio (ca. 163/4 - 230 n. Chr.) ist ein Zeitgenosse des Commodus. Er war Senator und Konsul (205/6 und 229 n. Chr.)

---

<sup>8</sup> Dies zeigt sich an den vielen Serien mit antikem Inhalt, die sich in der Darstellungsart stark ähneln (Crime and Sex, Kämpfe in Arenen und zwischen Soldaten, Prunk der Kaiserhäuser und Pharaonen, Intrigen, Liebesgeschichten in einer Welt voller Gewalt und Gefahren...

Beispiele: Spartacus (USA, 2010-2013, Robert G. Tapert; Sam Raimi; Steven S. DeKnight; Joshua Donen) Rome (USA, 2005-2007, Bruno Heller, John Milius, William J. MacDonald), Tut (USA, 2015, Guy Jon Louthan, Irene Litinski)

<sup>9</sup> Immer anhand des Beispiels Commodus.

und stand schon allein deshalb in einem angespannten Verhältnis zum Kaiser. Er verfasste unter anderem eine Geschichte Roms von der Gründung bis zum Tod des Severus Alexander. Dieses Werk ist in griechischer Sprache verfasst und es ist hauptsächlich in Exzerpten von Ioannes Xiphilinos erhalten. Das Buch 73, 1-24 enthält die Erzählungen über das Leben des Commodus. Er beschreibt die Geschehnisse sehr knapp, was die Autoren der Serie dazu gebracht hat, als Ergänzung vor allem Herodians Ausführungen heranzuziehen.<sup>10</sup>

- *Historia Augusta, Vita des Mark Aurel und Vita des Commodus*: die *Historia Augusta*<sup>11</sup> ist ein Geschichtswerk, das die Kaiserviten in der Zeit von Hadrian bis Numerian beschreibt. Das Werk ist nach wie vor umstritten und in der Forschung stark diskutiert, da unklar ist, wer der Autor/die Autoren waren, wann das Werk genau geschrieben wurde und welche Intentionen der Autor/die Autoren beim Verfassen dieses Werks verfolgten. Das Leben des Commodus wird in dem Abschnitt „Commodus Antoninus, 1-20“ behandelt. Dennoch ist klar zu sehen, dass sich die Netflix-Serie, besonders wenn es um Anekdoten ging, die *Historia Augusta* zum Vorbild nahm.
- Herodian, *Geschichte des Kaisertums nach Mark Aurel*: Herodian<sup>12</sup> (ca. 180-250 n. Chr.) schrieb eine Geschichtsdarstellung Roms vom Tod des Kaisers Mark Aurel bis

---

<sup>10</sup> Zu Cassius Dio: DNP Cassius Dio, S. 1684-1722, Nr. 40; PIR<sup>2</sup> C 492; Fergus Millar: *A Study of Cassius Dio*. Oxford 1964; Martin Hose: *Cassius Dio: A senator and historian in the Age of Anxiety*. In: John Marincola (Hrsg.), *A companion to Greek and Roman Historiography*. Oxford 2007, S. 461–467; C. Pelling, „Biographical History? Cassius Dio on the Early Principate“, in M.J. Edwards and S. Swain (Hg.), *Portraits: biographical representation in the Greek and Latin Literature of the Roman Empire*, Oxford, 1997, S. 117-144; W. Ameling, „Griechische Intellektuelle und das Imperium Romanum: das Beispiel Cassius Dio“, ANRW 34.3, 1997, S. 2472-2496

<sup>11</sup> Zur *Historia Augusta*: DNP S. 2051-2110; P. White, „The Authorship of the HA“, JRS 67, 1977; J.N. Adams, „The Authorship of the HA“, CQ 22, 1972; D. Den Hengst, „The Discussion of Authorship“, HAC 2000, 2002, S. 187-195; H. Dessau, „Über Zeit und Persönlichkeit der Scriptorum Historiae Augustae“, In: *Hermes* 24, 1889, S. 337–392; Klaus-Peter Johne: *Kaiserbiographie und Senatsaristokratie. Untersuchungen zur Datierung und sozialen Herkunft der Historia Augusta*, Berlin 1976; Klaus-Peter Johne: *Zum Geschichtsbild in der Historia Augusta*. In: *Klio* 66, 1984, S. 631–640; Adolf Lippold: *Die Historia Augusta. Eine Sammlung römischer Kaiserviten aus der Zeit Konstantins*, Stuttgart 1998; Rohrbacher: *The Play of Allusion in the Historia Augusta*. The University of Wisconsin Press, Madison (Wisconsin) 2016; Andrea Scheithauer: *Kaiserbild und literarisches Programm. Untersuchungen zur Tendenz der Historia Augusta*. Lang, Frankfurt a. M. 1987; Ronald Syme: *Emperors and Biography. Studies in the Historia Augusta*, Oxford 1971; Mark Thomson: *Studies in the Historia Augusta*. Latomus, Brüssel 2012; T. Mommsen, „Die Scriptorum Historiae Augustae“, *Hermes* 25, 1890, S. 228-292; P. White, „The Authorship of the HA“, JRS 57, 1967, S.115-133; J.N. Adams, „The Authorship of the HA“, CQ 22, 1972

<sup>12</sup> Zu Herodian: DNP, Herodianos S.945-973, Nr. 3.) Alföldy Géza: *Zeitgeschichte und Krisenempfindung bei Herodian*. In: Geza Alföldy: *Die Krise des Römischen Reiches. Ausgewählte Beiträge*. Stuttgart 1989, S. 273–294; Zimmermann Martin: *Kaiser und Ereignis. Studien zum Geschichtswerk Herodians*. München 1999;

zur Regierungszeit Gordians III. Das erste und zweite Buch (I, 1 – 17, 12; II, 1 - 5, 9) beschreiben das Leben des Commodus. Sein Werk wird ebenfalls kritisch betrachtet, da er sehr romanhaft schreibt. Genau das scheint den Autoren der Serie jedoch ein gutes Vorbild gewesen zu sein, da sie häufig Herodians Ausschmückungen in die Serie einbringen. Besonders auffällig ist, dass sich die Serie vor allem auf Herodian beruft, wenn es um den Charakter des Commodus geht: im Gegensatz zu den Beschreibungen des Cassius Dio und der Historia Augusta ist Commodus bei Herodian kein böser und grausamer Mensch. Darauf baut die Serie auf im Gegensatz zu bisherigen medialen Darstellungen.

---

Zimmermann Martin: Herodians Konstruktion der Geschichte und sein Blick auf das stadtrömische Volk. In: Zimmermann Martin (Hg.): *Geschichtsschreibung und politischer Wandel im 3. Jh. n. Chr.* Stuttgart 1999, S. 119–143; Hidber Thomas: *Herodians Darstellung der Kaisergeschichte nach Marc Aurel*, Basel, 2006

## Aufbau der Arbeit:

Zunächst werden nun der Aufbau und der Inhalt der Serie mit den bedeutendsten Darstellungsmerkmalen beschrieben. Danach werde ich die modernen Historiker vorstellen, die in der Serie interviewt werden.

Der Hauptteil der Arbeit wird die Analyse der einzelnen Folgen darstellen, wobei ich den Aufbau der Arbeit, dem Aufbau der Serie gleichsetze: die Arbeit wird also in sechs Hauptkapitel unterteilt, die jeweils eine Folge der Serie aufarbeiten. Dabei setze ich mich mit folgenden Aspekten und Fragestellungen auseinander:

- Was entnimmt die Serie den Texten der antiken Autoren und was wird dazu erfunden?
- Wie werden in den anderen Dokumentationen, die Ereignisse dargestellt und auf welche Quellen berufen sie sich?
- Wie ist das zeitliche Verhältnis zwischen den Sprechszenen der Schauspieler, den Ausführungen der Historiker und den Erklärungen durch den Erzähler? Dazu werde ich am Ende jedes Kapitels eine Tabelle mit den ungefähren Sprechzeiten in jeder Szene anführen.

Zusammengefasst möchte ich mit meiner Arbeit also folgendes analysieren:

- Wie wird Commodus in den verschiedenen Filmen und Dokumentationen dargestellt?

*Das Römische Reich: Eine blutige Herrschaft* (2016; Drama/Dokumentation)

*The True Story: Gladiators* (2010; Dokumentation)

*Imperium Romanum – 7. Marc Aurel und Commodus* (2008; Dokumentation)

*Gladiator* (2000; Historienfilm)

*Der Untergang des Römischen Reiches* (1964; Historienfilm)

- Wann beruft sich die Netflix-Serie auf die antiken Quellen (Cassius Dio, Historia Augusta, Herodian) und wann weicht sie von ihnen ab?
- Was ist der wissenschaftliche Anspruch der Dokumentation?

## 2. Das Römische Reich: Eine blutige Herrschaft

### 2.1.: Die Handlung der Serie

Netflix kündigt die Serie mit folgenden Worten an: „Diese gelungene Mischung aus Dokumentarfilm und Historienepos porträtiert die Herrschaft des Kaisers Commodus, der letztendlich das Ende des römischen Reiches einleitete.“<sup>13</sup>

Die Altersfreigabe sieht die Serie nicht für Kinder vor: „16 und älter. Nur für Erwachsene geeignet.“<sup>14</sup>. Als Genre wird folgendes angeführt: US-Serie/Dokumentation/Drama.<sup>15</sup>

Die Serie befasst sich mit dem Leben des Kaisers Commodus und wie er den Untergang des Römischen Weltreiches eingeleitet hat.

Der Cast setzt sich folgendermaßen zusammen:

- Aaron Jakubenko: Commodus
- John Bach: Mark Aurel
- Lisa Chappell: Faustina
- Genevieve Aitken: Marcia
- Jared Turner: Cleander
- Calum Gittins: Saoterus
- Tai Berdinner-Blades: Lucilla
- Edwin Wright: Cassius Dio
- Carl Bland: Avidius Cassius
- Mike Edward: Narcissus
- Sean Bean: Erzähler

---

<sup>13</sup> <https://www.netflix.com/title/80096545> (19.11.2017; 16:10)

<sup>14</sup> <https://www.netflix.com/title/80096545> (19.11.2017; 16:10)

<sup>15</sup> Hierzu sei noch ein Mal auf die Genrebezeichnungen von J. Selbo, 2015 (S. 51) verwiesen.

Auf IMDb (<https://www.imdb.com/title/tt6233538/>) findet sich folgende Genrebezeichnung für die Serie „Documentary, Biography, Drama“ und auf Moviepilot.de (<https://www.moviepilot.de/serie/das-romische-reich-eine-blutige-herrschaft>) „Dokumentarserie, Historienserie“

Somit haben wir verschiedene Bezeichnungen auf diversen Internetplattformen: Drama, Historienserie, Biographie, Mini-Serie,

Die Serie besteht aus 6 Folgen, die jeweils zwischen 44 und 48 Minuten lang sind. Alle Folgen wurden am 11. November 2016 ausgestrahlt.

Das Besondere an der Mini-Netflix-Serie ist, dass das Bild, das man vom Kaiser durch Filme wie „Gladiator“ (2000) oder „Der Untergang des römischen Reiches“ (1964) bekommen hat, vollkommen umgekehrt wird: er wird nicht als grausamer Herrscher, sondern als Opfer seiner Zeit dargestellt.

Jeremiah Murphy erklärte: „Wenn der Protagonist nur böse wäre, würden die Zuschauer den Charakter hassen und würden sie die Serie vielleicht nicht mehr weiterschauen wollen. So aber hat der Zuschauer eine interessante psychologische Reise: Commodus wollte nie herrschen. Er wollte nur ein Gladiator sein und deswegen wurde er langsam verrückt.“<sup>16</sup>

Man erfährt in der Serie, wie Commodus nach dem Tod seines Vaters Mark Aurel zum Kaiser wird, aber noch nicht bereit für die Rolle ist. Er hat mit vielen Sorgen und Problemen zu ringen, doch zu Beginn versucht er ein guter Kaiser zu sein. Er wird von seinen Beratern und von seinen engsten Angehörigen gelenkt und betrogen, weshalb er sich schlussendlich von allen abwendet. Auf sich alleine gestellt, fasst er den Plan, ein neues Rom zu erschaffen, um dem Reich wieder zu Glanz zu verhelfen. Doch diese irrwitzigen Ideen stoßen beim Senat auf Widerstand. Der Kaiser will schließlich nur noch die Liebe des Volkes erhalten und wird deshalb zum Gladiator. Er sonnt sich in seinen Siegen und lebt ausschließlich für die Kämpfe in der Arena. Schlussendlich wird der zunehmend wahnsinnige Kaiser verraten und ermordet.

Trotz des Versuchs, den Kaiser menschlicher und liebenswerter darzustellen, endet die Serie damit, dass Commodus als derjenige in die Geschichte eingeht, der den Untergang des Römischen Reiches einleitet, da nach der glorreichen Herrschaft seines Vaters Mark Aurel das Reich nie wieder so eine Blütezeit erfahren wird. Somit hebt die Serie das Urteil nicht auf, das schon von den antiken Autoren über Commodus verhängt wurde und in jüngerer Zeit, seit

---

<sup>16</sup> J. Murphy im Interview vom 22.03.2017

dem Dekadenzgedanken bei Gibbon<sup>17</sup>, wieder Bekräftigung fand: dass er der Mann war, der Rom den Untergang brachte.

Dazu führt Jeremiah Murphy aus: „Mark Aurel war einer der besten Kaiser der römischen Geschichte. Danach geht's abwärts: Mit Commodus beginnt zwar ein langer und langsamer Untergang, aber es ist der Untergang.“<sup>18</sup>

## 2.2.: Das Intro

Ich möchte an dieser Stelle kurz auf das Intro der Serie eingehen. Es dauert 01.13 Minuten. Die handelnden Personen werden in dieser Reihenfolge vorgestellt: Commodus, Mark Aurel, Lucilla, Cassius Dio, Marcia, Cleander, Faustina und Narcissus.

Man sieht hauptsächlich zerbröckelnde Statuen im römischen Stil, was dem Intro (besonders in Kombination mit der Musik) etwas episches und dramatisches verleiht. Folgendes sieht man im Intro<sup>19</sup>:

Commodus, der, in ein Löwenfell gekleidet, zwischen zwei Löwenstatuen hervortritt; Münzen mit Commodus' Abbild, die übergeben werden – allerdings zerbrechen die übergebenden und die annehmenden Hände (dabei sieht man Cassius Dio); ein lorbeerbekränztes Haupt (dabei sieht man Mark Aurel); eine Statue hält einen Dolch – dies steht wohl für die Intrigen und Mordversuche (dabei sieht man Cleander), eine Statue hat Risse unter einem Auge, was den Eindruck erweckt, dass die Statue weint (dabei sieht man Marcia); eine Blut weinende Statue (dabei sieht man Faustina); einer Statue brechen die Arme ab (dabei sieht man Narcissus); eine große Blutlache.

Am Ende des Intros zerfällt noch langsam eine ganze Statue in all ihre Einzelteile – der am Boden zerschmetternde Kopf der Statue ist das letzte Bild des Intros, bevor der Titel der Serie eingeblendet wird: „Das Römische Reich. Eine blutige Herrschaft. Erzählt von Sean Bean.“

---

<sup>17</sup> Edward Gibbon „Decline and Fall of the Roman Empire“, London, 1756-1788: Kapitel 4. Er prägt mit diesem Werk die gesamte moderne Forschungsmeinung über Commodus. Seiner Meinung nach beginnt mit Commodus Herrschaft der Verfall und der Niedergang des Römischen Reichs.

<sup>18</sup> J. Murphy im Interview vom 22.03.2017

<sup>19</sup> Eindrücke davon finden sich im Bildverweis: Nr. 1-6

Die zerbrechenden Statuen sind wohl Sinnbild für den Zerfall des Römischen Reiches.

Allerdings fiel mir auf, dass Faustina im Intro genannt und gezeigt wird, obwohl sie nur in der ersten Folge vorkommt, während z.B. Saoterus, der über drei Folgen hinweg eine wichtige Rolle spielt, nicht vorkommt. Warum dies so gewählt wurde kann ich leider nicht mit Sicherheit feststellen. Vielleicht liegt es daran, dass man ein ausgewogeneres Männer-Frauen-Verhältnis im Intro zeigen wollte.

Es ist schwer, das Intro mit anderen Serien mit antikem Inhalt zu vergleichen, da alle sehr unterschiedlich sind: „Rom<sup>20</sup>“ zeigt im Intro gar keine Charaktere (Dauer: 01.37 Min.), sondern Animationen der Graffiti auf den Häuserwänden. „Spartacus<sup>21</sup>“ zeigt je nach Staffel 4-6 Charaktere, aber nur ein Standbild, in dem man alle gleichzeitig nebeneinander nur für einen kurzen Augenblick sieht – dieses Intro dauert nur sechs Sekunden. Am ehesten vergleichbar ist das Intro mit jenem von „Tut<sup>22</sup>“ (Dauer: 00.55 Min.): Man sieht Pyramiden, Wüste, Tempelreliefs und auch die Hauptcharaktere, während der Sand alles zu formen scheint und wieder vergehen lässt.

### 2.3. Der Entstehungsprozess der Serie

Wie bereits erwähnt, gab mir einer der Autoren der Serie, Jeremiah Murphy, in einem Interview einige Informationen über den Entstehungsprozess der Serie.<sup>23</sup>

Er erklärte mir, dass Monate zuvor bereits das Drehbuch in Zusammenarbeit mit Peter Sherman und dem Regisseur Richard Lopez erarbeitet wurde. Als Quellenmaterial diente den dreien hauptsächlich Cassius Dios *Römische Geschichte* und *The Emperor Commodus: Gladiator, Hercules or a Tyrant?*<sup>24</sup> von Geoff W. Adams. Den Versuch eine neue Sichtweise auf

---

<sup>20</sup> Historienserie über Caesar und Augustus; Produktionsjahre: 2005-2007 (2 Staffeln, 22 Episoden)

<sup>21</sup> Historienserie über den Spartacus-Aufstand; Produktionsjahre: 2010-2013 (3 Staffeln, 33 Episoden)

<sup>22</sup> Historienserie über Pharao Tutanchamun; Produktionsjahr: 2015 (1 Staffel, 6 Episoden)

<sup>23</sup> J. Murphy im Interview vom 22.03.2017

<sup>24</sup> Das Buch setzt sich mit den bisher dagewesenen Interpretationen (hierbei bezieht er sich auf die Werke von Traupman [1954], Grosso [1964], Gherardini [1974], Kaiser-Raiß [1980], Leunissen [1989] und Hekster [2002]) über das Leben des Commodus auseinander und versucht eine neue Sichtweise zu ermöglichen. Er schreibt, dass Commodus hauptsächlich für den Verfall es Römischen Imperiums verantwortlich gemacht wird, weil es unter seinen Vorgängern noch keine Zeichen eines solchen Verfalls gegeben hat (S. 10). Allerdings dürfe man

Commodus Herrschaft und Charakter zu gewinnen, wurde von Adams Roman auf die Serie übertragen.

Im nächsten Schritt überlegten sie gemeinsam, wie sie die sechs Stunden der Serie mit Material füllen könnten. Dazu erstellten sie eine Zeitachse, auf der sie alle Informationen über Commodus eintrugen, die sie verwenden wollten. Da es verschiedene überlieferte Versionen einiger Ereignisse gibt, berieten sie, welche sie in der Serie einfügen wollten. Der entscheidende Punkt hierbei war die Publikumswirksamkeit.

Nach zwei Monaten der Vorarbeit wurde das Drehbuch geschrieben und schlussendlich die Serie gedreht. Beim Dreh wurden noch einige Szenen angepasst, als man sah, dass sie in Kombination nicht funktionierten.

Auf die Frage nach dem Zielpublikum antwortete Jeremiah Murphy: „Das Zielpublikum sind Menschen, die sich für Geschichte interessieren, aber keine Historiker sind. Solche Menschen, die auch gerne History Channel schauen. Ich würde sagen: hauptsächlich Männer im mittleren Alter“.<sup>25</sup>

Die Serie wurde von „Stephen David Entertainment“<sup>26</sup> produziert, eine Firma, die sich auf Dokumentarserien spezialisiert hat, die wie „Roman Empire – Reign and Blood“ eine Mischung zwischen Dokumentation und Film präsentieren.

Abschließend erwähnte Jeremiah Murphy noch, dass er gerne viel mehr von den ganzen Informationen, die es über Commodus gibt, in die Serie eingebaut hätte: „Ich selbst hätte gerne mehr informiert und nicht so viel vereinfacht, aber da die Dauer der Episoden auf ca. 44 Minuten beschränkt gewesen war, war dies leider nicht möglich. Die Serie soll schließlich unterhalten und nicht lehren, aber somit auch das Interesse an Geschichte wecken.“<sup>27</sup>

---

Commodus auch nicht als Unschuldslamm sehen: er zeigt einige Charakterschwächen, aber sei nicht böse oder wahnsinnig gewesen. Adams versucht, das Leben des Commodus so objektiv wie möglich zu analysieren (S. 16).

<sup>25</sup> J. Murphy im Interview vom 22.03.2017

<sup>26</sup> <https://www.stephendavidentertainment.com/>

<sup>27</sup> J. Murphy im Interview vom 22.03.2017

## 2.4.: Die Historiker

Folgende Historiker und Autoren kommen in der Serie zu Wort (das Fettgedruckte ist aus der Serie zitiert und zeigt, wie die Spezialisten in der Serie präsentiert werden):

- **Corey Brennan: Associate Professor of Classics (Ph.D., Harvard), Rutgers University, New Jersey;** Forschungsschwerpunkt: Römische Politikgeschichte und Antike Sozialgeschichte.

Homepage: <https://classics.rutgers.edu/people/faculty/79-people-t-corey-brennan>

- **Tom Holland: Autor von „Rubicon. The Last Years of the Roman Republic.“<sup>28</sup>:** Er studierte Geschichte in Cambridge und Oxford, arbeitete bei BBC und schrieb mehrere historische Romane und Sachbücher.

Homepage: <https://www.buckingham.ac.uk/research/hri/fellows/holland>

- **Marden Nichols: Assistant Professor of Classics, Georgetown University (Washington D.C.);** Forschungsschwerpunkt: Literatur, Kunst und Archäologie des antiken Rom.

Homepage: <https://gufaculty360.georgetown.edu/s/faculty-profile?netid=mn589%2F>

- **Aaron Irvin: Assistant Professor of History, Murray State University;** Forschungsschwerpunkt: Regierung und Reich in der Antike; Wettbewerb und persönliche Beziehungen in regierenden antiken Reichen; Natur, Rolle und Wirkung von polytheistischen Kulturen und polytheistischen Religionen in der Antike; Griechische Tragödie und Komödie.

Er arbeitete außerdem auch an der Netflix-Serie „Spartacus – Blood and Sand (2010)“ als historischer Berater mit.<sup>29</sup>

Homepage: <http://www.murraystate.edu/academics/CollegesDepartments/CollegeOfHumanitiesAndFineArts/History/contact/aaronirvin.aspx>

---

<sup>28</sup> Als ich diese Personenbeschreibung in der Netflix-Serie sah, fragte ich mich, warum in der Serie das Buch „Rubicon. The Last Years of the Roman Republic (2003)“ angeführt wird und nicht „Dynasty. The Rise and Fall of the House of Caesar (2015)“, was mir eher zum Thema einer Dokumentation über einen römischen Kaiser zu passen schien. Da das Buch aber erst ein Jahr vor Veröffentlichung der Serie erschien, war dies vielleicht zu früh; immerhin hatte die Vorarbeit für die Serie bereits 2015 begonnen.

<sup>29</sup> <https://www.imdb.com/name/nm3773965/>

- **Anthony Everitt: Autor von „The Rise of Rome“**; Everitt studierte englische Literatur an der Universität Cambridge. Er veröffentlicht regelmäßig in The Guardian und The Financial Times. Everitt schrieb einige Bücher über römische Geschichte, darunter Biographien von Augustus, Hadrian und Cicero und ein Buch über den Aufstieg von Rom.  
Vita: <https://www.penguinrandomhouse.com/authors/8297/anthony-everitt>
- **Clifford Ando: Professor of Classics, The University of Chicago**; Forschungsschwerpunkt: römisches Recht, Religion und Regierung in der Kaiserzeit, insbesondere Fragen der römischen Staatsbürgerschaft, des Rechtspluralismus und des Gerichtsverfahrens.  
Er wirkte noch in anderen Dokumentationen über die Römische Geschichte mit, z.B. „Imperium Romanum – 7. Marc Aurel und Commodus (2008)“  
Homepage: <https://classics.uchicago.edu/faculty/ando>
- **Jerry Toner: Autor von „The Day Commodus Killed a Rhino“**; University of Cambridge; Forschungsschwerpunkt: Römische Sozial- und Kulturgeschichte  
Homepage: <https://www.classics.cam.ac.uk/directory/jerry-toner>
- **David Levene: Professor of Classics, New York University**; Forschungsschwerpunkt: Lateinische Prosa, Geschichte der Römischen Republik, Römische Religion  
Homepage: <http://isaw.nyu.edu/people/visiting-research-scholars/david-levene>
- **Andrew Scott: Assistant Professor of Classical Studies, Villanova University**; Forschungsschwerpunkt: Geschichtsschreibung der severischen Zeit, hauptsächlich Cassius Dios Römische Geschichte.  
Homepage:  
[https://www1.villanova.edu/villanova/artsci/classical/facstaff/biodetail.html?mail=andrew.g.scott@villanova.edu&xsl=bio\\_long](https://www1.villanova.edu/villanova/artsci/classical/facstaff/biodetail.html?mail=andrew.g.scott@villanova.edu&xsl=bio_long)
- **Jeffrey A. Stevens: Roman Historian, University of Missouri**;  
Auch Prof. Stevens war als historischer Berater bei der Netflix-Serie „Spartacus. Blood and Sand (2010)“ tätig.  
Homepage: <https://history.missouri.edu/people/stevens>

### 3. Erläuterungen der einzelnen Episoden:

#### 3.1.a. Folge 1 - Purpurgeliebte

Die erste Episode der Serie heißt „Purpurgeliebte“ (engl. "Born in the Purple"), sie hat eine Laufzeit von 48.47 Minuten und wurde mit den restlichen Folgen der Serie gemeinsam am 11.11.2016 zum ersten Mal ausgestrahlt. Die kurze Inhaltsangabe der Episode auf Netflix lautet: „Im Krieg mit einem unerbittlichen Feind in Germanien bereitet Marcus Aurelius seinen dekadenten Sohn auf seine Nachfolge vor. In Rom gedeihen indes Gerüchte und Intrigen.“<sup>30</sup>

Der Zuschauer kann sich laut Inhaltsangabe auf die unterschiedlichsten Eindrücke freuen: auf der einen Seite erwarten ihn geschichtliche Informationen über den bekannten römischen Kaiser Mark Aurel und auf der anderen Seite werden Kampfszenen, Dekadenz und Intrigen versprochen.

Der Auftakt zur Serie ist bereits packend und spannungsgeladen: man sieht einen Mann, der sich auf einen Kampf vorbereitet – seine Rüstung und ein Löwenfell werden ihm angelegt. Diese Szenen werden begleitet von spannender Musik und dem Erzähler (im Original gesprochen von Sean Bean<sup>31</sup>), der über Gladiatorenkämpfe berichtet. Nachdem der Mann seine Waffen an sich genommen hat, öffnet sich das Tor und er steigt in die Arena. Nun sieht der Zuschauer, dass es sich um das Kolosseum handelt und im Lauf der Serie wird er erkennen, dass der Mann Commodus ist<sup>32</sup>.

---

<sup>30</sup> <https://www.netflix.com/title/80096545> (Stand: 13.07.2017, 14.57h)

<sup>31</sup> Der Autor der Serie, Jeremiah Murphy, bestätigt, dass die Wahl der Erzählerstimme auf Sean Bean gefallen war, da dieser in vielen Filmen schon bewiesen hat, dass er durch seine Stimme einen gewaltigen Eindruck bei den Zuschauern hinterlässt. Seine Stimme hat Wiedererkennungswert und verleiht dem Gesagten etwas „Episches“. Auch die Stimmen von James Earl Jones und Jeremy Irons sind sehr prägnant und ikonisch – sie sind dem Publikum bekannt und erzielen einen positiven Effekt.

Auf den zahlreichen Internetseiten (und auch auf der Netflix-Seite), die die Serie beschreiben, wird Sean Bean bei der Auflistung des Casts als Erster angeführt:

[https://en.wikipedia.org/wiki/Roman\\_Empire:\\_Reign\\_of\\_Blood](https://en.wikipedia.org/wiki/Roman_Empire:_Reign_of_Blood)

<https://www.imdb.com/title/tt6233538/>

<https://www.netflix.com/title/80096545>

<http://www.tvguide.com/tvshows/roman-empire-reign-of-blood/cast/1005604/>

Vielleicht liegt dies aber einfach auch am Bekanntheitsgrad von Sean Bean.

<sup>32</sup> An dieser Stelle sei erwähnt, dass in der Serie nie die vollen Titel und die vollständigen Namen der handelnden Personen genannt werden. Wahrscheinlich wären die vollen Namen und die Titulatur in der Serie überflüssiges Material gewesen, das den Zuschauer eher verwirrt hätte. Geburtsname: Lucius Aurelius Commodus. Dazu: PIR<sup>2</sup> A 1482; DNP 3 103-105; RE II 2, 1896, 2464 ff. Nr. 89

Kurz sieht man nun Personen, die später im Verlauf der Serie eingeführt werden, die nun besorgt den Kaiser beobachten.

Der Zweikampf beginnt: Commodus und sein muskulöser Gegner (der keine Rüstung trägt) tragen einen Schwertkampf aus, während die Menge ihnen zjubelt. Bald schon wird Commodus zu Boden gestoßen und sein Gegner wendet sich siegessicher zum Publikum. Der Erzähler „prophezeit“: „Commodus Herrschaft bezeichnet den Anfang vom Untergang der größten Zivilisation auf Erden. Aber seine Geschichte beginnt über ein Jahrzehnt davor. (Min. 3:00)“

Commodus Gegner geht entschlossen auf den immer noch am Boden liegenden Kaiser zu. Das Bild wird schwarz und das Intro setzt ein.

Nach dieser Aussicht auf das, was geschehen wird, bekommt der Zuseher nun die Hintergrundgeschichte zu sehen. Diese eben gezeigte erste Szene wird erst in der letzten Folge der Serie (Folge 6: „14 blutige Tage“) wiederaufgenommen.

Die nächste Szene spielt in Rom<sup>33</sup>. Man sieht Aufnahmen der prachtvollen Gebäude der Stadt, während der Erzähler berichtet, wie bewundernswert das Römische Imperium war: „Am Ende des 2. Jahrhunderts gibt es keine andere Kultur, die so mächtig und einflussreich ist, wie das Römische Reich. Fast jeder fünfte Mensch auf Erden lebt innerhalb der römischen Grenzen. Und das Reich steht unter der Herrschaft eines der mächtigsten Männer des Planeten: dem römischen Kaiser Mark Aurel. (Min. 4:44)“

Nun sieht man den gealterten Kaiser Mark Aurel (gespielt von John Bach)<sup>34</sup>, über den überaus positiv gesprochen wird. Es wird berichtet, dass er seit über einem Jahrzehnt schon kämpft, um die Ausweitung des Reiches abzusichern. Eine Karte des Römischen Reiches wird nun gezeigt<sup>35</sup> und der Professor für Altertumskunde Corey Brennan spricht über Mark Aurel: er sei einer der erfolgreichsten Kaiser gewesen; und nicht nur Kaiser, sondern auch als Schüler Epiktets ein Philosoph und noch dazu ein talentierter Autor: seine „Selbstbetrachtungen“

---

Auch Commodus' Lebensdaten (31.08.161 - 31.12.192 n. Chr.) und seine Regierungsjahre (180-192 n. Chr.) werden nicht erwähnt; es wird immer nur vom 2. Jahrhundert nach Christus gesprochen.

<sup>33</sup> Bild Nr. 7

<sup>34</sup> Mark Aurel war im Jahr 175 n. Chr. 54 Jahre alt – John Bach war während der Dreharbeiten 70 Jahre alt. Zu Mark Aurel: PIR<sup>2</sup> A 697; DNP 7, 870-875; RE I 2, 1894, 2279-2309 Nr. 94

<sup>35</sup> Bild Nr. 8 und 9

werden noch heute gelesen<sup>36</sup>. Während Szenen von Bauarbeiten gezeigt werden, erfährt man vom Erzähler, dass unter Mark Aurels Herrschaft Rom zu einer modernen Stadt geworden war - wie in der ersten Szene schon erwähnt wurde, kann es nach dieser glorreichen Regentschaft mit Commodus nun nur noch bergab gehen.

Tom Holland (Autor von „Rubikon: Triumph und Tragödie der Römischen Republik“) spricht im weiteren Verlauf ebenfalls lobend von Römischen Reich während des 2. Jahrhunderts: es sei eine globale Supermacht gewesen, in der man die fähigsten militärischen Streitkräfte, die kultiviertesten Menschen, und eine unglaublich effiziente Infrastruktur fand. (Min.07.02)

Marden Nichols (Juniorprofessorin für Altertumskunde, Georgetown University) fügt dem noch hinzu, dass es „das größte Reich, dass die Welt je gekannt hat“, war (Min. 7:20).

Nachdem ausreichend dargestellt wurde, wie groß, prachtvoll und überlegen das Römische Reich war, wird der Mann gezeigt, der, laut dieser Serie<sup>37</sup>, das Reich zum Einstürzen bringen sollte: Commodus (gespielt von Aaron Jakubenko) wird gleich zu Beginn gezeigt, wie er sich mit Frauen vergnügt und sich dem Weingenuss hingibt.<sup>38</sup> Die Trinkerei und die sexuellen Ausschweifungen des Commodus werden auch schon am Anfang des Films „Der Untergang des Römischen Reiches“ betont. Auch in der Historia Augusta (2, 8) wird auf seine Lüsterheit hingewiesen: „Erlesen schöne Frauenzimmer steckte er wie Dirnen aus dem Sklavenstand in sein Privatbordell zum Hohn auf ihre Keuschheit.“

Tom Holland meint in der Serie, dass Mark Aurel ein Problem schuf dadurch, dass sein Sohn Nachfolger sein sollte und nicht (wie es zuvor üblich war) jemand, der für das Amt des Kaisers qualifiziert war.

---

<sup>36</sup> Auch Herodian (1, 2, 4-5) spricht rühmend von der glorreichen Herrschaft Mark Aurels und seinem ausgezeichneten Werk, den „Selbstbetrachtungen“.

<sup>37</sup> Bzw. nicht nur „laut dieser Serie“. Commodus wird schon von den Antiken Autoren (besonders von Cassius Dio und in der Historia Augusta) als unwürdiger Nachfolger Mark Aurels und als schrecklicher Bösewicht dargestellt. Den Berichten der antiken Autoren wird (wie auch bei anderen „bösen Kaisern“) lange Zeit Glauben geschenkt, ohne dies kritisch zu hinterfragen. Wie bereits erwähnt, prägt Edward Gibbon mit seinem Buch „Verfall und Untergang des Römischen Reiches (London, 1756-1788)“ unser heutiges Bild des dekadenten und grausamen Commodus, der den Untergang des Römischen Reiches einleitet. Dieses negative Bild wird in Filmen wie „Gladiator (2004)“ und „Der Untergang des Römischen Reiches (1964)“ bildgewaltig umgesetzt. Die Darstellung des Commodus in diesen Filmen prägt wiederum stark die Meinung der Zuschauer über diesen Kaiser.

<sup>38</sup> Herodian hielt ihn für gutaussehend (Herod., I, 7, 5). Der Autor der Historia Augusta hingegen schreibt, dass er einen stumpfen Gesichtsausdruck hatte, „wie er bei Trinkern üblich ist“, ferner „eine so auffallende Schwellung in der Leistengegend, dass man es durch die Seidengewänder sah.“

Marden Nichols fügt an, dass Commodus, da er der erste römische Kaiser war, der vom amtierenden Kaiser abstammte, sich für außergewöhnlich hielt. Durch diese Aussage könnte man nun glauben, dass kein Kaiser jemals zuvor einen eigenen Sohn auf den Thron gebracht hätte. Doch kurz darauf berichtet dies Corey Brennan: „Kein römischer Kaiser seit 80 Jahren hatte einen Sohn<sup>39</sup>. Und dennoch wird es einem schwer fallen, einen weniger intellektuellen, weniger dynamischen, weniger motivierten Menschen mit dieser Verantwortung in der gesamten Menschheitsgeschichte zu finden.“ (Min. 10:25)

In der nächsten Szene begegnet man der Kaiserin Faustina<sup>40</sup>, die ihren Sohn Commodus nach Obergermanien zu seinem Vater schickt, damit er Disziplin lernt; denn in Rom würde er nur trinken und sich mit Huren vergnügen. „Gegen seinen Willen muss Commodus nach Germanien, wo er unter der Aufsicht seines Vaters zum Kaiser ausgebildet werden soll.“ (Min. 11:00)

Der Zuschauer erfährt von Corey Brennan und Tom Holland ab Minute 12.03, warum die Römer schon seit 250 Jahren gegen die Germanen kämpfen<sup>41</sup>: Die Donaugrenze sei immer schon ein Problem gewesen und würde auch weiterhin ein Problem darstellen (dies deutet nun erstmals in der Serie an, dass Commodus etwas Gutes tun wird, da er diesen langen sinnlosen Krieg beenden wird). Allerdings wird nicht erklärt, in welchem Krieg sich Mark Aurel genau befindet bzw. um welchen Feldzug es sich handelt – Jahreszahlen werden auch keine angeführt.

Mark Aurel kämpfte in den Markomannenkriegen gegen germanische und sarmatische Stämme in der Gegend der mittleren Donau. Es handelt sich hierbei um die *expeditio Germanie secunda*, die am 3. August 178 n. Chr. begann. Der Kaiser wollte die römische Grenze sichern und wahrscheinlich das Markomannenreich erobern, nachdem die Markomannen eingefallen waren.

Im starken Gegensatz zum Bild der strahlenden Stadt Rom (Szenen im Sonnenlicht mit blauem Himmel), werden nun Germaniens dunkle nebelige Wälder gezeigt<sup>42</sup>.

---

<sup>39</sup> Der letzte Kaiser vor Commodus, der das Amt von seinem Vater ererbt hatte, war Domitian (81-96 n. Chr.).

<sup>40</sup> Zu Faustina II.: PIR A 716; DNP 4, 443 f.; RE I 2, 1894, 2313 ff. Nr. 121

<sup>41</sup> Bild Nr. 10

<sup>42</sup> Bild Nr. 11

Beim Eintreffen von Commodus im Kriegslager grüßt ihn sein Vater nicht, sondern fordert ihn nur auf, mit ihm zu kommen. Man würde daraus schließen, dass Mark Aurel ein strenger Vater war, allerdings hätte Commodus mit einem sehr strengen Vater wahrscheinlich bisher kein derart lasterhaftes Leben führen können. Doch andererseits war Mark Aurel lange aus Rom fort gewesen und vielleicht griff er nun in das Leben seines Sohnes mit neuer Strenge ein, damit Commodus sich änderte.

Clifford Ando (Professor für Altertumskunde, University of Chicago): „Mark Aurel und Commodus wirken in der Geschichte wie sehr verschiedenen Persönlichkeiten. [...] Commodus war wahrscheinlich wirklich so verantwortungslos, wie die meisten Leute ihn beschreiben. Trotzdem war es für Mark Aurel selbstverständlich, Commodus von frühester Kindheit an zu fördern<sup>43</sup>.“ (Min. 14:30)

Als Commodus in der nächsten Szene nicht rechtzeitig erscheint, wirft ihn sein Vater eigenhändig aus dem Bett, das er schon wieder mit einer Frau teilte. Commodus muss nun halbnackt zum Kampftraining in den Wald kommen. Mark Aurel erklärt, dass er Faustina versprochen hätte, aus Commodus einen Mann zu machen und er brähe niemals sein Wort. Commodus ist empört darüber, dass er wie ein gewöhnlicher Soldat unterrichtet werden soll, aber er wagt es nicht, sich dem direkten Befehl seines Vaters zu verweigern und beginnt zu trainieren. Ständig wird er besiegt, muss aber weiter trainieren.

Aaron Irvin (Juniorprofessor für Geschichte, Murray State University) wirft an der Stelle die Frage auf, warum Mark Aurel Commodus als Nachfolger wollte, obwohl dieser so ungeeignet für das Amt war. Er gibt als mögliche Erklärung Naivität und die Liebe zu seinem Sohn an.

---

<sup>43</sup> Am 12. 10. 166 n. Chr. wird Commodus zum Caesar erhoben (Hist. Aug. 1, 10), am 20. 01. 175 n. Chr. wird er in alle Priesterkollegien aufgenommen (Hist. Aug. 1, 10) er nahm am Triumphzug des Mark Aurel in Rom 176 n. Chr. teil und seit 177 n. Chr. ist er Mitregent (Imperator Caesar Lucius Aurelius Commodus Augustus, Pater patriae). In diesem Jahr bekleidete er sein erstes Konsulat mit einer Sondergenehmigung, da er für dieses Amt eigentlich zu jung war (Hist. Aug. 2, 4).

Vgl. dazu. Hist. Aug., Commodus, 1, 5-8: „Nachdem also der Bruder verstorben war, versuchte Marcus dem Commodus sowohl durch die Lehren, die er selbst erteilte, als auch durch den Unterricht bedeutender und vortrefflicher Männer heranzubilden. [...] Aber dieses Aufgebot von Fachlehrern hat bei ihm nichts gefruchtet. [...] Denn gleich von Kindesbeinen an war er garstig, boshaft, grausam, lüstern, auch sein Mund war befleckt und geschändet.“

Vgl. dazu: Herodian 1, 2, 1: „[...] den verbliebenen aber – er hieß Commodus - zog der Vater mit aller Sorgfalt auf [...]“

Mark Aurel führt Commodus nun zu einer Stelle im Wald, an der offensichtlich eine Schlacht stattgefunden hat, denn dort sieht man viele gefallene römische Soldaten und Germanen. Er zeigt ihm dies, damit er begreift, warum es wichtig ist, ein Schwert führen zu können.

Die germanischen Stämme durchbrechen in der nächsten Szene die römischen Verteidigungslinien. Es wird noch einmal darauf hingewiesen, wie lange dieser zermürende Krieg schon anhält und dass Tausende auf beiden Seiten gefallen sind (wie oben bereits erwähnt, wirkt die Schilderung der Kriegsschrecken im Nachhinein betrachtet positiv für Commodus, der diesen Krieg beenden wird). Der Kaiser erkrankt<sup>44</sup> und eine Nachricht wird nach Rom geschickt, aber aus einem nicht näher erklärten bzw. erklärbaren Grund verfälscht sie sich und das Gerücht geht um, dass Marc Aurel gestorben sei. In der *Historia Augusta* (Avid. Cass., 7, 2) wird Avidius<sup>45</sup> Cassius als Urheber des Gerüchtes genannt, damit er zum Kaiser aufsteigen könne. In der Serie wird nicht ganz klar, woher das Gerücht kam. Es wird nicht auf diese Stelle der *Historia Augusta* hingewiesen. Allerdings erklärt Corey Brennan, dass der römische Senat aus mächtigen Männern bestand, die alle bestrebt waren, ihre Karriere voranzutreiben und sich teilweise als geeigneter als der Kaiser ansahen. Man könnte nun als Zuschauer davon ausgehen, dass es einer der Senatoren gewesen war, der dieses Gerücht in Umlauf gebracht hatte.

Faustina fürchtet, dass ihr Sohn noch nicht bereit für den Thron ist und bangt um die Sicherheit ihrer Familie. Sie braucht einen Plan, bevor der Senat vom Tod des Kaisers erfährt.

Nun wird erstmals Commodus' zwölf Jahre ältere Schwester gezeigt<sup>46</sup>: Lucilla<sup>47</sup> ist verheiratet mit dem engsten Berater ihres Vaters und für ein einflussreiches Leben erzogen worden. Sie ist in die römische Politik involviert und war somit erfahrener und hatte mehr Kontakte als Commodus. Jerry Toner (Autor von „The Day Commodus Killed a Rhino“) stellt fest, dass sie

---

<sup>44</sup> Vgl. Herodian 1, 3, 1; dies geschieht im Jahr 175 n. Chr., allerdings wird die Jahreszahl in der Serie nicht genannt.

<sup>45</sup> Zu Avidius Cassius: PIR<sup>2</sup> A 1402; DNP 2, 369; RE II 2, 1896, 2378 ff. Nr. 1

<sup>46</sup> Von den anderen Geschwistern des Commodus wird in der Serie nicht gesprochen – es scheint so, als hätten Mark Aurel und Faustina nur zwei Kinder gehabt (Commodus und Lucilla). Allerdings war Commodus das zehnte von 14 Kindern und er hatte sogar einen Zwillingbruder, doch er war der einzige von Mark Aurels Söhnen, der das Erwachsenenalter erreichte.

Vgl. dazu Herod. 1, 2, 1: „Der Kaiser Marc Aurel hatte mehrere Töchter, aber nur zwei Söhne; von diesen Söhnen verstarb der eine – sein Name war Verissimus – sehr jung; den verbliebenen aber – er hieß Commodus – zog der Vater mit aller Sorgfalt auf, indem er allenthalben aus den Provinzen die bekanntesten Gelehrten unter sehr günstigen Vereinbarungen dazu berief, seinen Sohn in ständigem Umgang zu erziehen.“

<sup>47</sup> Bild Nr. 12; Zu Lucilla: PIR<sup>2</sup> A 707; DNP 7, 466; RE I 2, 1894, 2315 Nr. 123

immer schon eifersüchtig auf Commodus war. Dies zeigt im Gegensatz zu den beiden Verfilmungen eine intrigante und hochmütige Lucilla. Hier versucht die Netflix-Serie also einen neuen Ansatz zu zeigen und die Figurencharakterisierung umzukehren. Es ist eine spannende neue Betrachtungsweise, die im Serienverlauf schlüssig ist.<sup>48</sup>

Zum Schutz ihrer Kinder will Faustina nach Ägypten fahren, statt auf einen Umsturz zu warten. Dort will sie sich mit dem zweitmächtigsten Mann des Reiches treffen: mit dem Statthalter Avidius Cassius<sup>49</sup>. Doch Lucilla denkt, da Faustina sie in Rom zurücklässt, dass sie nur um Commodus besorgt ist<sup>50</sup>.

Der historische Avidius Cassius war Präfekt in Syrien und nicht in Ägypten. Im Gespräch mit dem Autor der Serie, Jeremiah Murphy, erklärte er, dass dieses Faktum für die Serie verändert wurde, da Ägypten jedem Zuschauer bekannt ist und weil man es bildgewaltiger darstellen kann. Und so wird es auch gemacht: man sieht die Pyramiden, Kamele und die üppigen Kornfelder.

Aaron Irvin spricht nun darüber, warum sich Faustina wohl an Avidius Cassius gewandt hatte: „Ägypten sei der Besitz des Kaisers. Die Familie vertraute Avidius Cassius – er gehörte zum inneren Zirkel.“ (Min. 30:21) Dies scheint die *Historia Augusta* (Avid. Cass., 1, 1-3) zu bestätigen: er sei ein „bedeutender, dem Staat unentbehrlicher Mann, der bei Marcus selbst viel gegolten habe.“

Andrew Scott (Juniorprofessor für Klassikstudien, Villanova University) erklärt den Zuschauern nun aber, dass Faustina in vielen Quellen nicht so unschuldig dargestellt wurde, wie in dieser Serie (Min. 32.13): „Wir haben von Faustina das Bild einer unzuverlässigen promiskuen Frau. Es gab viele Gerüchte dahingehend und man könnte das teilweise in dem Angebot sehen, dass sie Avidius Cassius machte: Sie wollte ihre Stellung bewahren, als seine Frau.“ Diese Aussage wird dem Zuschauer präsentiert ohne weiter darauf einzugehen, warum Faustina als promiskue Frau galt und warum es deswegen so leicht zu glauben war, dass sie sich Avidius Cassius an

---

<sup>48</sup> Darin lehnt sich die Serie wohl an Cassius Dio an, der schreibt, dass Lucilla „ebenso wenig einwandfrei und sittlich gefestigt wie ihr Bruder Commodus“ sei und ihren Gemahl Pompeianus hasse. (Cass. Dio, Buch 73, 4, 5)

<sup>49</sup> Zu Avidius Cassius: Cass. Dio 71, 4 und Hist. Aug., Avidius Cassius; Lucius Verus 7, 1; Marcus Aurelius 21, 1; 24, 5.

<sup>50</sup> Bild Nr. 13

den Hals geworfen hatte, um ihre Stellung zu wahren. Das Gerücht, dass ein Gladiator und nicht Mark Aurel der Vater des Commodus gewesen sein soll<sup>51</sup>, wird ausgespart.

Faustina bietet sich Avidius Cassius an und die beiden schlafen miteinander. Danach redet sie ihm ein, dass er Kaiser werden könnte mit der Stärke seiner Armeen und mit ihrem Namen im Rücken. Aber er müsse ihr versprechen, ihre Familie zu beschützen<sup>52</sup>. Daraufhin marschiert Avidius Cassius mit seiner Armee auf Rom zu, um den Thron für sich zu beanspruchen.

Die Historia Augusta liefert zwei verschiedene Geschichten über Avidius Cassius' Putschversuch: die eine zeigt ihn als machtgierigen Rebellen, der auf eigene Faust handelt und die andere zeigt ihn als einen Mann, der von einer Frau verleitet wird, die sich um ihre Kinder sorgt: „Dieser Mann nannte sich im Orient Kaiser, wie einige behaupten, auf Wunsch der Faustina, die der Gesundheit des Marcus nicht mehr traute und befürchtete, sie werde, auf sich selbst gestellt, außerstande sein, ihre unmündigen Kinder zu schützen, und es könne ein Usurpator aufstehen, der sich des Thrones bemächtige und die Kleinen aus dem Wege räume (Hist. Aug., Avid. Cass., 7, 1-2).<sup>53</sup>

Die nächste Szene zeigt Avidius Cassius' Vormarsch: im Osten brachte er bereits sieben Legionen unter seine Kontrolle – drei in Syrien, zwei in Judäa eine in Arabien und eine in Ägypten. Diese ihm treu ergebenen Legionen erklärten ihn bereits zum Kaiser. Dann stellte sich aber heraus, dass Mark Aurel noch am Leben war. Es bestand die Gefahr eines Bürgerkrieges in einem Reich mit zwei Kaisern. (Min. 35.40)

David Levene stellt heraus, dass er sich in eine Sackgasse manövriert hatte: Avidius Cassius hatte keine andere Wahl als seinen Feldzug fortzusetzen, denn wenn er sich an diesem Punkt

---

<sup>51</sup> Laut diesem Gerücht hätte sich Faustina in Caieta mit Matrosen und Gladiatoren vergnügt und als sie sich in einen gewissen Marcus verliebte, rieten die Chaldäer ihm, dass Faustina im Blut eines Gladiators baden und er sich dann zu ihr legen solle. „Als dies geschehen war, hatte sich ihre Leidenschaft tatsächlich abgekühlt, doch ihr Sohn Commodus wurde eh er ein geborener Gladiator als ein vornehmer Fürst.“ (Hist. Aug., Mark Aurel, 19, 1-9). Diese Geschichte zeigt, wie schwer es Commodus Zeitgenossen fiel, seine Leidenschaft für Gladiatoren zu verstehen oder auch um die Verschiedenheit von seinem Vater zu erklären.

Im Folgenden berichtet die Historia Augusta außerdem vom Traum der schwangeren Faustina, in dem sie Schlangen gebar, von denen eine besonders angriffslustig war. So wird erklärt, warum einer der beiden Zwillinge so aggressiv war.

<sup>52</sup> Bild Nr. 14

<sup>53</sup> Zuvor wird darin allerdings erwähnt, dass er immer schon nach mehr Macht gestrebt hatte und einen Putschversuch unternehmen wollte (1, 5-8).

zurückgezogen hätte, würde trotzdem jeder wissen, dass er bereit war, auch Mark Aurels Sohn die Macht zu nehmen. (Min. 36.51)

In der nächsten Szene sieht man Mark Aurel im Militärlager beim Beraten über den Krieg gegen Avidius Cassius. Faustina, die unbeabsichtigt einen Kampf um den Thron ausgelöst hat<sup>54</sup>, kommt ins Lager (ab Min. 38.30), um mit Mark Aurel zu sprechen. Zuerst jedoch trifft sie auf Commodus, der ihr sagt, dass die Feldherren im Lager sie tot sehen wollen (da diese glauben, dass Faustina den Kaiser verraten hatte). Faustina gesteht ihm alles und Commodus, der versteht, dass es sich um ein Missverständnis handelt, möchte, dass sie dies auch Mark Aurel gesteht. Faustina glaubt jedoch nicht, dass dieser ihr Glauben schenken wird.

Die nächste Szene zeigt, dass Mark Aurel Faustina nicht anhören will<sup>55</sup>. Er möchte nur von ihr wissen, ob das Gerücht wahr sei. Sie sagt ihm: „Ich war dir immer treu.“ (Min. 42.25). Die Gerüchte über sie und Avidius Cassius seien böswillige Lügen und sie liebe nur ihn. Mark Aurel antwortet, dass er es einfach nur aus ihrem Mund hören wollte und will gehen. Sie hält ihn noch kurz mit den Worten zurück: „Marcus, beschütze Commodus.“ (Min. 43.18)

Der Zuschauer erfährt hier nicht explizit, ob Mark Aurel seiner Frau oder den Gerüchten über ihre Untreue glaubt. Allerdings sieht man klar, dass er Zweifel hat. Jerry Toner führt dazu aus: „Es war eine schwere Aufgabe römischer Kaiser zu sein. [...] In einem so großen Reich musste man delegieren, aber wem konnte man vertrauen? Konnte man der eigenen Familie vertrauen? Oft genug leider nicht.“ (Min. 43.50)

Es werden nun zwei Szenen in dramatischem Effekt miteinander verwoben: der Tod Faustinas durch Gift in Mark Aurels Feldlager und die Ermordung Avidius' Cassius, der sich gerade in seinem Lager mit einem goldenen Lorbeerkranz bekränzen lässt, durch einen Soldaten. Die Folge endet damit, dass Commodus Faustinas Leiche in ihrem Zelt findet.

Allerdings wird in der Serie nicht klar, wer die beiden Morde angeordnet hat; der Zuschauer muss sich selbst eine Meinung bilden. Die Historia Augusta behauptet jedoch, dass Mark Aurel die Ermordung des Avidius Cassius nicht angeordnet habe – er hätte Gnade walten lassen,

---

<sup>54</sup> Über das Wirken der Faustina in Bezug auf den Putsch ist sich der Autor der Historia Augusta gewiss, dass sie nicht im Einvernehmen mit Avidius Cassius war (Avid. Cass., 9, 6-12 und 10, 1-11).

<sup>55</sup> Bild Nr. 15

hätte das Heer sich nicht selbstständig gemacht und den Rebellen ermordet (Avid. Cass., 7, 9 und 8, 1).

### 3.1. b.: Folge 1 – Vergleich mit anderen medialen Darstellungen

- **Der Untergang des Römischen Reiches:**

Der Historienfilm „Der Untergang des Römischen Reiches“ zeigt deutliche Unterschiede zur Netflix-Serie vor allem in der Charakterisierung des Commodus. In der Serie ist er der Protagonist und im Film hingegen der Antagonist. Er ist der Bösewicht, der vom Thron gestürzt werden muss, weil er sich nicht um das Wohl seiner Untertanen schert und das Römische Reich zum Untergang führt<sup>56</sup>.

Der Film zeigt außerdem, dass Commodus keinen Anspruch auf den Kaiserthron hatte: am Ende des Films stellt sich als dramatischer Höhepunkt heraus, dass Commodus nicht der Sohn Mark Aurels ist, sondern der des Verulus, den Faustina einst innig geliebt hatte. Commodus will dies jedoch nicht glauben und tötet Verulus. Somit wird er im Film auch noch als Vatemörder hingestellt – er ist also nicht nur machtbesessen und hochmütig, sondern auch durch und durch böse.

Lucilla wiederum ist die weibliche Protagonistin des Films. Sie ist liebevoll und treu und ein Opfer von Commodus Grausamkeiten. Sie ist eine positive und liebevolle Figur, die unter dem Wahnsinn ihres Bruders zu leiden hat. Sie ist mit dem König von Armenien verheiratet, doch sie liebt den Helden des Films, Gaius Metellus Livius, mit dem sie auch am Ende des Filmes fortgeht. Außerdem wusste sie vom Seitensprung ihrer Mutter und hat sich deshalb nie mit ihr ausgesöhnt, bevor diese starb. In diesem Film ist der Putsch des Avidius Cassius und der mysteriöse Tod Faustinas jedoch kein Thema.

---

<sup>56</sup> Was ein Weltreich zum Einstürzen bringt, erklärt Lucilla in diesem Film: „Wie stirbt denn ein Weltreich? Bricht es zusammen in einem furchtbaren Augenblick? Nein. Nein. Aber wenn das Volk anfängt den Glauben an die Mission des Reiches zu verlieren, dann ist das der Beginn vom Sterben eines Weltreiches.“ (Min. 1.51.34)

- **Gladiator:**

Auch in diesem Film ist Commodus der Bösewicht: er wird als böse, grausam und wahnsinnig dargestellt, wobei es in „Gladiator“ noch eine weitere Facette gibt, die den Kaiser fast bemitleidenswert erscheinen lässt, da er daran verzweifelt, dass sein Vater ihn nicht liebte. In der Serie hingegen wird Commodus zu Anfang zwar als bequemer, genussüchtiger, verwöhnter Junge gezeigt, doch er hat keinerlei böse oder grausame Charakterzüge. Seinen Vater achtet er und seine Mutter liebt er. In den weiteren Folgen wird Commodus so dargestellt, dass er die Zuneigung und später auch das Mitleid des Publikums gewinnt, besonders nachdem sein Vater stirbt und er die Herrschaft übernehmen muss und er in ständigem Kampf mit dem Senat und seiner Schwester gerät. Dieser Sympathieeffekt wird aber natürlich auch dadurch hervorgerufen, dass Commodus hier im Gegensatz zu den beiden Filmen der Protagonist und nicht der Antagonist ist – der Zuschauer erlebt und leidet mit ihm mit. Das Produktionsteam der Serie versucht, die schlechten Nachrichten der antiken Autoren über Commodus, verständlicher erscheinen zu lassen.

Lucilla wird in „Gladiator“ als verwitwete liebende Mutter gezeigt und wiederum als diejenige, die den Helden, Maximus Decimus Meridius, unterstützt, da sie ihn liebt. Im Gegensatz zum Ende des Filmes „Der Untergang des Römischen Reiches“ gibt es hier kein Happy End für die Liebe, da Maximus schlussendlich stirbt.

Mark Aurel sagt zu ihr, dass sie eigentlich herrschen sollte, aber dies nicht möglich wäre, da sie eine Frau ist.

Auch wird im Film der von Commodus forcierte Inzest zwischen den Geschwistern angedeutet. Dies ist eine freie Erfindung, die wahrscheinlich den Kaiser noch widerwärtiger darstellen soll.

- **Dokumentationen: Imperium Romanum. Teil 7: Mark Aurel und Commodus:**

Der Titel dieses Teils der Dokumentation „Mark Aurel und Commodus“, sollte eher in „Mark Aurel“ umbenannt werden, da die Dokumentation Commodus nur ausgesprochen kurz behandelt und dies auch nur negativ.

Da die erste Folge der Netflix-Serie sich allerdings auch stark mit Mark Aurel und Avidius Cassius befasst, können hier Vergleiche gezogen werden.

In dieser Dokumentation gibt es keine Zweifel daran, dass Commodus Mark Aurels Sohn ist. Es wird nicht viel über den Charakter des Commodus gesagt. Allerdings heißt es dort, dass er bereits als Mitregent zu faul für die Staatsgeschäfte war und sich nur nach den Annehmlichkeiten in Rom sehnte. „Für Rom sollte seine Nachfolge nichts Gutes bedeuten.“<sup>57</sup> Damit folgt diese Dokumentation den Darstellungen von „Gladiator“ und „Der Untergang des Römischen Reiches“. Bei Cassius Dio<sup>58</sup> ist nachzulesen, dass Commodus nicht von Natur aus ein böswilliger Mensch gewesen sei, sondern sich durch seine Feigheit, seine Einfalt und seine Torheit von seiner Umgebung zu lüsternen und grausamen Gewohnheiten verleiten ließ. In der Historia Augusta wird er wiederum als böse, lüstern und grausam von Kindeszeit an dargestellt (Commodus, 1, 7).

Die Geschehnisse um den Putschversuch des Avidius Cassius und der Rolle der Faustina werden folgendermaßen geschildert: „Sie bietet ihre Hand und das Kaiserreich einem anderen Edelmann: Avidius Cassius, dem Befehlshaber der Truppen in Ägypten. Begierig den Ruhm zu erlangen, der ihm auch zusteht, ergreift er die Chance Kaiser zu werden.“<sup>59</sup> In dieser Dokumentation wird Avidius Cassius zu einem Antagonisten, da er bewusst das Gerücht über Mark Aurels Tod verbreitet, um Kaiser zu werden. In der Netflix-Serie hingegen hat man den Eindruck, dass er auch nur ein Opfer von einer Verkettung von Missverständnissen war.

In dieser Dokumentation erfährt der Zuschauer etwas mehr über Avidius Cassius, vor allem, was sein Bezug zu Ägypten war: der Held des Partherfeldzuges erobert mit drei Legionen aus Syrien Alexandria von einer Rebellion zurück und sichert so die Kornzufuhr des Reiches.

Außerdem zitiert die Dokumentation jene Stelle der Historia Augusta (Avid. Cass., 7, 2) in der Avidius Cassius als der Urheber des Gerüchtes genannt wird, dass Mark Aurel gestorben sei, damit er zum Kaiser aufsteigen könne.

In dieser Dokumentation wird ganz klar gesagt, dass Mark Aurel Faustina nach dem Putschversuch verzeiht und sie nicht bestraft. Auch wird Cassius Dio zitiert, der

---

<sup>57</sup> <https://www.youtube.com/watch?v=OekSx6yc5ZU&t=3s>: Min. 2:40 (01.08.2017)

<sup>58</sup> Cass. Dio, Buch 73, 1, 1

<sup>59</sup> <https://www.youtube.com/watch?v=OekSx6yc5ZU&t=3s>: Min. 0:09 (01.08.2017)

schreibt, dass Mark Aurel den abgeschlagenen Kopf seines Feindes Avidius Cassius nicht ansehen konnte, weil er so betrübt über dessen Tod war. Beides zeigt den Kaiser als sehr milde und gutherzig, im Gegensatz zu seinem Sohn Commodus.

- **Dokumentationen: The True Story: Gladiators - History Channel:**

Diese Dokumentation bezieht sich hauptsächlich auf den Film „Gladiator“. Sie möchte mit diesem Film als Basis das römische Gladiatorenwesen erklären: „This is the real story of „Gladiator.“<sup>60</sup>

Kaiser Commodus wird auch thematisiert: der echte Herrscher sei noch verrückter gewesen, als der von Joaquin Phoenix verkörperte im Film: „He slept with his own sisters, he slaughtered Rome’s rich and powerful and he himself fought in the arena. The cruel reign and eventual downfall of the Gladiator-Emperor has the best claim to be the real story of „Gladiator“.<sup>61</sup>

In dieser Dokumentation wird die Meinung zum Ausdruck gebracht, dass der echte Kaiser Commodus einen Aufständischen wie Maximus sofort umbringen hätte lassen – dieser hätte nie gezögert, wie es im Film „Gladiator“ allerdings gezeigt wird.

In dieser Dokumentation wird das Gerücht von Faustinas Affäre mit einem Gladiator zwar erwähnt, aber es steht fest: Commodus ist der Sohn des Kaisers. Nach dem Tod Mark Aurels bleibt dieser als der beste Herrscher in Erinnerung, den Rom je hatte. Seine Regentschaft brachte Rom ein goldenes Zeitalter. Commodus musste sich als würdiger Nachfolger erweisen, was sehr schwierig war.

Wie man dem Titel der Dokumentation schon entnehmen kann, beschäftigt sie sich eingehend mit Commodus Besessenheit für den Gladiatorenkampf.

Er wollte nicht an der Grenze bleiben und Barbaren bekämpfen: er wollte ein Gladiator sein.

Zusammenfassend kann bis jetzt also gesagt werden: in der ersten Folge der Serie wird die Regentschaft des Mark Aurel hochgelobt und als Glanzzeit in der römischen Geschichte

---

<sup>60</sup> <https://www.youtube.com/watch?v=Rv1iY0oMuWM>: Min. 01.07 (Stand: 28.12.2017, 17.49h);  
Zur Dokumentation: David Franzoni (Autor/Produzent, „Gladiator“), Susanna Shadrake (Autorin, „The World of the Gladiators“), Dr. Catharine Edwards (Roman Social Historian), Dr. Adrian Goldsworthy (Roman Historian), Dr. Darius Arya (American Institute for Roman Culture), Dr. John Coulston (Roman Military Historian)

<sup>61</sup> <https://www.youtube.com/watch?v=Rv1iY0oMuWM>:: Min. 05.43 (Stand: 28.12.2017, 18.02h)

dargestellt. Diese Ansicht wird aber auch von antiken Autoren geteilt, besonders von Herodian. Im Gegensatz dazu bahnt sich an, dass die Regentschaft des Commodus, der sehr negativ gezeichnet wird, den Zusammenbruch dieser Blütezeit zur Folge haben wird. Noch unterscheidet sich die Serie in der negativen Schilderung des Commodus weder von den vorausgehenden Filmen „Gladiator“ und „Der Untergang des Römischen Reichs“, noch von den Berichten der antiken Autoren.

### 3.1. c.: Folge 1 – Auflistung des Sprechtextes

<b>S01F01</b>	<b>Erzähler</b>	<b>Dialoge/Szene</b>	<b>Historiker</b>	<b>Insgesamt</b>
Erste Szene/Arena	00.25	00.10		48.54 Minuten
	00.18	00.26		
	00.12	01.35		
Das Römische Reich	00.58	00.13	00.20	
	00.20		01.02	
Commodus' Lebensstil	00.20	01.17	00.44	
Der Krieg gegen die Germanen	00.54	00.26	00.29	
		01.11	01.15	
Ausbildung Commodus'		03.24	00.24	
		00.12	01.15	
	00.14		00.32	
Mark Aurels Erkrankung	00.26		00.40	
	00.22		00.23	
Faustina	00.11	00.20	00.19	
Der Senat	00.39		00.23	
	00.16			
Lucilla	00.26		00.24	
	00.09	01.42	00.19	
Reise nach Ägypten	01.28	00.32	00.18	
Avidius Cassius	00.43	01.15	00.46	
	00.23	01.24	01.18	
Faustina im Militärlager	00.18	01.44	00.24	
		04.10	00.40	
Tod Faustinas und Avidius Cassius'		02.44	00.20	
<b>Gesamt:</b>	09.40	21.60	12.25	

Anhand dieser Tabelle ist zu erkennen, dass in der ersten Folge noch ein sehr ausgewogenes Verhältnis zwischen den Sprechtexten der Historiker und dem Erzähler (beides zusammen ergibt eine Zeit von 21.65 Min.) und den Szenen der Schauspieler (21.60 Min.) gibt. Dies wird sich jedoch im Verlauf der Serie ändern.

### 3.2.a: Folge 2 – Die Erschaffung eines Kaisers

Der Titel der zweiten Episode lautet „Die Erschaffung eines Kaisers“ (engl. "The Making of an Emperor"). Sie hat eine Länge von 44.21 Minuten und wurde am 11.11.2016 erstausgestrahlt.

Laut Netflix-Inhaltsangabe erwartet den Zuschauer dieser Episode folgendes: „Als Marcus Aurelius seinem Leiden erliegt, schlagen die germanischen Truppen zu. Der skeptische Kaiser Commodus muss nun einen Krieg führen, der ihn nicht interessiert.“

Die erste Szene zeigt die Bestattung der Kaiserin Faustina an einer Meeresküste. Es bleibt unklar, wo die Szenerie spielt: als Faustina in der ersten Folge zu Mark Aurel kam, zeigten die Bilder ein Militärlager inmitten dichter Wälder, wie jenen in denen die Szenen in Obergermanien<sup>62</sup> spielten.

Mark Aurel hält die Leichenrede, in der er die Anwesenden bittet, Faustina – wie er es auch tue - folgendermaßen im Gedächtnis zu behalten: „Eine Frau die Rom und ihre Familie mehr als ihr eigenes Leben liebte.“ (Min. 1:80) Nach dieser Ansprache entzünden Mark Aurel und Commodus jeweils eine Fackel und stecken den Scheiterhaufen in Brand. Vor diesen Bildern berichtet der Erzähler: „Vierzehn Jahre nachdem er zum römischen Kaiser wurde, betrauert Mark Aurel den Tod seiner Frau, der Mutter seines einzigen Sohnes: Kaiserin Faustina.“ (Min. 2:16) Das Intro setzt ein.

In der nächsten Szene bespricht Mark Aurel mit Commodus das weitere Vorgehen: Commodus solle nach Rom zurückkehren und Pomponius vertrauen. Er selbst könne das Kriegsgebiet jetzt nicht verlassen. Es folgt ein knapper Dialog zwischen den beiden, der zeigt, dass Mark Aurel nicht von den Fähigkeiten seines Sohnes überzeugt ist:

Commodus: „Ich weiß was ich kann.“

Mark Aurel: „Du weißt doch noch gar nichts.“

Commodus: „Ich bin dein Sohn. Lass es mich versuchen.“

---

<sup>62</sup> Hierbei sei gesagt, dass die Ortsbezeichnung „Obergermanien“ in der Serie selbst angegeben wird. Mark Aurel kämpfte zwar auch in Obergermanien, aber als er starb, befand er sich in Pannonien. Wahrscheinlich wurde diese Provinzbezeichnung weggelassen, weil sich wenige Zuseher etwas unter „Pannonien“ vorstellen können. Der Begriff „Germanien“ ist hingegen geläufiger.

Mark Aurel: „Wir werden sehen.“ (Min. 5:11 – 5:33)

Dieser Dialog führt wieder zu der Frage, warum Mark Aurel seinen Sohn trotzdem zum Nachfolger bestimmte. David Levene erklärt, dass der Hauptgrund für die Wahl Commodus' als Nachfolger schlicht war, dass er der Sohn Mark Aurels war und es schwierig gewesen wäre, ihn zu übergehen.

Mark Aurel war offenbar der Meinung, Commodus müsse erst noch zum Kaiser erzogen werden, weshalb die beiden nun in der Folgeszene wieder zu dem Platz im Wald zurückkehren, an dem Commodus sich im Kämpfen üben musste. Mark Aurel erklärt ihm: „Zweck dieser Übung ist nicht, dich das Töten zu lehren. Ein großer Anführer hat innere Stärke. Und deshalb beginnen wir mit dem Schwert, aber es ist nur der Anfang.“ (Min. 6:40)

Aaron Irvin: „Mark Aurel war im Alter von 17 Jahren auserwählt worden, Römischer Kaiser zu werden. Und ab diesem Zeitpunkt, nach Jahren der Erziehung und Ausbildung hatte man ihm militärische Kommandos übergeben, damit er Erfahrung sammeln konnte. Und er gestaltete Commodus Ausbildung auf exakt diese Weise.“ (Min. 7:30)

Da Commodus zu dem Zeitpunkt zwischen 13 und 16 Jahre alt war, ist es nicht sonderbar, dass er nun zum Herrscher und Kämpfer ausgebildet wird. Aber da der Schauspieler in der Serie den Eindruck erweckt, dass Commodus in seinen 20er Jahren ist, wirkt es wie eine verspätete Ausbildung und der Zuschauer fragt sich, warum der Kaiser mit der Erziehung seines Sohnes nicht schon früher begonnen hat.<sup>63</sup>

Ein Merkmal der Serie ist, dass häufig keine bewegten Bilder bzw. keine gefilmten Szenen gezeigt werden, während der Erzähler oder die Historiker sprechen, sondern dass Abbildungen von Gemälden (zwischen dem 17. und 19. Jh.<sup>64</sup>), die zum jeweiligen Thema passen, gezeigt werden. Die Originalgemälde werden nicht gezeigt, stattdessen in Brauntönen gehaltene Abzeichnungen von ihnen. Diese Bilder wurden wahrscheinlich eingesetzt, um für Abwechslung in der Darstellungsart zu sorgen. Die Zeichnungen untermalen das Gesagte, auch wenn sie teilweise ein falsches Bild vermitteln, weil beispielsweise die Abbildungen nicht in

---

<sup>63</sup> Bei den Dokumentationen verkörperten jüngere Darsteller Kaiser Commodus (z.B. in „Imperium Romanum. Teil 7: Mark Aurel und Commodus“), aber in diesen hatte Commodus keinen Sprechtext – die Erzählerstimme gab alle Informationen an den Zuschauer. In den Filmen („Gladiator“, „Der Untergang des Römischen Reichs“) ist der Darsteller des Commodus hingegen ein erwachsener Mann.

<sup>64</sup> Bild Nr. 15 a und 15 b

die Zeit des Commodus fallen, dies aber suggerieren.<sup>65</sup> Beispiele dazu werden noch an den jeweiligen Stellen angeführt.

Im Folgenden erfährt der Zuseher, dass die Herrschaft auf der Kontrolle des Militärs fußt; der Kaiser muss sich als fähiger Krieger erweisen, um den Respekt der römischen Truppen zu erhalten. Jerry Toner berichtet: „Mark Aurel wollte Commodus den Truppen vorstellen – die Truppen sollten ihm vertrauen, dann würden diese seine Machtgrundlage bilden“ (Min. 8:50)<sup>66</sup>

Schließlich – es ist nicht klar wie viel Zeit zwischen dem Beginn der Kampfübungen und nun vergangen ist – gesteht Mark Aurel seinem Sohn große Fortschritte zu, doch er warnt ihn zugleich: der Weg sei noch lang und Rom sei eine Schlangengrube. Den Kampf mit dem Schwert habe er nun gelernt, aber in Rom müsse er den Kampf mit Worten lernen. (Min. 9:29)

Dies ist die Überleitung zu einem neuen großen Thema der Serie: der Beziehungen zwischen Commodus und dem Senat. Beide kehren nach Rom zurück und Mark Aurel will Commodus lehren, wie man das politische System steuert. Hier sieht man, wie die Macher der Serie mit ihrem begrenzten Budget umgehen: die Videosequenz des schreitenden Kaisers Mark Aurel aus der ersten Folge wird gezeigt. Dort war es noch unklar, wo die Sequenz spielt, nun wird es gezeigt: der Kaiser geht zum Senat.

Es werden nun wieder passende Szenerien auf Bildern gezeigt, während die Historiker und der Erzähler über den Senat aufklären: „Seit Jahrhunderten verfügt der römische Senat über die Autorität als eine der mächtigsten Institutionen des Reichs.“ (Min. 10:28) „Ganz egal wie viel Macht der Kaiser für sich beanspruchte, es war einer einzelnen Person unmöglich, ein Reich mit 50 Millionen Bewohnern ohne Hilfe anderer zu regieren. [...] Die Lösung war der Senat.“ (Clifford Ando: Min. 10:51)

---

<sup>65</sup> Dazu sei kurz erwähnt, dass klassizistische Bilder immer wieder in Dokumentationen und auch in Schulbüchern verwendet werden, um antike Themen darzustellen. Dies ist zu problematisieren, weil häufig ein falsches Bild vermittelt wird, da es sich nicht um zeitgenössischen Bilder handelt, dies aber dem Betrachter suggeriert wird. Beispiel: das Sitzungsgebäude des Senats wird oft halbrund dargestellt (Nr. 15 b), obwohl die römische Kurie ein eckiges Gebäude ist.

<sup>66</sup> Nach dem Tod Mark Aurels befolgte Commodus auch rasch diesen Rat und zog die Soldaten auf seine Seite: „Nach Verlauf weniger Tage, in denen sie den Sohn mit Bestattungsfeierlichkeiten für seinen Vater beschäftigten, beschlossen die Freunde, den jungen Mann ins Heerlager zu führen, damit er zu den Soldaten spräche und das Geldgeschenk ankündigte, wie es vonseiten der Herrschaftsnachfolger üblich ist, und so das Heer durch eine großzügige Gabe für sich gewänne.“ (Herod., 1, 5, 1)

In der nächsten Szene präsentiert Mark Aurel Commodus dem Senat und bittet um weitere Finanzierung des Krieges in Germanien. Zwei der einflussreichsten Senatoren Roms werden nun vorgestellt: Cassius Dio<sup>67</sup>, der gerade Konsul werden sollte (er wird in der Serie als ruhiger und bedächtiger Mann dargestellt) und Quintianus<sup>68</sup>, der den erfolgreichen Germanienfeldzug angeführt hatte. Indem sie der Bitte des Kaisers nach Erhöhung des Militäretats nachkommen, wollen sie ihre eigene Macht aufrechterhalten.

Nachdem Vater und Sohn den Senat verlassen haben, rät ihm Mark Aurel: „Du darfst keinem von ihnen trauen.“ (Min. 13:40)

Mit dieser Aussage wird der Zuschauer auf die Spannungen und das komplizierte Verhältnis zwischen Kaiser und Senat aufmerksam gemacht. Doch ob dies gleichzeitig auch ein Hinweis darauf sein soll, dass Cassius Dio als Hauptquelle zu Commodus nicht zu trauen ist, bleibt unklar. Dies wird in der Serie nicht direkt angesprochen, sondern immer nur angedeutet. Das ist auch einer der Aspekte, die die Macher der Serie dem Urteil des Zuschauers überlassen.

Tom Holland merkt diesbezüglich an, dass ein Kaiser Lippenbekenntnisse gegenüber den Senatoren machen, aber ihnen gleichzeitig zeigen musste, dass sie es nicht übertreiben durften. Deshalb war die Beziehung zwischen den beiden Kräften oft eine große Herausforderung. (Min. 13:58)

Nun wird ein neues Thema aufgegriffen: Corey Brennan und Clifford Ando sprechen über die arrangierten Eheschließungen innerhalb der kaiserlichen Familie. Bevor Commodus den Thron übernehmen kann, braucht er eine Kaiserin, die ihn unterstützt. Damals sei es üblich gewesen, dass man nicht aus Liebe heiratete, sondern sich den Partner wählte, der einem die Machtposition sichern konnte – statt gefilmten Szenen, werden wieder allgemeine Bilder zu diesem Thema eingeblendet.

Seine Gemahlin soll Bruttia Crispina<sup>69</sup> werden, die Tochter des engsten Beraters Mark Aurels, Gaius Bruttius Praesens. Sein Name wird in der Serie nicht genannt, nur dass er einflussreich war, da er zweimal Konsul gewesen war. Sie wurde ausgewählt, damit nach Mark Aurels Tod

---

<sup>67</sup> Cassius Dio Cocceianus: um 155 bis 235 n. Chr.; PIR C 492

<sup>68</sup> Tiberius Claudius Pompeianus Quintianus war mit Aurelia, der Tochter Lucillas und Lucius Verus' verheiratet. PIR<sup>2</sup> C 973

<sup>69</sup> Zu Bruttia Crispina: PIR<sup>2</sup> B 170; DNP 2, 803; RE III 1, 1897, 915 Nr. 11. Suppl. I, 1903, 259

eine einflussreiche Familie hinter Commodus stünde. Die Verbindung sichert Commodus Einfluss, Macht und Unterstützung im Reich.

Gezeigt wird nun die Szene der (wahrscheinlich) ersten Begegnung zwischen den beiden, im Beisein von Mark Aurel, der Mutter von Bruttia Crispina und Lucilla. Die beiden Verlobten sind sich sympathisch, doch Lucilla sieht diese Verbindung als Bedrohung; sie würde durch Crispina von ihrer Machtposition verdrängt (Andrew Scott: Min. 18:14).

Es folgen weitere Bilder und Erklärungen durch den Erzähler über römische Hochzeiten. Mit der Bemerkung, dass zu Ehren der Hochzeit des Kaisers Münzen geprägt werden, wird eine Zeichnung folgender Münze gezeigt:



<http://www.coinarchives.com/a/lotviewer.php?LotID=1018760&AucID=1990&Lot=2252&Val=c33f781da9c94a125b7ef819023a6094>

Die Münze (51,05 g) zeigt auf dem Avers die Umschrift „IMP CAES L AUREL COMMODUS GERM SARM“ und ein Portrait Commodus'. Auf dem Revers steht „TR POT COS“ und es sind zwei Männer in einer Quadriga zu sehen mit einer darüber fliegenden Victoria.<sup>70</sup> Es handelt sich um eine Münze aus den Jahren 177-179 n. Chr., die Mark Aurel und Commodus bei einem Triumphzug zeigen. Es handelt sich dabei um den Triumphzug am 23. 12. 176 n. Chr. an dem Commodus teilnehmen durfte. Da auf dem Revers aber angegeben ist, dass Commodus zum ersten Mal Konsul war, muss die Münze nach 177 n. Chr. geprägt worden sein, aber noch vor 179 n. Chr., als er sein zweites Konsulat antrat.

---

<sup>70</sup> Gnechi II 139; Cohen 738. Aus der Dr. Patrick Tan Collection; Ex Lanz 28 (7 May 1984), 576:  
<http://www.coinarchives.com/a/lotviewer.php?LotID=1018760&AucID=1990&Lot=2252&Val=c33f781da9c94a125b7ef819023a6094>

Die Hochzeit fand allerdings ca. in der Mitte des Jahres 178 n. Chr. statt (als Commodus 16 Jahre alt war), weswegen der Zusammenhang dieser Münze und der Hochzeit des Commodus mit Bruttia Crispina nicht direkt gegeben ist. Das Bild der Münze sollte beim Zuschauer vermutlich Folgendes assoziieren: entweder gehen die Produzenten der Show davon aus, dass der Zuschauer weiß, dass es sich bei der Münze um eine Siegesmünze handelt; somit sollte schlicht die Position des Kaisers hervorgehoben werden. Aber wenn der Zuschauer nichts von dem Münzmotiv herleiten kann, könnte es auch den Anschein erzielen, dass auf dem Wagen das Brautpaar steht und gefeiert wird – schließlich sieht man die Münze nur ganz kurz, während der Satz fällt: „Der Hochzeit von Commodus und Crispina wird mit geprägten Münzen gedacht.“ (Min. 19:47)

Die Szene wechselt wieder zu düstern Wäldern und laut Ortsangabe sieht man nun ein „Römisches Militärlager, Germanien“. In Abwesenheit Mark Aurels und Commodus' eskalierte der Krieg gegen die germanischen Stämme. Kriegsszenen werden gezeigt mit Erklärungen durch Jerry Toner und Corey Brennan: Es wird wieder erwähnt, dass es ein langer kostspieliger Krieg war. „Hauptsächlich Verteidigungsschlachten, um die Grenzen des Reichs zu sichern. Es ging nicht um's Erobern – diese Schlachten wurden Mark Aurel aufgezwungen.“ (Corey Brennan, Min. 22:45) Mit dieser Aussage wird Mark Aurel wieder in gutes Licht gerückt, da er nur verteidigt und nicht angreift, aber auf Commodus wirkt sich dies negativ aus, da er, als er schlussendlich den Krieg beendet, dann keinen ungerechten Eroberungszug, sondern die Verteidigung seines Reiches aufgegeben hätte.

Pertinax<sup>71</sup> (beschrieben als enger Berater in Kriegsangelegenheiten und angesehener Heerführer, der an des Kaisers Stelle handelt) informiert nun Mark Aurel über die zunehmenden Schwierigkeiten. Mark Aurel und Commodus müssen an die Front zurückkehren.

Zurück im Militärlager<sup>72</sup> bespricht Mark Aurel mit Commodus die neuen Kampfpläne und schärft ihm ein, den Barbaren niemals nachzugeben. Der Kaiser ist der Überzeugung, wenn sie nicht nach Rom gereist wären, wären sie nun nicht in dieser Zwickmühle. Commodus sagt, er

---

<sup>71</sup> Zu Pertinax: PIR<sup>2</sup> H 73; DNP 9, 650-653; RE Suppl. III, 1918, 895 ff. Nr. 15a

<sup>72</sup> Es sollte sich hier um die Jahre 178/179 handeln, in denen Commodus und Mark Aurel gemeinsam an der Donau kämpften, aber der für 180 geplante Feldzug hatte kaum begonnen, als der Kaiser starb.

solle die Schuld dafür nicht seiner Mutter geben und als das Thema auf Faustina kommt, erleidet Mark Aurel einen Schwächeanfall.

In der Serie stirbt der Kaiser an einer Pesterkrankung<sup>73</sup>. Vorerst erfährt der Zuschauer grundsätzliches über die Antoninische Pest durch den Erzähler und Jerry Toner: diese wütet seit 15 Jahren (seit Mitte der 160er Jahre) im Reich. Das Straßensystem wird das Mittel zur Ausbreitung der Pest. „Eine der größten Stärken Roms wird zu einer tödlichen Schwäche.“ (Min. 27:11) Über 5 Millionen Menschen sind bereits an der Pest gestorben und die römische Armee ist fast ausgelöscht – hierin könnte man wieder eine Andeutung sehen, dass Commodus keine andere Wahl hatte als den Krieg zu beenden.

Die Folgeszene zeigt Commodus am Krankenbett Mark Aurels. Der Kaiser ist immer noch überzeugt, dass die Barbaren besiegt werden können. Commodus sagt zu Mark Aurel, dass er nicht so weit sei. Mark Aurel bestätigt das (denn Commodus sei von Frauen und Sklaven erzogen worden, anstatt im Lager zu sein<sup>74</sup>), aber er befürchtet, dass Commodus, wenn er ihn nicht zum Kaiser ernennen würde, getötet würde. Er sagt ihm, dass er sich wehren muss, weil jeder, der glaubt, die Kaiserwürde verdient zu haben, ihn stürzen wolle – ausgenommen die Generäle, denn diese seien treu. Er solle ihm versprechen, dass er diesen Krieg beenden werde. Commodus verlässt das Zelt, ohne ihm zu antworten.

Nun stirbt Mark Aurel und es wird nochmals sehr positiv über seine Regentschaft resümiert:

- Fast 20 Jahre nachdem er den Thron bestiegen hat, stirbt Mark Aurel mit 58 Jahren: er war ein guter Kaiser, der vom Volk geschätzt wurde. (Min. 31:49)
- „Er war einer der berühmtesten Herrscher in der Geschichte des römischen Reichs und sein Leben wird noch über Jahrhunderte geehrt werden. Auch seine philosophischen Schriften werden noch über Generationen hinweg gelesen.“ (Min. 31: 57)

---

<sup>73</sup> Es ist nicht geklärt, woran genau der Kaiser starb. Allerdings scheint es in der Serie eindeutig der Pesttod zu sein. Herodian (1, 3, 1) spricht nur davon, dass der Kaiser ernsthaft erkrankte, bei Cassius Dio wird gar keine Todesursache genannt.

<sup>74</sup> Diese Szene geht vielleicht auf folgende Passage bei Herodian (1, 3, 1) zurück: „Da nach seiner Vermutung kaum Hoffnungen auf Genesung bestanden und da er sah, dass sein Sohn im Jugendalter zur Herrschaft aufsteigen werde, befürchtete er, dass die blühende Jugend, die ohne elterliche Leitung ganz ungehindert die uneingeschränkte Macht bekommen würde, sich von den schönen Wissenschaften und Tätigkeiten zügellos abwenden und sich zu Trunksucht und Schwelgerei hinwenden könnte; denn nur zu leicht suchen sich die jungen Leute zu den Vergnügungen fortzustehlen und sich von den Bildungsgütern abzulenken.“

- „Mark Aurel war berühmt dafür ein guter Kaiser zu sein, und er sah es als seine Pflicht an, das Reich zu erhalten und militärisch zu schützen. Er erzielte große militärische Siege für Rom, er verteilte Gelder und das Volk schätzte ihn wirklich sehr.“ (Jerry Toner: Min. 32:20)
- „[...] Tod eines der größten römischen Kaiser [...]“ (Min. 32:47)

Mark Aurel wird stets als guter Kaiser angesehen, doch wenn man eine Passage aus einer antiken Quelle heranziehen will, wäre diese Lobrede wohl mit folgender Stelle bei Herodian zu vergleichen: „[...] den Menschen seiner Zeit hinterließ er ein sehnsüchtiges Verlangen und auf alle Zukunft hin ein unvergängliches Gedenken an seine Tugend. Als Mark Aurel gestorben war und sich die Kunde davon verbreitete, wurden das gesamte Militär, das bei ihm war, und das einfache Volk gleichermaßen von Trauer ergriffen, und es gab keinen Menschen im Herrschaftsbereich der Römer, der diese Nachricht ohne Tränen aufgenommen hätte. Alle aber priesen ihn wie mit einer Stimme, teils als einen lieben Vater, teils als guten Kaiser, andere als mustergültigen Heerführer, wieder andere als einen zurückhaltenden und edlen Regenten – und alle meinten es ganz ehrlich.“ (Herod., 1, 4, 7-8)

In der nächsten Szene sieht man Commodus an einem Kriegsschauplatz, wo immer noch die Leichen der gefallenen Soldaten liegen. Er sinniert und fragt seine Berater, warum sie überhaupt hier seien und bekommt zur Antwort: „Für den Ruhm und die Ehre Roms“. Doch Commodus will den Krieg nicht fortführen, da sein Volk unter dem Krieg leidet.<sup>75</sup>

Er fragt seine engsten Freunde, die befreiten Sklaven Cleander und Saoterus, um Rat. Er beklagt sich bei den beiden, dass seine Berater ihn nicht respektieren und ihnen egal sei, was er denke. Cleander meint, dass sie ihn nicht respektieren, sondern ihm gehorchen sollen. Saoterus rät ihm, den Krieg zu beenden und nach Rom zurückzukehren. Gegen den Willen seines Vaters und den Rat seiner Generäle tut Commodus das dann auch.

---

<sup>75</sup> Vgl. Herodian (Herod., 1, 6, 7-8): „Etwa mit solchen Darlegungen zur Ermunterung und zu besseren Bestrebungen stimmte Pompeianus den jungen Mann auf eine Weile um. Commodus schämte sich nämlich seines eigenen Vortrages und konnte nichts Vernünftiges entgegen; so entließ er die Freunde mit den Worten, er wolle für sich noch gründlicher nachdenken darüber, was zu geschehen habe. Als ihm aber seine umgebende Dienerschaft weiter in den Ohren lag, besprach er hinfort nichts mehr mit dem Rat der Freunde, sondern sandte schriftliche Anordnungen ab und, nachdem er die Aufsicht und Sorge für die Donau-Ufer an vertraute Befehlshaber delegiert und sie beauftragt hatte, die Barbareneinfälle zu stoppen, kündigte er seinen Fortgang von dort an. Die Beauftragten erledigten ihre Aufträge: sie unterwarfen in kurzer Zeit die meisten Barbaren mit Waffengewalt, andere überredeten sie sehr leicht mit großen Zahlungen zu Freundschaftsabkommen.“

Laut Clifford Ando setzte Commodus sein Vertrauen in die beiden, weil er sie schon sein ganzes Leben lang kannte<sup>76</sup> und deswegen setzt er sie auch in die höchsten Ämter (Min. 37:35).

Bei Herodian ist allerdings nachzulesen, dass Commodus sich zuerst dem Willen seiner Berater gefügt hätte und dass diese ihn dann erst auf den Gedanken gebracht hätten, nach Rom zurückzukehren: „Während kurzer Zeit nun tat Commodus alles nach dem Willen der väterlichen Freunde, die ihn den ganzen Tag über mit den besten Ratschlägen umgaben und ihm gerade so viel Freizeit gewährten, wie nach ihrer Meinung einer vernünftigen Körpertüchtigung genügte. Es schlichen sich aber etliche zum Hofstaat Gehörige ein und suchten den Charakter des jungen Kaisers zu verderben, nämlich die parasitären Schmeichler, die das Glück nach ihrem Bauch und ihrem schmäßlichen Wesen bemaßen, die ihn an das Wohlleben zu Rom erinnerten [...]. „Willst du nie aufhören“, so sprachen sie, „dieses fast gefrorene Schlammwasser zu trinken; andere genießen warme Quellen und erfrischende Bäche, die lauen Lüfte und Winde, die nur Italien so reich bietet.“ Mit derlei Vorstellungen erregten sie dem jungen Mann ein gieriges Verlangen nach Vergnügungen. Ganz plötzlich rief er die Freunde zusammen und erklärte, er sehne sich nach der Heimat.“ (Herod., 1, 6, 1-3)

Da die Serie (zu Beginn jedenfalls noch) versucht, Commodus als Opfer der schädlichen Einflüsse von außen zu zeigen, verwundert es, dass die Autoren diese Passage Herodians nicht erwähnen. Allerdings stellen sie Commodus' Beweggründe den Krieg zu beenden, als positiv dar: er beendet einen kräftezehrenden, sinnlosen Krieg und bringt den Frieden für sein Volk und auch für die Barbaren. Er unterzeichnet einen Friedensvertrag, laut dem tausende Feinde der Armee einverleibt werden und die Germanen der Grenze fernbleiben. So zeigt die Serie Commodus als Friedensbringer; ganz anders beschrieben findet man die Situation bei Cassius Dio oder der Historia Augusta:

„Er hätte ihnen ohne Mühe den Garaus machen können, doch da er von Anstrengungen nichts wissen wollte und nach dem bequemen Stadtleben verlangte, traf er mit ihnen ein Abkommen. Außer den Verpflichtungen, die ihnen schon sein Vater auferlegt hatte, forderte er noch, dass sie ihm die Überläufer sowie die inzwischen von ihnen erbeuteten Gefangenen

---

<sup>76</sup> Zur Herkunft Cleanders (PIR A 1481) und Saoterus bei Cassius Dio (73, 12, 1-2): Cleander war mit anderen Sklaven zusammen einmal verkauft und mit nach Rom gebracht worden, um hier als Lastträger zu dienen. Saoterus stammte aus Nikomedia. Die Historia Augusta (1, 6, 3) erwähnt Cleander als einen von Commodus' Kämmerern und Saoterus als Commodus Liebhaber (1, 3, 6). Herodian (1, 12, 3) fügt noch hinzu, dass Cleander aus Phrygien stammte und nachdem er als Sklave verkauft worden war, in den kaiserlichen Haushalt gekommen war.

zurückgeben und alljährlich eine bestimmte Getreidemenge liefern sollten, eine Bedingung, auf die er späterhin verzichtete. Ferner erhielt er von ihnen einige Waffen, dazu Soldaten, und zwar dreizehntausend Mann Quaden und eine geringere Zahl Markomannen. Für diese Leistung erließ er ihnen die jährliche Stellung von Truppen. Commodus erlaubte seinen Partnern auch nicht, sich häufig oder an vielen Orten ihres Landes zu versammeln; nur einmal im Monat und an einem einzigen Platz sollte ihnen das gestattet sein, und auch dann lediglich in Anwesenheit eines römischen Zenturios. Sie durften schließlich weder mit den Jazygen noch den Buren oder Vandalen Krieg führen. Unter den genannten Bedingungen schloss Commodus Frieden mit den Barbaren und zog dann sämtlich Besatzungen in ihrem Lande, die jenseits der abgetrennten Grenzzone lagen, zurück.“ (Cass. Dio, 73, 2, 1-4)

„Auch stellte er den von seinem Vater nahezu beendeten Krieg aufgrund der von den Feinden gestellten Bedingungen ein und kehrte nach Rom zurück.“ (Hist. Aug., 3, 5)

Herodian wiederum beschreibt die Situation etwas entschärfter: „Denn von Natur aus ist das Barbarentum geldgierig, und verachtet die Gefahren: entweder sie verschaffen sich ihren Bedarf durch Angriff und Einfälle, oder sie lassen sich den Frieden durch viel Geld vergüten. Da Commodus dies wusste, sich Sorgenfreiheit erkaufen wollte und ja auch reichlich Geld verfügbar hatte, ging er auf alle Geldforderungen ein.“ (Herod., 1, 6, 9)

In der Serie feiert das Volk den Frieden, Militär und Senat jedoch lehnen den Vertrag ab. Für viele Zeitgenossen hatte er eine schändliche Entscheidung gefällt, aber ob die Schwierigkeiten an der Nordgrenze mit kriegerischen Mitteln überhaupt zu lösen waren, ist durchaus fraglich, auch wenn schon der größte Teil Mitteleuropas römische Provinz war. Außerdem war der Frieden, den Commodus vereinbarte, für Rom außerordentlich günstig, und mehrere Jahrzehnte blieb es an diesem Grenzabschnitt ruhig.

Marden Nichols zitiert wohl Cassius Dio<sup>77</sup>, als sie erwähnt, wenn Historiker über Commodus Kriegsbeendigung schreiben, heißt es oft, dass er nur zu einem bequemen luxuriösen Leben

---

<sup>77</sup> „Da Commodus beim Tode seines Vaters erst neunzehn Jahre zählte, hinterließ er ihm viele Betreuer, darunter die tüchtigsten Senatoren; der junge Mann setzte sich jedoch über ihre Mahnungen und Ratschläge hinweg, schloss mit den Barbaren einen Vertrag und begab sich eilends nach Rom; wollte er doch von Anstrengungen nichts wissen und verlangte nur nach dem bequemen Stadtleben.“ (Cass. Dio, 73, 1, 2)

nach Rom zurückkehren wollte. „Aber stattdessen erkennen wir in ihm jemanden, der sich wirklich um stärkere politische Unterstützung in dem Machtgeflecht bemühte.“ (Min. 41:22)

Jerry Toner weist wieder darauf hin, warum es Commodus ist, den man mit dem Untergang des Römischen Reichs in Verbindung bringt: „Uns fällt es leicht, Commodus an seinem Vater zu messen, doch Mark Aurel war ein außergewöhnlicher Kaiser. [...] Commodus markiert eine Wende bzw. eine Veränderung des Reichs, weil er kein Interesse daran hat die Politik und die Kriege seines Vaters weiterführen zu wollen.“ (Min. 35:50)

In der letzten Kameraeinstellung der Folge sieht man Commodus, Cleander und Saoterus, die zurückgekehrt sind: sie stehen auf einem Hügel und blicken auf Rom hinab.<sup>78</sup>

### 3.2. b.: Folge 2 – Vergleich mit anderen medialen Darstellungen

- **Der Untergang des Römischen Reiches:**

Im Film „Der Untergang des Römischen Reiches“ werden die Geschehnisse folgendermaßen dargestellt: Mark Aurel beendet den Krieg gegen die Germanen, da er die Pax Romana wiederherstellen will. Allerdings weiß er, dass sein Sohn Commodus nicht die Voraussetzungen erfüllt, um Kaiser zu werden und möchte deshalb den Militärtribun Gaius Metellus Livius zu seinem Nachfolger machen. Da die anderen Militärbefehlshaber (Prätorianer?) befürchten, dass dadurch ihre Macht geschmälert würde, planen sie, Mark Aurel zu vergiften. Sie schicken Cleander, der hier als blinder Mann dargestellt wird: er bietet dem Kaiser einen Apfel an, den er mit einem vergifteten Messer auseinanderschneidet. Da er blind ist, fühlt er welche die vergiftete Seite des Messers ist und kann somit die unvergiftete Apfelhälfte selbst essen, um keinen Argwohn zu erwecken. Mark Aurel stirbt in der Folge. Commodus wusste nicht von dem Giftmord. Der Film bietet somit eine neue Version des Todes Mark Aurels: einen Giftmord, der allerdings in keiner antiken Quelle auch nur durch eine Andeutung erwähnt wird.

---

<sup>78</sup> Bild Nr. 16

Die Figur des Militärtribunen Livius ist fiktiv, sowie jene des Feldherrn Maximus im Film „Gladiator“.

Bei der Feuerbestattung des Kaisers ergreifen Commodus und Livius gemeinsam die Fackel. Livius stellt sich auf die Seite von Commodus, indem er vor allen Soldaten ruft: „Heil, Commodus! Heil, Caesar!“ (Min. 1.15.28). Damit überlässt er Commodus die Fackel, mit der er den Scheiterhaufen in Brand steckt. Im Gegenzug ernennt ihn Commodus zum Oberbefehlshaber und Proconsul, der nur ihm selbst unterstellt sein sollte.

Das Ende des Krieges in Germanien wird in diesem Film nicht Commodus, sondern Livius zugeschrieben: Commodus reist zurück nach Rom und überlässt Livius den Kampf gegen die Germanen. Livius versucht den Krieg zu beenden, aber auf friedliche Weise: er will die Germanen auf dem brachliegenden römischen Bauernland ansiedeln und ihnen das Römische Bürgerrecht geben. Er bringt diese Idee dem Senat vor. Einer der Senatoren spricht sich vehement dagegen aus mit der Begründung, dass dies das Ende des Römischen Reiches bedeuten würde. Darauf erhebt sich ein anderer Senator und antwortet: „Wie stirbt denn ein Weltreich? Bricht es zusammen in einem furchtbaren Augenblick? Nein. Nein. Aber wenn das Volk anfängt den Glauben an die Mission des Reiches zu verlieren, dann ist das der Beginn vom Sterben eines Weltreiches.“ (Min. 1.51.34) Darauf entschließen sich die Senatoren, die Pax Romana auszurufen. Sie wollen neue Wege gehen: Wege des Friedens.

- **Gladiator:**

Auch im Film „Gladiator“ wird die zentrale Figur hinzuerfunden. Der erfolgreiche Feldherr Maximus Decimus Meridius, bekommt von Mark Aurel, der seinen baldigen Tod spürt, den Auftrag, als Protektor von Rom die Republik wiederherzustellen. Er möchte das Kaisertum abschaffen und Rom dem Volk zurückgeben. Dieser Gedanke ist in keinem anderen Film, keiner anderen Dokumentation über Mark Aurel oder Commodus enthalten.

Mark Aurel lässt Commodus nach Germanien rufen, um ihm mitzuteilen, dass er nicht Kaiser werden soll. Aus Verbitterung darüber, wie wenig sein eigener Vater ihn liebt,

erstickt ihn Commodus an seiner Brust. Allerdings behauptet er danach, dass sein Vater eines natürlichen Todes gestorben sei und erhebt sich selbst zum Kaiser.

- **Dokumentation: Imperium Romanum – 7. Marc Aurel und Commodus:**

In dieser Dokumentation gibt Mark Aurel seinen Sohn Commodus öffentlich als Nachfolger bekannt, da er befürchtet, er könne im Kampf gegen Avidius Cassius sterben. Clifford Ando, der auch in dieser Dokumentation spricht, erklärt, dass Mark Aurel nie einen anderen Nachfolger im Sinn gehabt hätte als seinen Sohn. Doch dieser Entscheidung folgen die Worte des Erzählers: „Für Rom sollte seine Nachfolge nichts Gutes bedeuten.“<sup>79</sup>

Es wird gesagt, dass die Rebellion Mark Aurel seiner Konzentration und Kräfte für die Germanenkriege beraubt hatte. Er hofft, dass sein Sohn die Kämpfe fortführen würde, doch Commodus war damals zu jung, weshalb Mark Aurel nicht erkannte, was für ein Kaiser Commodus werden sollte. Er sei das absolute Gegenteil von Mark Aurel: als Mitregent wäre er faul geworden und zeigte keinerlei Interesse für hart erkämpfte Siege.

Mark Aurel stirbt laut der Dokumentation wahrscheinlich an derselben Seuche, an der auch sein Bruder gestorben war. Diese Ansicht entspricht der Darstellung der Netflix-Serie.

Commodus ist zum Zeitpunkt von Mark Aurels Tod 19 Jahre alt. In dieser Dokumentation sieht man an dem Schauspieler, der Commodus darstellt, im Gegensatz zu den anderen genannten medialen Darstellungen, wie jung Commodus wirklich war.

Richard Weigel (Western Kentucky University) meint über Commodus' Intentionen: „Er hat weder das Führungsverhalten noch die Vision seines Vaters und hält sich aus den Kämpfen in Germanien völlig heraus. Für Rom war das sehr schlecht.“<sup>80</sup>

---

<sup>79</sup> Imperium Romanum – Teil 7: Marc Aurel und Commodus [5/5], Min. 2.40:  
<https://www.youtube.com/watch?v=OekSx6yc5ZU> (Stand: 16.10.2017, 10:29)

<sup>80</sup> Imperium Romanum – Teil 7: Marc Aurel und Commodus [5/5], Min. 7.20:  
<https://www.youtube.com/watch?v=OekSx6yc5ZU> (Stand: 16.10.2017, 10:29)

Mit schwachen Abkommen und einer schwachen Besatzung gibt Commodus Germanien auf. „Er vergeudet 13 Jahre Blutvergießen um in die Behaglichkeit Roms zurückzukehren.“<sup>81</sup>

Die beiden Spielfilme erfinden jeweils eine neue Figur, die als Hauptfigur fungiert. Die Figuren des Maximus und Livius sind Sympathieträger und Verkörperung des Guten als Gegenspieler zum böartigen und grausamen Kaiser Commodus.

In den Spielfilmen wird Kaiser Mark Aurel ermordet, weil er seinen Sohn nicht zum Nachfolger bestimmen wollte.

Die Dokumentation „Imperium Romanum – Teil 7: Marc Aurel und Commodus“ und auch die Semi-Dokumentation „Das Römische Reich: Eine blutige Herrschaft“ zeigen, dass Mark Aurel seinen Sohn immer als Nachfolger geplant hatte und dass Mark Aurel wahrscheinlich an den Folgen der Pest gestorben war.

Die Konflikte mit dem Senat werden in den Spielfilmen zunächst wenig gezeigt: in „Gladiator“ möchte Commodus Maximus zuerst auf seine Seite ziehen, damit er einen Verbündeten gegen die Senatoren hätte, sobald er Kaiser wird. In der Netflix-Serie weist Mark Aurel selbst Commodus darauf hin, dass er den Senatoren nicht trauen dürfe, wohingegen der Kaiser in „Der Untergang des Römischen Reiches“ Rom wieder zur Republik machen will.

Im Gegensatz zu den zwei Spielfilmen und der Dokumentation, zeigt die Netflix-Serie Commodus jedoch nicht als böartige Figur, sondern als unerfahrenen verwöhnten Kaisersohn, der sich jedoch bemüht, seiner Rolle als Herrscher gerecht zu werden.

---

<sup>81</sup> Imperium Romanum – Teil 7: Marc Aurel und Commodus [5/5], Min. 7.40:  
<https://www.youtube.com/watch?v=OekSx6yc5ZU> (Stand: 16.10.2017, 10:29)

### 3.2. c.: Folge 2 – Auflistung des Sprechtextes

<b>S01F02</b>	<b>Erzähler</b>	<b>Dialoge/Szenen</b>	<b>Historiker</b>	<b>Insgesamt</b>
Feuerbestattung Faustinas	00.15	01.20		<b>44.27 Minuten</b>
Ausbildung Commodus'		01.42	00.33	
	00.41	01.06	00.20	
			00.30	
Rückkehr nach Rom & Senat	01.02	01.03	00.29	
	00.23	01.47	00.27	
	00.20		00.24	
Hochzeit mit Crispina	00.24		00.47	
	00.32	01.07	00.24	
	00.28		00.17	
	01.08			
Rückkehr nach Germanien	00.48		00.44	
	01.22	01.53	00.17	
Mark Aurels Tod/Pest	01.22		00.53	
	00.22	02.39		
	00.50		00.24	
	00.50			
Plan zum Ende des Krieges	00.17	01.25	00.38	
Cleander & Saoterus	00.20	00.15	00.46	
		01.34		
Ende des Krieges	00.31	00.46		
	00.40		00.40	
	00.10			
<b>Gesamt:</b>	<b>12.45</b>	<b>17.17</b>	<b>8.33</b>	

Diese Folge ist die einzige in der die Summe der Sprechzeit des Erzählers und der Historiker (21.17 Min.) diejenige der Schauspieler übertrifft.

### 3.3.a.: Folge 3 – Feind des Senats

Der Titel der dritten Episode lautet „Feind des Senats“ (engl. "Enemy of the Senate"). Sie hat eine Länge von 48.47 Minuten und wurde am 11.11.2016. erstausgestrahlt.

Laut Netflix-Inhaltsangabe, erwartet den Zuschauer dieser Episode folgendes: „Commodus erhebt sich zum neuen römischen Kaiser. Doch nicht alle unterstützen diesen Aufstieg und verschwören sich – darunter seine ältere Schwester Lucilla.“

In der ersten Szene sieht man, wie Commodus angekleidet wird. Der goldene Lorbeerkranz wird ihm aufgesetzt. Der Erzähler greift die Geschehnisse auf: „Nach dem Tod seines Vaters Mark Aurel beendet Commodus den Krieg in Germanien. Er ist heimgekehrt, um den Platz seines Vaters als Kaiser des Römischen Reiches einzunehmen.“ (Min. 00.12) Commodus präsentiert sich mit Crispina dem Volk, das ihnen zujubelt.<sup>82</sup>

Der Historia Augusta (Hist. Aug. 1, 3, 6) entnehmen wir, dass Commodus nach seiner Rückkehr einen Triumphzug abhielt, der hier nicht gezeigt wird. Die Szene ist wahrscheinlich Herodians Version nachempfunden: „[...] und als sich dort die Nachricht verbreitete und Boten kamen, die des Kaisers Ankunft ankündigten, frohlockte das Römervolk und hegte die günstigsten Erwartungen für die Anwesenheit des jungen Monarchen; sie glaubten ja, der junge Mann werde sein wie sein Vater. Commodus vollzog die Heimkehr mit jugendhaften Ungestüm, und überall bei seinem Durchzug durch die Städte wurde er empfangen, wie es einem Kaiser gebührt: die jeweilige Bevölkerung feierte sein Erscheinen als Fest, und man erlebte, dass er bei allen willkommen und beliebt war. Als er aber schon nahe heran nach Rom kam, zogen ihm der gesamte Senat und die gesamte Bevölkerung Roms, so viele dort nur wohnten, bis weit vor die Stadt entgegen, da sie sich nicht mehr zurückhalten konnten, sondern jeweils einander zuvorkommen trachteten, mit Lorbeerzweigen und allen Arten von jahreszeitlichen Blumen geschmückt, wie viel nur jeder vermochte: sie alle wollten den neuen und edel geborenen Kaiser sehen. Sie liebten ihn nämlich in einer wahrhaftigen Empfindung ihrer Seelen, weil er unter ihnen geboren und aufgewachsen war [...] Einen solchen Kaiser erblickten die Römer; sie empfingen ihn mit mannigfachen Heilsrufen und überhäuften ihn mit Kränzen und Blumen.“ (Herod. 1, 7, 1-6)

---

<sup>82</sup> Bild Nr. 17 und 18

„Während das Volk den neuen Herrscher feiert, sind nicht alle glücklich, über Commodus Aufstieg.“ (Min. 02.00) Mit diesen Worten des Erzählers zeigt die Kamera Lucilla und das Intro setzt ein.

Die nächste Szene spielt nachts in Lucillas Gemächern. Quintianus befindet sich bei ihr. „Als Tochter von Mark Aurel wurde Lucilla auf eine einflussreiche Stellung vorbereitet. Doch nach der Machtergreifung ihres Bruders begann sie Senatoren zu manipulieren, um Einfluss zurück zu gewinnen.“ (Min. 04.02) In der Serie kommt Lucillas Ehemann nie vor: nach dem Tod ihres ersten Mannes, Lucius Verus, verheiratete Mark Aurel sie mit Tiberius Claudius Pompeianus, mit dem sie auch einen Sohn hatte, der ebenfalls in der Serie nicht vorkommt<sup>83</sup>. Die Quellen zu Lucilla sind sehr karg: Cassius Dio (73, 4, 4- 5) schreibt, dass Lucilla ihren Mann Pompeianus hasste und ihn deswegen überredete, einen Anschlag auf Commodus zu verüben. Tiberius Claudius Pompeianus Quintianus, der Neffe von Lucillas Ehemann, jedoch sei derjenige gewesen, der das Attentat ausführen sollte, denn er hatte gute Beziehungen zu Lucilla (er war mit ihrer Tochter verlobt). Expliziter steht aber bei Herodian, dass sie mit Quintianus ein Verhältnis hatte (Herod. 1, 8, 4) und ihn zur Verschwörung gegen Commodus anstiftete. Hingegen hätte sie ihren Mann Pompeianus nicht in den Plan miteinbezogen, da dieser Commodus loyal gegenübergestanden wäre. Die Historia Augusta (1, 3, 9 und 1, 4, 1-2) spricht von einem Plan der Lucilla und des Marcus Claudius Ummidius Quadratus, den die beiden durch Quintianus ausführen ließen.

Quintianus sieht Commodus nicht als Bedrohung; er meint, dass Commodus nur ein Junge ist, der alles tun wird, was die Senatoren wünschen. Corey Brennan wirft ein, dass es schwer ist, zu klären, was Lucilla vorhatte. Sie dachte wohl, dass sie als ältere Schwester mehr Anrecht auf den Thron hatte und deshalb zettelte sie eine komplexe Verschwörung gegen ihn an. (Min. 05.08) Diese Verschwörung fand im Jahr 181 n. Chr. statt – das Datum wird wieder nicht genannt. Bei Herodian (1, 8, 4) werden die Rechte und Annehmlichkeiten, die Lucilla genoss, aufgezeigt und wie sie diese durch Crispina in Gefahr sah: „Auch Commodus hatte indes seiner Schwester die Vorrechte ebenso gewahrt: sie hatte ihren Sitz auf dem kaiserlichen Platz im Theater, und ihr wurde das Heilige Feuer vorangetragen. Als aber Commodus die Crispina

---

<sup>83</sup> Herod. 1, 8, 3

heiratete, wurde es notwendig, den Ehrensitz der Kaisergattin zuzuweisen, was Lucilla übelnahm, indem sie die Ehrung jener als eigene Kränkung auffasste.“

Die Szenerie wechselt in Commodus Gemächer: er kann nicht schlafen, da die Verantwortung der Macht schwer auf seinen Schultern lastet – ihn bedrückt, dass sein Vater, im Gegensatz zu ihm, die Unterstützung aller besaß. Seine Frau bestärkt ihn darin, sich selbst anzunehmen und nicht seinem Vater nachzueifern.

Aaron Irvin (Min. 07.20) veranschaulicht, welche Bürde es war, die Commodus auferlegt worden war: er musste dafür sorgen, dass alles richtig in die Wege geleitet wurde.

Commodus will zuerst die Unterstützung des Militärs gewinnen, „um sich selbst zu verewigen“ (Min. 08.12). Clifford Ando erläutert, dass jeder Soldat beim Regierungswechsel ein Geschenk erhielt<sup>84</sup> – man erkaufte sich also die künftige Loyalität des Militärs. Commodus muss dazu zuerst den Senat überzeugen. Er dankt den Soldaten, die in den vergangenen Kriegen gekämpft hatten und will sie durch Land entlohnen.<sup>85</sup> Cassius Dio und Quintianus stimmen ihm zu, doch anstatt Commodus handeln zu lassen, wollen sie ihm die Arbeit abnehmen und die Landverteilung selbst vornehmen. „Profane administrative Aufgaben“ sollten den Kaiser nicht belasten, während er sich noch in die Führungsrolle eingewöhnt. (Min. 12.24) Der Kaiser akzeptiert dies, weswegen Quintianus danach zu Cassius Dio sagt, dass seine Sorgen unbegründet gewesen seien; der Kaiser sei nur ein Jüngling. Dio erwidert darauf: „Aber er ist dennoch der römische Kaiser.“ (Min. 12.32)

Das kann man wohl mit jener Stelle bei Herodian vergleichen, der schreibt, dass Commodus einige Jahre lang den Senatoren und den Freunden seines Vaters mit größtem Respekt gegenübergetreten war (Herod., I, 8, 1)<sup>86</sup>.

Durch den Erzähler erfahren die Zuschauer nun, dass mit dem Beenden des Krieges in Germanien Commodus die Unterstützung vieler Senatoren verloren hat: Quintianus zettelt mit Lucilla eine Verschwörung an. Sie wollen die Stellung des Kaisers untergraben. Der erste

---

<sup>84</sup> Bild Nr. 19 a und b

<sup>85</sup> Cassius Dio (4, 2-3) schreibt nicht viel über die Geschehnisse nach Commodus' Rückkehr nach Rom, nur Folgendes: „Nach seiner Ankunft in Rom hielt er eine Ansprache an den Senat und schwatzte dabei viel plattes Zeug; er erzählte unter anderem, was seinem Lobe diene [...]“. Ansonsten spricht Dio von den grausamen Ermordungen vieler Menschen, die emporgestiegen waren und der zahlreichen Intrigen, die gegen den Kaiser bereits gesponnen wurden.

<sup>86</sup> Herod. 1, 8, 1: „Auf die Zeit von wenigen Jahren nun erwies er den väterlichen Freunden alle Ehre, und er tat alles nach ihren Ratschlägen.“

Schritt dazu ist, den Senat für die Geschenke an das Militär verantwortlich scheinen zu lassen und nicht den Kaiser. Jeffrey Stevens verdeutlicht, dass die Senatoren nicht immer vertrauenswürdig waren, da sie selbst große Macht, Geld und Freiräume besaßen. (Min. 13.06)

Bei den antiken Autoren ist jedoch nachzulesen, dass es Perennis war (der in der Serie nicht vorkommt), der an Stelle des Commodus die Regierungsgeschäfte übernahm: laut Herodian und dem Autor der Historia Augusta überredete Perennis den Kaiser dazu, sich seiner Freizeit zu widmen, um sich selbst zu bereichern und seine Macht zu stärken.<sup>87</sup> Laut Cassius Dio sah sich Perennis gezwungen zu regieren, da der Kaiser sich nur mit Wagenrennen und Ausschweifungen beschäftigte.<sup>88</sup>

Saoterus und Cleander berichten Commodus, dass der Senat das Geschenk für die Legionäre ausrichtet ohne den Kaiser zu erwähnen. Cleander rät Commodus, die Senatoren zu töten, während Saoterus meint, dass dies Aufstände nach sich ziehen würde. Commodus stimmt Saoterus zu und holt zum Gegenschlag aus ohne Blut zu vergießen; er will die Senatoren dort treffen, wo es ihnen weh tut: er besteuert die Senatoren „für einen guten Zweck“ - vor dem Senat erklärt er, dass nicht nur die Legionäre, sondern auch das Volk eine Belohnung verdient hätten und dafür müssen nun Spiele finanziert werden, die eine neue Ära einleiten sollen. Nun folgen wieder Bilder und Erklärungen durch den Erzähler und Tom Holland über die ausgetragenen Spiele im Kolosseum: brutale Kämpfe und öffentliche Hinrichtungen, die den Herrschern das Wohlwollen sichern sollten. „Indem er Gladiatorenkämpfe veranstaltet, will Commodus das Volk hinter sich bringen und den Senat ausschalten.“ (Erzähler Min. 20.32)

Quintianus ist außer sich, doch Cassius Dio meint, dass es klug wäre, wenn alle ihren Anteil zahlen würden. Aber Quintianus will sich nicht geschlagen geben und er beginnt einen Plan gegen den Kaiser zu ersinnen. Bei Herodian (1, 3, 9 und 1, 4, 1) ist dazu Folgendes nachzulesen: „Dem Senat war er dermaßen verhasst, dass er seinerseits durch sein Wüten diese erlauchte Körperschaft zu vernichten trachtete und, weil er sich verachtet sah, grausam wurde. Das

---

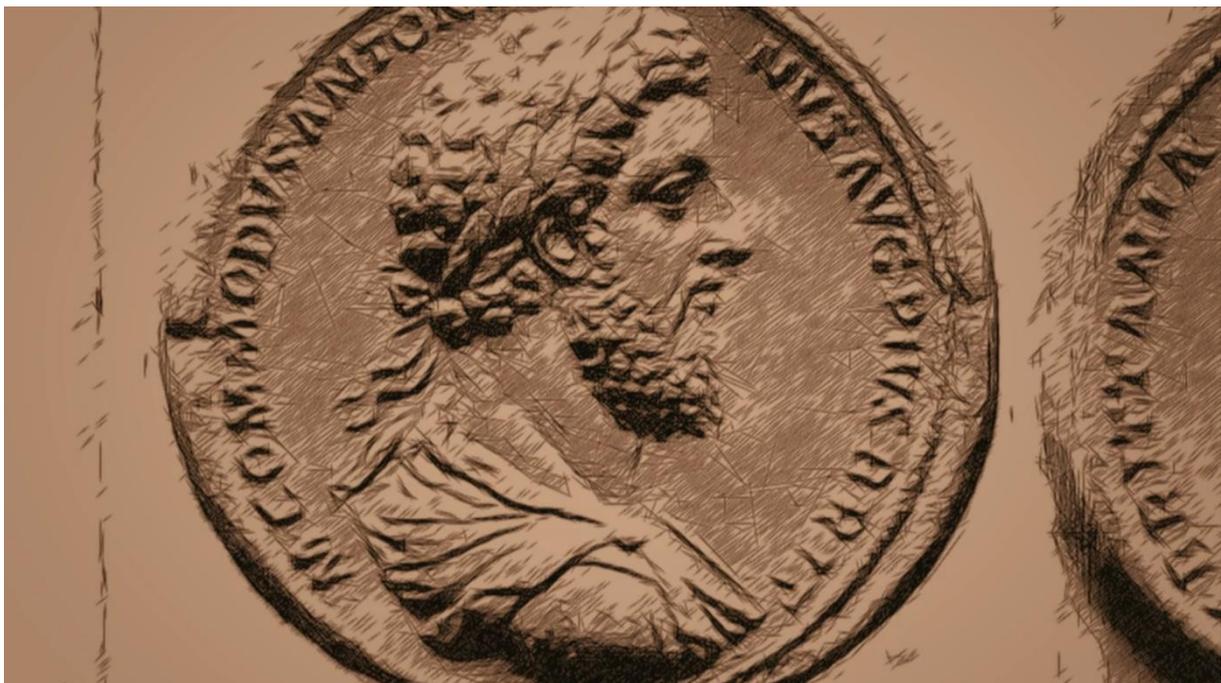
<sup>87</sup> Herod. 1, 8, 1-2: „Als er sich aber die Regierungspraxis voll angeeignet hatte, setzte er Perennius als Befehlshaber der Prätorianergarde ein, einen Mann italischer Herkunft und von erkennbarer militärischer Tüchtigkeit (eben darum setzte er ihn auch als Prätorianer-Präfekt ein); doch jener nutzte die Jugend des jungen Mannes übel aus und überredete ihn, sich Freizeit zu nehmen für ein Leben der Schwelgerei und Trunksucht, und er entfernte ihn so aus der Verantwortung und Arbeitslast des Regenten. Danach zog er die gesamte Regierungsausübung auf sich selbst, in zügellosem Verlangen nach Reichtum [...]“; Hist. Aug. 1, 9, 1-2

<sup>88</sup> Cass. Dio 73, 9, 1

Treiben des Commodus veranlasste den Quadratus und die Lucilla dazu, Pläne für seine Ermordung zu schmieden.“

In der Folgeszene (ab Min. 22.38) sitzen Commodus, Cleander und Saoterus beim Essen und feiern ihre List. Cleander will den Senat weiterhin in seine Schranken weisen, doch Saoterus meint, dass der Kaiser seine Aufmerksamkeit nun nicht mehr den Streitigkeiten mit dem Senat widmen solle, sondern dem dankbaren Volk, um es auf seine Seite zu ziehen.

Nun beginnt der Kaiser eine große „Werbekampagne“, um sich so zu zeigen, wie er gesehen werden wollte: Er lässt nun dutzende Statuen mit seinem Ebenbild aufstellen und tausende Münzen mit seinem Konterfei prägen – nun wird eine Münze mit Commodus Portrait nach rechts gezeigt, mit der Umschrift „M COMMODVS AVRELIVS AVG PIVS BRIT“. Der Revers der Münze wird nicht gezeigt, weswegen man nicht erkennen kann, um welchen Münztyp es sich handelt:



Bildquelle: Netflix, Das Römische Reich: Eine blutige Herrschaft, Staffel 1, Folge 3, Min. 24.07 (05.10.2017)

Man sieht Commodus, der Münzen in die jubelnde Menge wirft und Marden Nichols erklärt (Min. 24.50): „Commodus war sehr auf seine Popularität bedacht, daher zählten viele seiner Maßnahmen, wie die Münzgeschenke an das Volk, auf die Verbesserung seiner öffentlichen Darstellung ab. Mit solchen Aktionen wollten römische Herrscher sich in der Anerkennung des Volkes sonnen.“

Die Überleitung zur folgenden Szenerie wird dadurch erklärt, dass sich Lucilla durch die steigende Popularität des Kaisers nun gezwungen sieht, ihren Bruder mit Hilfe des Senats zu entmachten. Jeffrey Stevens begründet ihre Vorgehensweise (Min. 25.48): „Lucilla nahm ihm übel, dass sie sozusagen ehrenvoll degradiert wurde und dies korrelierte mit der Verärgerung in Teilen des Senats und der Oberschicht, die sich von Commodus Handeln ebenso in ihrer Würde und Ehre verletzt sahen. Lucilla stand also beispielhaft für die Gefühlslage der traditionellen Oberschicht und deren Bereitschaft, gegen einen amtierenden Kaiser vorzugehen.“

Lucilla sagt Quintianus nun, dass sie Commodus' Tod will, da er sein Leben lang respektlos gewesen sei. Dieser versucht sie zu beschwichtigen, da er einen Mord für zu gefährlich hält, obwohl er den Tod des Kaisers herbeisehnt.

In der nächsten Szene gibt Commodus Saoterus einen Siegelring und macht ihn somit zu seinem engsten Berater. Cleander beobachtet die beiden heimlich und wird eifersüchtig. Commodus wählt Saoterus, da er vermutete, dass dieser positiv auf das Volk wirkt. Jerry Toner erläutert (Min. 30.09): Commodus versuchte schnell selbstständig zu werden; er wollte sich von der Gruppe lösen, die zuvor loyal zu seinem Vater stand und ihn jetzt negativ mit diesem verglich. Stattdessen suchte er sich eigene Männer, Befreite<sup>89</sup>, die zuvor Sklaven waren und der Unterschicht angehörten.“

Die Beziehung zu Saoterus wird bei den antiken Autoren folgendermaßen geschildert: Beim Triumphzug am 22. Oktober 180 ließ Commodus seinen Liebhaber Saoterus in seinem Streitwagen mitfahren und küsste ihn<sup>90</sup>. Saoterus wurde Commodus' Kammerherr und war der erste einer ganzen Reihe von einflussreichen Beamten, die für den Kaiser das Regieren übernahmen. Bei Cassius Dio (73, 12, 2) steht nur wenig über Saoterus, aber man kann daraus schließen, dass er wirklich eine sehr bedeutende Position inne hatte: „Doch auch Saoterus hatte sehr großen Einfluss besessen, und dem war es zu danken, dass die Nikomedier durch Senatsbeschluss das Recht erhielten, einen Wettkampf abzuhalten und dem Commodus zu Ehren einen Tempel zu errichten.“

---

<sup>89</sup> In der deutschen Synchronfassung der Serie wird das Wort „Befreite“ benutzt – eigentlich müsste stattdessen „Freigelassene“ verwendet werden. In der englischen Originalversion heißt es „freed men“.

<sup>90</sup> Hist. Aug. 3, 6: „Bei der Rückkunft nach Rom hielt er einen Triumph ab, nicht ohne seinen Liebhaber Saoterus hinter sich auf dem Wagen zu postieren und den Kopf wiederholt zu drehen, um ihn in aller Öffentlichkeit abzuküssen. Ein Gleiches leistete er sich auch im Theater.“

Als Saoterus in der folgenden Szene vor den Senat tritt, um an der Stelle des Kaisers zu sprechen, reagiert der Senat empört, doch Cassius Dio gibt sich versöhnlich. Quintianus meint, dass das eine Schande für Rom sei, dass der Kaiser Saoterus solche Macht verliehen hatte. Marden Nichols meint, dass die Senatoren nicht seinem inneren Zirkel angehörten und dies sei die gefährlichste Entscheidung gewesen, die er je getroffen hatte (Min 32.25). Für Quintianus sei dies nämlich die schwerstmögliche Beleidigung des Senats und nun will er Commodus Herrschaft beenden.

Er geht zu Lucilla, um dies mit ihr zu besprechen. Im Hintergrund der Szenerie sieht man eine Sklavin, Tatiana, die den beiden zuhört. Aaron Irvin spricht nun über die Sklaven im Römischen Reich (Min. 34.42): sie seien nicht existente Wesen, die jedoch alle Geheimnisse ihrer Herren kannten.

Nach dem Aufstieg Saoterus', will nun auch Cleander seine Position im Kreis der Mächtigen festigen. Er umgarnt Tatiana, die ihm von der Intrige erzählt. Cleander kommt zu Lucilla und erzählt ihr, dass er alles weiß. Er bietet ihr seine Hilfe an.

Eine „Tatiana“ findet sich nicht bei den antiken Autoren und auch nicht, dass Cleander Teil der Verschwörung gewesen war. Dies ist eine Erfindung der Serie.

Die nächste Szene zeigt Quintianus, Lucilla, Cleander und drei weitere Senatoren, die den Plan besprechen. Die Figur des Quadratus kommt in der Serie nicht vor, allerdings wird er sowohl in der Historia Augusta (1, 4, 1), als auch bei Herodian (1, 8, 5) angeführt: „Jener (Marcus Claudius Ummidius Quadratus) zog einige führende Senatsmitglieder als Mitverschwörer an sich und brachte einen jungen Mann namens Quintus, der ebenfalls dem Senat angehörte und besonders tatkräftig und wagemutig war, dazu, mit einem Dolch im Gewande einen günstigen Augenblick und geeigneten Ort abzupassen, um Commodus zu überfallen und zu ermorden.“

Cleander meint, dass es am wichtigsten sei, zuerst Saoterus auszuschalten – er würde sich darum kümmern. Sie entscheiden sich für den Tag der großen Spiele, die Commodus für das Volk veranstalten ließ, damit für genügend Ablenkung gesorgt war.

Jerry Toner erklärt dem Publikum, dass Mordanschläge im Römischen Reich ziemlich normal gewesen seien, da viele die Macht des Kaisers selbst erlangen wollten (Min. 40.05). Und Lucilla war möglicherweise nur machthungrig oder sie fand, dass ihr Bruder nicht für die Stellung als

Kaiser gemacht war und sie ihn loswerden wollte, bevor er das Reich gefährden konnte (Min. 41.35).

Die letzte Szene zeigt nun den Tag der großen Spiele: 50.000 Menschen strömen ins Kolosseum, um hundert Gladiatoren und mehr als tausend Tiere zu sehen.

Aber währenddessen überredet Cleander Saoterus zuvor noch ins Bordell zu gehen. Dort macht er ihn betrunken und ersticht ihn. Er fügt sich auch noch selbst eine Wunde am linken Arm zu, damit es so scheint, als wären beide angegriffen worden.

Zur Ermordung des Saoterus durch Cleander steht bei Cassius Dio (73, 12, 2-3) nur: „Den Saoterus aus Nikomedia aber, der zuvor seine Stelle innegehabt hatte, ließ er neben vielen anderen töten.“ Die Historia Augusta (1, 4, 5) weist die Schuld jedoch den Prätorianerpräfekten zu: „Wie nun die Prätorianerpräfekten erkannt hatten, wie verhasst Commodus sich durch das Herausstellen des Saoterus gemacht hatten, dessen Macht das römische Volk unerträglich fand, lockten sie den Saoterus auf raffinierte Weise unter dem Vorwand einer Opferhandlung aus dem Palast und ließen ihn bei der Rückkehr in seinen Park durch Polizeiaagenten umbringen.“

Als Commodus die Spiele vorzeitig durch einen Gang verlässt, steht dort Quintianus bereit und greift ihn, mit den Worten „Das ist für den Senat!“, an<sup>91</sup>. Die Folge endet hier.

---

<sup>91</sup> Vgl. Herod. 1, 8, 6: „Der stellte sich also im Eingangsbereich zum Amphitheater auf (dort war es dunkel, so dass er glaubt, unentdeckt bleiben zu können), zückte den Dolch, sprang plötzlich auf Commodus zu und rief mit lauter Stimme, dies werde ihm vom Senat zugesandt, ohne ihn jedoch zuvor rasch zu verwunden.“  
Vgl. Cass. Dio 73, 4, 4: „Als er aber einmal das Jagdtheater betrat, unternahm Claudius Pompeianus einen Anschlag gegen ihn: Am schmalen Eingang erhob er sein Schwert und sprach: „Sieh! Dieses Schwert da hat dir der Senat geschickt!“  
Vgl. Hist. Aug. I, 4, 3: „Dieser trat, die blanke Waffe in der Hand, vor Commodus hin, und während er Gelegenheit zur Tat gehabt hätte, machte er seinem Herzen mit den Worten Luft: „Diese Waffe schickt dir der Senat!“

### 3.3. b.: Folge 3 – Vergleich mit anderen medialen Darstellungen

- **Der Untergang des Römischen Reiches:**

Der Triumphzug des Commodus, als dieser wieder nach Rom zurückkehrt, wird in diesem Monumentalfilm, sehr lange und detailliert gezeigt. Commodus wird vom Volk begeistert willkommen geheißen.

Vor dem Senat hält Commodus folgende Rede: „Ich bin nicht wie mein Vater. Wenn ich Caesar werden sollte, dann mache ich alles anders als er. Ich bin am Leben und ich bin Caesar. Rom wird künftig wieder eine Stadt des Lichts sein – Spiele für's Volk.“

Lucilla, die in diesem Film mit dem König von Armenien verheiratet ist, weiß, dass ihr Geliebter Livius der gewünschte Erbe von Mark Aurel ist. Aber die Prätorianer haben das Testament des Kaisers vernichtet. So kann sie nicht gegen die Ernennung Commodus zum Kaiser ausrichten.

Livius gelingt es vor dem Senat die Beendigung des Germanenkrieges zu erreichen. Daraufhin möchte Lucilla, dass Livius sich gegen Commodus erhebt, da er den Senat im Rücken hat und der Friedensbringer für die Menschen ist. Commodus sieht dies als Komplottversuch gegen ihn, worauf er Lucilla aus Rom verbannt und Livius degradiert.

Cleander spielt in dem Komplott um den Sturz des Commodus in diesem Film keine Rolle. Cassius Dio kommt gar nicht vor.

- **Gladiator:**

In diesem Film bildet sich die Intrige erst zum Schluss: Gracchus, Lucilla und Maximus planen einen Umsturz. Sie wollen zusammen mit Gleichgesinnten den verrückten und grausamen Commodus absetzen und nach dem Wunsch des verstorbenen Kaisers Mark Aurel die Republik wiederherstellen. Lucilla liebt Maximus und da Commodus ihren Sohn bedroht, ist dies ihr Hauptmotiv, um den Kaiser ermorden zu lassen. Außerdem möchte Commodus durch Inzest mit seiner Schwester einen Erben zeugen.

Die Figuren Cleander, Saoterus und Cassius Dio kommen in „Gladiator“ nicht vor.

- **Dokumentationen: „The True Story: Gladiators“:**

Die Dokumentation zeigt auf, wie populär Commodus war, vor allem dadurch, dass er seine Begeisterung für den Gladiatorenkampf mit dem Volk teilte. Allerdings wird hier im Gegensatz zur Netflix-Serie berichtet, dass er sich von Anfang an nicht für die Regierungsgeschäfte interessierte, sondern schon bald damit begann, in seinem eigenen Ludus in der Villa der Quintilier als Gladiator zu kämpfen: Es reichte ihm nicht mehr, Zuseher zu sein, er wollte selbst kämpfen.

Diese Dokumentation stimmt aber bei der Beschreibung der Intrige Lucillas fast wortwörtlich mit jener aus der Netflix-Serie überein: Lucilla war eine der wichtigsten Frauen des Reichs, doch nun war sie durch Commodus degradiert worden, weswegen sie schnell einen Komplott zu planen begann – sie verschwor sich mit Senatoren. Weiters zeigt diese Dokumentation auch dass, der Senator (nicht namentlich genannt), der versuchte Commodus im Kolosseum zu töten, dabei ausrief: „This is from the senate“.<sup>92</sup>

In den beiden Filmen gibt es jeweils nur einen Umsturzversuch am Ende: Lucilla und ihr Geliebter (Maximus oder Livius) verbünden sich, um den böswilligen Kaiser abzusetzen – dies kann jedoch nur durch den Tod des Kaisers erreicht werden. In den Filmen dient die Ermordung des Kaisers also einem „guten Zweck“, während in der Netflix-Serie gegen den unschuldigen Commodus aus Machtgier intrigiert wird.

Die Beziehungen zum Senat werden in den Filmen anders dargestellt als in der Serie: in der Serie weist auch schon Mark Aurel seinen Sohn darauf hin, dass er den Senatoren nicht trauen dürfe. Commodus fügt sich anfangs in gutem Glauben ihrem Willen, wird dann jedoch von ihnen hintergangen, weswegen er sich an ihnen rächt, jedoch nur indem er ihnen Geld abnimmt. In „Gladiator“ wünscht Mark Aurel eine Wiederherstellung der Republik, doch Commodus hasst die Senatoren und liebt seine hohe Stellung, weswegen er dies verhindern will. Die Dokumentation „The True Story: Gladiators“ verweist darauf, dass im Film „Gladiator“ der Senat gegen den Kaiser intrigierte, doch es sei der Kaiser gewesen, der von Anfang an die

---

<sup>92</sup> <https://www.youtube.com/watch?v=Rv1iY0oMuWM>: Min. 29.37 (Stand: 22.10.2017, 17:56)

wichtigsten Menschen in Rom hätte ermorden lassen<sup>93</sup>. Damit beruft sich diese Dokumentation wohl auf Cassius Dio<sup>94</sup> und die Historia Augusta<sup>95</sup>, denn bei Herodian ist von solchen unbegründeten Morden nichts nachzulesen.

Die Beliebtheit des Kaisers beim Volk wird in keiner dieser medialen Darstellungen in Frage gestellt – nur die Oberschicht hat große Differenzen mit dem Kaiser. Doch der böse Charakter des Kaisers bzw. seine Unfähigkeit das Reich zu regieren, wird nur in der Netflix-Serie nicht dargestellt. Hier wird versucht, vom bisherigen medial vermittelten Bild dieses Kaisers abzuweichen und einen anderen Hergang der Geschehnisse zu zeigen.

---

<sup>93</sup> <https://www.youtube.com/watch?v=Rv1iY0oMuWM>: Min. 24.30 (Stand: 22.10.2017, 17:56)

<sup>94</sup> Cass. Dio 73, 4, 1

<sup>95</sup> Hist. Aug. 1, 3, 1. Allerdings ist es hier unklar, ob Commodus diese Menschen getötet hat: „Seines Vaters ältere Dienerschaft schickte er fort, dessen betagte Freunde entfernte er.“

### 3.3. c.: Folge 3 – Auflistung des Sprechtextes

<b>S01F03</b>	<b>Erzähler</b>	<b>Dialoge/Szenen</b>	<b>Historiker</b>	<b>Insgesamt</b>
Der neue Kaiser	00.22	01.10		<b>48.47 Minuten</b>
	00.11			
Lucillas Intrige	00.23	00.22		
		00.40	00.25	
Commodus' Sorgen	00.25	00.30	00.35	
Militärgeschenke/Senat	00.31		00.27	
	00.41	03.01		
	00.12			
Verschwörungspläne	00.28		00.29	
Verrat des Senats	00.14	02.36	00.16	
Gegenschlag Commodus'	00.11	02.13		
Spiele für's Volk	00.34		00.27	
	00.16	01.12		
	00.19			
Popularität	00.30	01.13	00.17	
		00.12	00.24	
Lucillas Intrige 2	00.30	01.13	00.35	
	00.14			
Saoterus' Siegelring	00.11	00.37		
	00.08	00.30	00.16	
	00.20	00.13	00.24	
Saoterus im Senat	00.23	01.37	00.30	
		00.18		
Lucillas Intrige 3	00.14	00.48		
Sklaven	00.25		00.25	
Tatiana und Cleander		00.47		
Cleander und Lucilla		01.59	00.23	
Der Verschwörungsplan	00.19	01.02	00.19	
	00.32		00.26	
Der Tag der Spiele	00.30		00.19	
Der Anschlag	00.06	04.07		
<b>Gesamt:</b>	<b>9.09</b>	<b>25.19</b>	<b>6.57</b>	

Ab dieser Folge nehmen die gespielten Szenen gegenüber den Kommentaren der Historiker und des Erzählers zu:

- Szenen: 25.19 Min.
- Historiker/Erzähler: 16.08 Min.

### 3.4. a. Folge 4 – Rom in Flammen

Die Vierte Episode der Serie trägt den Titel „Rom steht in Flammen“ (engl. "Rome is Burning"). Sie hat eine Länge von 45.03 Minuten und wurde am 11.11.2016. erstausgestrahlt.

Die kurze Netflix-Inhaltsangabe, gibt darüber folgendes preis: „Commodus kann den Coup seiner Schwester zwar niederschlagen, tritt jedoch zurück. Während andere die Macht an sich reißen, ergeht er sich in einer Affaire.“

Die erste Szene greift das Ende der 3. Folge auf, als Commodus das Kolosseum verlässt und Quintianus ihn angreift. Doch Commodus bekommt rechtzeitig Hilfe und Quintianus wird eingesperrt. Der Autor der Historia Augusta formuliert den Vorgang folgendermaßen: „Dieser (Claudius Pompeianus) trat, die blanke Waffe in der Hand, vor Commodus hin, und während er Gelegenheit zur Tat gehabt hätte, macht er seinem Herzen mit den Worten Luft: „Diese Waffe schickt dir der Senat!“ Auf solche Weise enthüllte der Einfaltspinsel sein Vorhaben, das er nicht durchzuführen vermochte, wiewohl er viele Gesinnungsgenossen hatte.“<sup>96</sup>

Cleander kommt im Folgenden in Commodus Gemächer und berichtet ihm, dass er und Saoterus beide im Bordell angegriffen worden seien. Er wird von Commodus beauftragt herauszufinden, wer für Saoterus' Tod und den Angriff gegen den Kaiser verantwortlich war.

Das Intro beginnt.

In der nun einsetzenden Szene sieht man Commodus, wie er sich nachts alleine betrinkt. Der Erzähler und Clifford Ando geben dem Zuschauer zu verstehen, dass Commodus zutiefst betroffen durch die Geschehnisse ist und sich zunehmend isoliert fühlt (Min. 4.36). Diese Auslegung von Commodus' Gefühlen bezieht sich auf folgende Passagen der antiken Autoren: Herodian schreibt, dass das Attentat der Grund gewesen sei, warum Commodus den Senat hasste. Von nun an sah er alle Senatoren als seine Feinde an<sup>97</sup>; in der Historia Augusta ist außerdem nachzulesen, dass der Tod des Saoterus ihn zutiefst betrübte<sup>98</sup>.

---

<sup>96</sup> Hist. Aug. 1, 4, 3; vgl. Herod. 1, 8, 6: „[...] sondern während er sich noch mit dem Vortrag seiner Worte aufhielt und den Dolch vorzeigte, wurde er von den Leibwächtern des Kaisers ergriffen und musste für seine Torheit büßen, so dass er nämlich seine Absichten vorher ankündigte, statt sie auszuführen: so ermöglichte er es, seinerseits entdeckt und ergriffen zu werden, für Commodus aber, die Lage zu erkennen und sich in Acht zu nehmen.“

<sup>97</sup> Herod. 1, 8, 7

<sup>98</sup> Hist. Aug. 1, 4, 6-8

Die Serie erzählt allerdings nicht, dass es noch weitere Anschlagpläne auf Commodus gab, wie den des Perennis<sup>99</sup> und den des Maternus<sup>100</sup>. Herodian beschreibt auch, wie sich Commodus nach dem missglückten Anschlag des Maternus zunehmend von seinen Kaiserpflichten distanzierte, sich nur noch selten in der Öffentlichkeit zeigte und sich stattdessen auf seinen Landsitzen aufhielt.<sup>101</sup> In der Historia Augusta ist zwar nachzulesen, dass sich Commodus nach diesen Ereignissen zurückzog und die Regierungsgeschäfte dem Perennis überließ<sup>102</sup>, aber an späterer Stelle steht dort, dass Commodus eine Verschwörung gegen sich selbst vorgetäuscht habe, um einen Grund für die vielen Hinrichtungen zu haben.<sup>103</sup>

In der nächsten Szene befindet sich Quintianus an den Armen aufgehängt in einer Zelle allein mit Cleander, den er bittet, sein Leben zu verschonen. Cleander schneidet ihm die Zunge heraus und lässt ihn dann töten, um seine Spuren zu verwischen.

Nun verrät Cleander Commodus, dass noch eine Person involviert gewesen sei: seine Schwester. Aaron Irvin verweist nun noch einmal auf die heikle Lage des Kaisers: um zu regieren, brauchte man Vertraute – doch wem konnte Commodus vertrauen? (Min. 8.30)

Der Kaiser stellt Lucilla zur Rede. Er sagt, er habe ihr nichts getan, worauf sie antwortet: „Du wurdest geboren. Und von dem Moment, an dem du da warst, wurde ich zur Seite gedrängt, vergessen, in die Ehe verkauft. Alles nur für den wichtigen Commodus.“ (Min. 10.41) Commodus sagt, dass er das alles nicht gewollt hat, und Lucilla antwortet, dass sie nie gefragt wurde, ob sie eine Frau sein will, ob sie zusehen will, wie ihr Vater der Tradition den Rücken kehrt, ob sie die Kontrolle über alles verliert. Als er erwidert, dass sie ihn töten lassen wollte, sagt Lucilla nur: „Du nahmst mir das Leben Bruder; ich hielt es für fair, dasselbe von dir zu fordern.“ (Min. 11.40) Commodus verlässt ohne ein weiteres Wort den Raum. Nun meint Cleander zu ihr, dass Commodus sich mehr um die Familie sorgen würde als sie. Er würde ihr Leben verschonen, aber ihre Zeit in Rom sei zu Ende. Lucilla erwidert nur noch, dass sie beeindruckt von Cleander sei, womit sie wohl meint, wie er alle zu seinen Gunsten manipuliert hätte.

---

<sup>99</sup> Herod. 1, 9, 1-9

<sup>100</sup> Herod. 1, 10, 1

<sup>101</sup> Herod. 1, 11, 5

<sup>102</sup> Hist. Aug. 1, 5, 1

<sup>103</sup> Hist. Aug. 1, 8,2-3

Commodus verbannt Lucilla auf die Insel Capri, doch dort wird sie von einem Soldaten erdrosselt. Jerry Toner erklärt (Min. 15.18), dass Commodus sie hatte ermorden lassen<sup>104</sup>, da es zu riskant gewesen wäre, ein Familienmitglied am Leben zu lassen, das Verrat geübt hat.

Nach dem Tod seiner Schwester distanziert sich Commodus von der Macht und Cleander wird nun sein engster Vertrauter. Dieser redet ihm ein, dass es noch mehr Verräter gebe, die wieder einen Anschlag wagen würden, wenn Commodus nichts unternähme. Dieser stimmt ihm zu, dass keine Schwäche mehr gezeigt werden dürfe und Cleander bietet sich an, die Dinge zu regeln. Aaron Irvin (Min. 17.13) meint dazu, dies sei Commodus größtes Problem: er ist leicht zu manipulieren. „Statt als Kaiser andere zu führen, wird er selbst geführt.“

Die nächste Szene ist sehr kurz. Sie zeigt Commodus, der sich nachts betrinkt. Crispina sorgt sich um ihn und will ihn trösten, doch er wirft ihr vor, dass sie ihm noch keinen Sohn geschenkt hatte.

Corey Brennan (Min. 21.12) spricht nun wieder über Cleander: „Um Commodus' Rolle als Kaiser zu verstehen, ist Cleander eine der Schlüsselfiguren. Cleander war der zweite Freigelassene, in den Commodus großes Vertrauen setzte. Und Commodus hatte zu dieser Zeit kein Interesse an ernsthafter Regierungsarbeit. Dadurch hatte Cleander freie Hand, sich selbst zu bereichern.“<sup>105</sup>

„Entschlossen, die Gunst des römischen Volkes zu gewinnen und sein Vermögen zu mehren, beginnt Cleander, hohe Positionen im Reich zu verkaufen, angefangen bei Sitzen im römischen Senat.“ (Erzähler: Min. 21.50) Er sichert sich also die Loyalität des Senats, indem er Sitze an Verbündete verkauft.<sup>106</sup> Der Erzähler, Tom Holland und Jerry Toner geben nun Erklärungen über die Bedeutung, die Entstehung und den Zugang zum Senat.

Da er sich nun der Unterstützung des Senates sicher ist, braucht Cleander noch die Unterstützung des Volks. Und um diese zu gewinnen, versucht er dessen Abhängigkeit über

---

<sup>104</sup> Hist. Aug. 1, 5, 7; Herod. 1, 8, 8: „Nach einer sehr peinlichen Untersuchung seitens des Perennius brachte Commodus seine eigene Schwester um sowie schonungslos alle, die in die Verschwörung verstrickt waren oder die auch nur mit beliebigen Verdächtigungen angezeigt wurden.“

<sup>105</sup> Herod. 1, 12, 3: „Es gab einen gewissen Cleander, einen phrygischen Sklaven, wie sie gewöhnlich von Staats wegen durch einen Herold versteigert werden; dieser war unter Marc Aurel ins Kaiserhaus gelangt und mit Commodus zusammen bis zu solcher Ehren- und Machtposition unter ihm (als Kaiser) emporgestiegen, dass er dessen persönlicher Leibwache, das Amt des Kammerdieners und die Befehlsgewalt der Prätorianer in seiner Hand vereinigte. Sein Reichtum und sein Wohlleben erweckten in ihm sogar das Verlangen nach dem Kaisertum.“

<sup>106</sup> Cass. Dio 73, 12, 3-4; Hist. Aug. 1, 6, 8-9

die Nahrungsversorgung zu steuern. Jerry Toner informiert an dieser Stelle kurz über die Versorgung der Stadt Rom (Min. 25.41). Der Erzähler berichtet, dass die Mächtigen in Rom Verknappung der Nahrungsmittel benutzen, um die Unterschicht zu kontrollieren. Und genau dies versucht Cleander nun auch: er will eine Hungersnot provozieren und dann als Retter dastehen<sup>107</sup> (Aaron Irving: Min. 27.35).

Commodus kehrt nun zu seinem leichtfertigen Lebenswandel zurück: Die Palastsklavin Marcia wird seine persönliche Dienerin und Mätresse. Tom Holland (Min. 30.50): „Natürlich benutzte ein Kaiser wen er wollte. Wichtig war nur, dass diese nicht die Stellung eines Bürgers hatten.“ In der Historia August wird erwähnt, dass sich der Kaiser in Marcia verliebte (1, 11, 9).

David Levene (Min.30.33): Es gab die Regel, dass jeder Römer eine Konkubine haben durfte. Das Konkubinat war ein persönlicher Status im römischen Recht; doch für einen Kaiser war es ungewöhnlich, so offen damit umzugehen, wie Commodus mit Marcia. Die Netflix-Serie zeigt, dass Marcia mit Eclectus verheiratet war. In Wirklichkeit heirateten die beiden erst nach Commodus' Tod.<sup>108</sup>

In der Folgeszene erklärt Commodus Crispina ohne Umschweife, dass er sie auf ihren Landsitz schicken wird, angeblich, damit sie vor der Pest sicher sei<sup>109</sup>. Crispina will Marcia mitnehmen, doch Commodus befiehlt, dass sie bei ihm bleibt. Der Erzähler erläutert (Min. 33.30), dass der Kaiser Crispina nach Capri schickt, weil sie ihn enttäuscht hat, da sie ihm keinen Thronfolger geboren hatte. Offensichtlich hatte er nicht vor, sie wieder nach Rom zurückkehren zu lassen. Cassius Dio und der Autor der Historia Augusta jedoch berichten, dass er Crispina verbannte und schließlich umbringen ließ, da er sie beim Ehebruch ertappt hatte.<sup>110</sup>

---

<sup>107</sup> Cass. Dio 73, 13, 1; Herod. 1, 12, 3-4: „Sein Reichtum und sein Wohlleben erweckten in ihm sogar das Verlangen nach dem Kaisertum. Er häufte Geld auf, kaufte große Vorräte an Getreide und unterband dessen Verteilung in der Hoffnung, das Volk und das Militär so für sich zu gewinnen, wenn er sie erst in einem Mangel an Nahrung versetzte und dann, wenn sie das dringende Bedürfnis nach Lebensmitteln verspürten, durch großartige Schenkungen für sich gewänne.“

Herod. 1, 12, 3: „Auch eine Hungersnot bedrückte damals die Stadt, aufgrund folgender Ursache. [...] Er (Cleander) häufte Gelder auf, kaufte große Vorräte an Getreide und unterband dessen Verteilung in der Hoffnung, das Volk und das Militär so für sich zu gewinnen, wenn er sie erst in einen Mangel an Nahrung versetzte und dann, wenn sie das dringende Bedürfnis nach Lebensmitteln verspürten, durch großartige Schenkungen für sich gewänne.“

<sup>108</sup> Cass. Dio 73, 4, 6: „Nun lebte eine gewisse Marcia, Nebenfrau des Quadratus – eines der damaligen Opfer -, und dessen Kammerherr Eclectus. Der letztere wurde auch Kammerherr bei Commodus, sie dessen Nebenfrau und späterhin Gattin des Eclectus.“

<sup>109</sup> Herodian berichtet hiervon nicht; allerdings beschreibt er, dass sich Commodus einige Zeit wegen des Pestausbruchs in Rom nach Laurentum zurückzog (1, 12, 1-2)

<sup>110</sup> Cass. Dio 73, 4, 6; Hist. Aug. 1, 5, 9

Cassius Dio konfrontiert Cleander: Alle Lieferungen aus Alexandria wurden gestoppt, aber niemand weiß wieso. Cleander lässt durchblicken, dass er dem Kaiser von der Getreideknappheit nichts gesagt hat. Aber der Hunger ist der Nährboden der Pest – nun versteht man auch als Zuschauer, warum Commodus zuvor zu Crispina von der Pest gesprochen hat. In ganz Rom werden Tausende krank und als Unruhen in der ganzen Stadt ausbrechen, erreicht die Nachricht vom hungernden Volk schließlich auch den Palast.

Commodus will von Cleander wissen, was es mit der Hungersnot auf sich hat. Er solle die Subventionen verdoppeln, damit das Volk ernährt werden kann. Cleander verspricht ihm zwar, sich darum zu kümmern, doch er will immer noch seinen eigenen Plan umsetzen.

Da Commodus seinen Verpflichtungen aus dem Weg geht und sich lieber mit Marcia vergnügt, vertraut er auf Cleander, weshalb ihm das Schicksal seiner Stadt entgeht. Die Straßen Roms versinken im Chaos. Die Bürger schreiben ihren Frust als Graffiti von der Seele – als Cleander zu diesen Graffiti kommt, um sie zu lesen, stürzt sich der wütende Mob auf ihn. Er flüchtet in den Palast und bittet Commodus um Schutz.

Der Angriff durch das Volk auf Cleander trug sich im Jahr 189 n. Chr. zu. Laut Cassius Dio (73, 13, 1-5) wollte Papirius Dionysius, der mit der Getreideversorgung beauftragt war und die Hungersnot in Rom noch schlimmer gemacht hatte, den bereits vorhandenen Zorn des Volkes auf Cleander nutzen, um diesen aus dem Weg zu räumen. Als Cleander gerade Zuschauer bei einem Pferderennen war, stürmten Kinder in den Zirkus und begannen ihn wild zu beschimpfen. Diese Wut nahmen die anderen Zuschauer auf und drängten bis zum Kaiser vor, um ihrem Frust Luft zu machen. Dieser hatte bis zu diesem Zeitpunkt von diesen Geschehnissen nichts gewusst.

In der *Historia Augusta* hingegen ist ganz anderes über Cleander nachzulesen (1, 7, 1): sein „verdientes Ende“ hätte er gefunden, als nach der, durch Cleander verursachten, Tötung des Arrius Antoninus das Volk so getobt hätte, dass Commodus ihn „dem Pöbel zur Sühne ausgeliefert“ hätte.

Die Darstellung der Serie folgt hierbei allerdings wieder der Schilderung Herodians, der berichtet (1, 12, 5): „Die Römer aber empfanden Feindseligkeit gegen ihn, gaben ihm die Schuld an der Hungersnot und hassten ihn wegen der Unersättlichkeit seiner Geldgier. Zunächst nun rotteten sie sich im Theater zusammen und beschimpften ihn, und zuletzt,

während sich Commodus unweit der Stadt aufhielt, liefen sie in Scharen schreiend zu ihm hin und verlangten Cleanders Hinrichtung.“ Weiters berichtet Herodian, dass sich Cleander versuchte, gegen den wütenden Mob zu wehren, indem er die kaiserlichen Reitertruppen gegen die Menschen schickte (Herod. 1, 12, 6-9).

Die Serie greift außerdem von den antiken Autoren auf, dass Commodus nichts von dem Verbrechen Cleanders wusste und nicht versteht, warum das Volk dessen Tod will. Er fordert Cleander nun auf, ihm zu verraten, was er getan hat. Damit endet die vierte Folge.

### 3.4. b. Folge 4 – Vergleich

- **Der Untergang des Römischen Reiches:**

In diesem Film versucht Lucilla Livius dazu zu überreden sich gegen Commodus zu erheben; dies geschieht allerdings erst am Ende des Films. Zuvor gibt es jedoch eine Szene, in der sie nach Rom zurückkehrt, um mit Commodus zu reden, weil die Ostprovinzen unter der Steuerlast leiden. Es kommt zu folgendem Dialog (Min. 1.37.30-1.37.48):

Commodus: „Ich bin jetzt Caesar, falls du es vergessen hast. Ich tue was ich für richtig halte.“

Lucilla: „Ach und was hältst du für richtig? Ich weiß bis jetzt nur eins: zu verderben und zu zerstören, was unser Vater aufgebaut hat.“

Commodus: „Du warst immer gegen mich. Was hab‘ ich dir getan?“

Lucilla: „Es geht darum, was du jetzt tust.“

Hier gibt es eine Parallele zur Netflix-Serie: Commodus fragt Lucilla, was er ihr getan hat. Während Lucilla im Film jedoch damit argumentiert, dass er nun zu hart regiert und das Volk ausbeutet, möchte Lucilla in der Serie Commodus aus dem Weg räumen, weil er ihre Stellung untergräbt und nicht weil er schlecht regiert.

In einer späteren Szene im Film, als Commodus zunehmend wahnsinnig wird, greift Lucilla nach einem Dolch, um Commodus zu ermorden, doch sie kann es nicht über sich bringen.

- **Gladiator:**

Auch im Film „Gladiator“ verbündet sich Lucilla mit dem Helden des Films, Maximus, um Commodus schlussendlich umzubringen.

Doch in beiden Filmen handelt Lucilla so, weil Commodus durch und durch böse ist und ihre Liebsten bedroht. Ebenso überlebt Lucilla in den Filmen, während sie in den Dokumentationen (wie auch von den antiken Autoren geschildert) von Commodus ermordet wird.

Während im Film „Der Untergang des Römischen Reiches“ nur Lucilla und Livius sich gegen den Kaiser verschwören, kommt in „Gladiator“ der Senator Gracchus hinzu. Allerdings kommt in den Filmen weder Quintianus noch Cleander vor.

- Die Dokumentationen gehen auf Lucilla nicht weiter ein.

### 3.4. c.: Folge 4 – Auflistung des Sprechtextes

<b>S01F04</b>	<b>Erzähler</b>	<b>Dialoge/Szenen</b>	<b>Historiker</b>	<b>Insgesamt</b>
Attentat auf Commodus		02.36		<b>45.03 Minuten</b>
	00.23		00.25	
Tod des Quintianus	00.30	01.20		
Lucilla	00.16	00.53	00.25	
	00.37	03.40	00.18	
		01.10	00.15	
Cleander	00.13	01.10		
	00.18		00.21	
Crispina/keine Kinder		01.55	00.21	
		01.02		
Cleander im Senat	00.15		00.23	
	00.25	01.33		
Erklärung: Senat	00.36		00.14	
	00.04		00.17	
Cleanders Kornmonopol	00.47		00.28	
	00.19		00.29	
	00.27	00.05	00.18	
Marcia	00.22	01.49		
Erklärung: Konkubinen	00.43		00.33	
Fortschicken der Crispina	00.18	01.35		
Cleander II	00.17	01.17		
Die Pest	00.45		00.16	
	00.13	01.50		
Volk gegen Cleander/Graffiti	00.53		00.26	
	00.17	02.22		
<b>Gesamt:</b>	<b>08.58</b>	<b>21.40</b>	<b>05.29</b>	

In dieser Folge beträgt die zusammengezählte Sprechzeit von Erzähler und Historikern nur noch 14.27 Minuten, also 6 Minuten weniger als Screentime als bei den Schauspielern.

### 3.5. a.: Folge 5 – Kampf um Ruhm und Ehre

Der Titel der fünften Episode lautet: „Kampf um Ruhm und Ehre“ (engl. "Fight for Glory"). Sie hat eine Länge von 48.51 Minuten und wurde am 11.11.2016. erstausgestrahlt.

Die Netflix-Inhaltsangabe beschreibt folgendes: „Ein katastrophaler Kornmangel offenbart Cleanders Verrat und lässt Commodus allein dastehen. In dem Versuch, Rom wieder zu vereinigen, macht er eine Gladiatorenausbildung.“

Der Auftakt der Folge zeigt Cleander, der sich vor Commodus und dem Senat verantworten muss. Er leugnet seine Mitwirkung an der Hungersnot; stattdessen gibt er der Pest die Schuld und einer Verkettung von Missgeschicken. Cassius Dio stimmt zu, dass die Pest ein Unglück war, aber die Getreideknappheit habe keine natürliche Ursache. Er sagt dem Kaiser, dass Cleander wohl mit dem Zurückhalten der Getreidelieferungen vor dem Volk als Held dastehen wollte: „Ambitionen kennen keine Grenzen.“ (Min. 3.40) Commodus äußert nun, dass er weder Dio noch Cleander vertraut und er verlässt den Raum (Min. 4.30).

Der Erzähler resümiert (Min 4.46): „Am Ende des 2. Jh. richtet eine Getreideknappheit das römische Reich zugrunde. Während auf den Straßen Unruhen herrschen, werfen sich der engste Berater des Kaisers und die Mitglieder des Senats gegenseitig vor, schuld an dem Chaos zu sein.“ Das Intro beginnt.

Commodus muss nun der Möglichkeit ins Auge blicken, dass sein engster Vertrauter ihn hintergangen hat. Er vermutet, dass Cleander lügt, aber er weiß nicht, ob er Cassius Dios Worten glauben kann. Marcia meint ebenso, dass sie Dio nicht vertraut, da er aus den falschen Motiven handeln würde; aber dies würde nichts daran ändern, dass das, was er sagt, wahr ist. Commodus stimmt ihr zu. Er ordnet eine Gerichtsverhandlung an, um zu klären, wer Schuld an der Getreideknappheit hat. Cleander meint, dass er nur versucht hatte, Commodus bei den Regierungsgeschäften zu entlasten, aber ihm dies alles zu viel geworden war. Seine Loyalität gelte aber ausschließlich dem Kaiser.

Cassius Dio ruft nun die Sklavin Lucillas, Tatiana, als Zeugin auf. Commodus denkt zuerst, dass sie von Dio bestochen wurde, um gegen Cleander auszusagen. Allerdings ist Tatianas

Mutter an der Pest gestorben, die sie von Cleander verursacht glaubt<sup>111</sup>. Deshalb verrät sie, dass Cleander von Lucillas Verschwörung wusste und dass er Saoterus getötet hatte. Als Cleander das hört, beginnt er sie zu beschimpfen und zu behaupten, Dio hätte sie bezahlt. Doch Commodus ersticht Cleander und übergibt seinen Körper dem wütenden Volk, das ihn köpft und durch die Straßen schleift.<sup>112</sup>

Herodian schreibt nichts von einem Gerichtsprozess oder dem Mitwirken von Lucillas Sklavin. Bei ihm ist nachzulesen, dass die älteste Schwester des Commodus (Fadilla) zu ihm gekommen war, als das Volk gegen Cleander tobte und ihm von dessen Taten Bericht erstattete. Sollte er diesen nicht töten, würde Cleander es schaffen, den Ruin des Commodus und seiner Familie herbeizuführen<sup>113</sup>. „Vor lauter Schreck schätzte er die drohende Gefahr nicht mehr als erst bevorstehend, sondern als schon gegenwärtig ein, ließ in Furcht den Cleander herbeiholen, der von der Benachrichtigung an Commodus noch nichts genau wusste, aber schon damit rechnete. Als er gekommen war, ließ er ihn verhaften und köpfen; dann steckte er den Kopf auf einen langen Spieß und bot so dem Volk ein erfreuliches und langes herbeigesehntes Schauspiel. (Herod. 1, 13, 1-4)“ Dies steht im Gegensatz zu dem Bericht Cassius Dios, der schreibt, dass Marcia dem Kaiser davon berichtete (73, 13, 5). Außerdem schreibt Herodian im Gegensatz zu Cassius Dio, dass das Volk und nicht der Kaiser die Kinder und Freunde des Cleander ermordete.<sup>114</sup>

---

<sup>111</sup> Cassius Dio erwähnt die Seuche, allerdings bringt er sie nicht in Zusammenhang mit der Nahrungsmittelknappheit oder Cleander (73, 14, 3): „[...] Auch eine Seuche brach aus, die größte unter denen, die ich kenne; jedenfalls starben wiederholt an einem einzigen Tage mehr als zweitausend Einwohner in Rom.“

<sup>112</sup> Cass. Dio, 73, 13, 6: „Commodus, an sich schon ein Erzfeigling, geriet dadurch in solche Angst, dass er sofort den Cleander und dessen kleinen Sohn, der doch unter des Kaisers Obhut erzogen wurde, zu töten befahl. Das Kind wurde am Boden zerschmettert und fand so den Tod; die Leiche des Cleander aber packten die Römer, schleiften sie weg, schändeten sie und trugen das Haupt auf einer Stange durch die ganze Stadt umher. Auch einige andere Männer, die unter Cleander große Macht besessen hatten, fielen unter ihren Händen.“

<sup>113</sup> Herod. 1, 13, 1-4 „Trotz des ausgebrochenen Bürgerkrieges wagte aus Furcht vor der Macht des Cleander sonst niemand, die Ereignisse an Commodus zu berichten, nur die älteste Schwester des Commodus (sie hieß Fadilla) eilte zum Kaiser, löste ihr Haar, warf sich zu Boden und gab in ihrem Verhalten nichts anderes als Trauer zu...“

<sup>114</sup> Herod. 1, 13, 6: „Sie ermordeten aber auch Cleanders Kinder (er hatte zwei Söhne gehabt), und sie brachten alle um, von denen sie wussten, dass sie seine Freunde gewesen waren. Sie verstümmelten die Leichen und begingen jeden schrecklichen Frevel daran, und schließlich warfen sie die geschändeten Leichen in die Abwasserkanäle.“

Corey Brennan (Min. 11.44): „Als Cleander getötet wurde, stand fest, dass alle wichtigen Teile der römischen Gesellschaft gegen diesen Typen waren. Das Volk war gegen ihn aufgestanden, der Senat verachtete ihn; er musste einfach weg.“<sup>115</sup>

Commodus hatte nun seinen engsten Freund getötet und wendet sich an seinen einzig verbliebenen Unterstützer: Cassius Dio (Min. 13.20). Dio wird nun immer wichtiger im Lauf der Serie.

Commodus möchte etwas unternehmen, da die Stadt im Chaos versinkt<sup>116</sup>. Seine Idee wäre Krieg zu führen, um die Grenzen zu erweitern und Ruhm zu ernten. Doch Cassius sagt, dass die benötigten Dinge, „Zeit, Geld und Leute“, momentan fehlen würden. Als Commodus ihn verzweifelt bittet, ihm einen Rat zu geben, was er tun solle, meint Dio weise, dass er darauf keine genaue Antwort geben könne: es gibt nicht „das Eine“ was man tun muss. „Dem Reich ergeht es mit Ausgewogenheit am besten. Vom Kaiser geht Stärke für das Volk aus, aber der Senat muss diese Stärke lenken.“ (Min. 14.30) Er will darauf hinaus, dass man Macht und Verantwortung teilen muss, da es sonst nur einen Mann an der Spitze geben würde, was sehr gefährlich sei. Als Commodus ihn darauf fragt, ob alles also seine Schuld gewesen sei, verneint Dio: sie alle würden die Schuld daran tragen. Denn es wäre Aufgabe des Senats gewesen, den Kaiser vorzubereiten und dies sei ihnen nicht gelungen. Er bitte Commodus, dem Senat zu vertrauen, damit sie ihm helfen könnten. Commodus ist argwöhnisch: „Euch vertrauen?“ (Min. 15.45)

Jeffrey Stevens versucht nun Commodus' Misstrauen zu erklären (Min 15.50): „Commodus wird häufig unterstellt, paranoid gewesen zu sein. Aber wenn man mit so viel Macht aufwächst, besteht ein legitimer Grund sich zu fürchten – das ist nicht nur Paranoia, manche Leute wollten einem wirklich etwas antun.“

Commodus kann also niemandem vertrauen, doch nun kommt es auch noch zu einer Katastrophe: Durch einen vorbeiziehenden Sturm bricht ein gewaltiges Feuer im Zentrum

---

<sup>115</sup> Bei Cassius Dio und in der Historia Augusta wird beschrieben, warum dieser Cleander den Römern so verhasst war: er verkaufte „alles und jedes“, er ließ die Prätorianerpräfekten stunden- oder tageweise wechseln, Freigelassene wurden in den Senat aufgenommen, es gab 25 Konsuln in einem Jahr, die Statthalterposten wurden verkauft und er ließ töten, wer ihm nicht zu Gesicht stand. (Cass. Dio 73, 12, 3-4; Hist. Aug. 1, 6, 8-11)

<sup>116</sup> Die Serie zeigt jedoch nicht, warum die Stadt im Chaos versinkt. Laut Herodian verursachte Cleander einen Bürgerkrieg, als das Volk gegen ihn aufstand, indem er die kaiserlichen Truppen gegen die römischen Aufrührer kämpfen ließ. (1, 12, 6-9)

der Stadt aus. Aaron Irvin erläutert (Min. 17.15), dass das Feuer wegen eines Blitzeinschlages im Stadtzentrum ausbrach. Gerüchte von der Strafe der Götter verbreiten sich: die Götter seien wütend auf den Kaiser und wollten deswegen die Stadt vernichten.<sup>117</sup>

Nach diesem Schicksalsschlag wandelt sich das bisher positiv gezeigte Bild des Commodus: nicht durch sein eigenes Verschulden oder wegen seines Charakters, sondern wegen der Umstände und Einflüsse von außen verändert er sich zum Negativen.

Jeffrey Stevens erklärt (Min. 18.27), dass Commodus diese vielen traumatischen Ereignisse während seiner Regentschaft zugesetzt hatten: Verschwörung, Pest, Brand. „Es überrascht nicht, dass jemand, der sich all dem stellen muss, kein Vertrauen mehr in das alte System hatte.“

Herodian (1, 14, 7): „Als nunmehr ständig schreckliche Ereignisse die Stadt in so großer Zahl heimsuchten, blickte das Volk in Rom nicht mehr so in Zuneigung auf Commodus, sondern übertrug die Schuld an den eins übers andere hereinbrechenden Unglücken auf seine ohne Gerichtsverfahren vollzogenen Morde und die sonstigen Laster seiner Lebensführung.“

Da es niemanden gibt, den er um Hilfe bitten kann, beginnt Commodus zu glauben, dass er der einzige Mensch sei, der Rom retten könne. Mit einem Plan, wie er die Kontrolle über das Reich wiedererlangen und den Ruhm Roms wiederherstellen kann, beruft er den Senat ein und verkündet (Min. 19.40): „In einem Wald bedeute ein Feuer längst keine Katastrophe – es ist eine Notwendigkeit: es verbrennt das tote Holz und lässt neues wachsen. Neues Leben. Senatoren, wir stehen an der Schwelle zu Roms Wiedergeburt. Eine neue Ära wird anbrechen.“ Zur Feier der neuen Ära ruft er 14 Tage mit plebejischen Spielen aus: es sollen die größten Spiele werden, die Rom je gesehen hat. Doch bei den größten Spielen ihrer Geschichte soll auch der größte Gladiator antreten: der römische Kaiser. Cassius Dio will ihn

---

<sup>117</sup> Herod. 1, 14, 2: „Das schlimmste Unheil, das sowohl für die Gegenwart Bestürzung hervorrief, als auch für die Zukunft alle, die es als Vorzeichen und üble Vorbedeutung auslegten, in Sorge versetzte, war folgendes: ohne dass ein Regenguss vorwegging oder überhaupt eine Wolkenansammlung da war, jedoch nach einer leichten Erdschütterung brannte entweder durch einen bei Nacht niederfahrenden Wetterstrahl oder infolge eines durch das Erdbeben irgendwo ausgelösten Brandes der ganze Tempel der Pax nieder, das größte und herrlichste Bauwerk in der ganzen Stadt.“

Herod. 1, 14, 4-6: „Nachdem das Feuer den Tempel und seine ganze Umgebung niedergebrannt hatte, breitete es sich auf weiteste Teile der Stadt und die herrlichsten Bauten aus. [...] Es brannten aber auch sehr viele andere schöne Stadtviertel nieder, da das Feuer mehrere Tage lang alles angriff und verzehrte und nicht eher nachließ, als bis Regengüsse aufkamen und seiner Gewalt Einhalt geboten. Daher wurde auch der ganze Vorgang in übermenschliche Sphären gehoben, da die Menschen der Zeit gerade damals glaubten, dass der Brand nach Willen und Macht der Götter begonnen und geendet habe.“

davon abbringen, aber Commodus befiehlt, dass der Senat geschlossen daran teilnehmen und seinen Triumph bezeugen soll. Als der Kaiser nach diesen Worten den Senat verlässt, beginnen die Senatoren empört und erschrocken darüber zu diskutieren. Ein Senator ruft aus: „Dieser Idiot wird Rom zerstören!“ Cassius Dios<sup>118</sup> Antwort darauf lautet: „Falls er überlebt.“ (Min. 22.40)

Der Erzähler legt dem Publikum dar, dass Commodus diese gigantischen Spiele veranstalten lässt, um das Vertrauen des Volkes wiederzuerlangen. Zum ersten Mal soll der Kaiser als Gladiator in der Arena stehen.<sup>119</sup>

Aaron Irvin ergänzt (Min. 23.21): „Urplötzlich entscheidet Commodus, dass er in die Stadtregierung eingebunden sein will. Urplötzlich will er dort sein, bekannt sein, vom Volk bejubelt sein. Es wirkt fast wie eine Entschuldigung für all die Jahre, in denen er nicht Kaiser sein wollte. Und jetzt will er es sein und er will es richtig machen. Aber er muss sich erst beweisen und das tut er, indem er zum Gladiator wird.“

Verdeutlicht wird dies nun wieder durch den Erzähler, der sagt, dass es für das Volk nichts Großartigeres gab, als den Tod in der Arena. Bilder zu Gladiatorenkämpfen werden gezeigt<sup>120</sup> und Marden Nichols erklärt das Gladiatorenwesen. Corey Brennan meint dazu, dass Commodus einen Schritt zu weit ging, indem er Teil der Show sein wollte (Min. 24.40).

In der Serie erscheint es so, als wäre Commodus' Interesse für Gladiatorenspiele erst jetzt erwacht. Bis auf Aussagen an mehreren kurzen Stellen, dass Commodus lieber Vergnügungen nachging als zu regieren, kann man in der Serie nicht seine Faszination und Passion für Sportveranstaltungen und Gladiatorenkämpfe erkennen. Die antiken Autoren jedoch weisen immer wieder darauf hin; nicht zuletzt durch die Bemerkung, dass er sich dafür wohl interessierte, weil sein Vater vielleicht ein Gladiator gewesen war.<sup>121</sup>

Cass. Dio 73, 10, 2-3: „Comodus gab sich ganz den Vergnügungen hin und huldigte dem Pferderennen [...]. Commodus widmete den größten Teil seines Lebens Vergnügungen, Pferden sowie Kämpfen wilder Tiere und Menschen. Denn abgesehen von dem, was er zu

---

<sup>118</sup> Bild Nr. 20

<sup>119</sup> Herod. 1, 15, 1: „Commodus aber warf damals alle Bedenken von sich und ordnete von Staats wegen Schauspiele an, für die er in Aussicht stellte, alle Arten von wilden Tieren persönlich und eigenhändig zu erlegen und gegen die tapfersten Männer im Einzelkampf anzutreten.“

<sup>120</sup> Bild Nr. 21

<sup>121</sup> Hist. Aug. 1, 19, 1-9

Hause trieb, tötete er in aller Öffentlichkeit mehrfach große Mengen von Menschen und ebenso von Tieren. So zum Beispiel erlegte er ganz allein mit eigener Hand an zwei aufeinander folgenden Tagen fünf Flusspferde zusammen mit zwei Elefanten und außerdem ein Rhinoceros und einen Kameloparden.“; 73, 17, 1-2: „Privat hingegen beschäftigte er sich unablässig mit diesem Sport (Wagenlenken) und trug dabei die Ausrüstung der Grünen. Was wilde Tiere betraf, so erlegte er eine Menge in seinem Privatbereich, viele aber auch öffentlich. Und gerne kämpfte er als Gladiator [...]“

Hist. Aug. 1, 1, 8: „[...] und konnte schließlich einen vollendeten Possenreißer und Gladiator darstellen.“; 1, 2, 9: „In Rennfahrertracht kutscherte er, lebte mit Gladiatoren zusammen [...]“; 1, 5, 5: „Als Gladiator focht er in der Arena mit dem Rapier, während er gegen seine Kammerdiener eines Tages auf blanke Waffen antrat.“; 1, 8, 5: „Er hieß auch ‚der römische Herkules‘, weil er wilde Tiere im Amphitheater zu Lanuvium erlegt hatte; er hatte nämlich die Gepflogenheit, in seiner Vaterstadt wilde Tiere zur Strecke zu bringen.“; 1, 8, 7: „Auch hegte er den Wunsch, sich im Zirkus als Lenker eines Viergespanns sehen zu lassen.“; 1, 11, 10-13: „Er konkurrierte auch im Gladiatorenkampf und empfing die Fechtertitel mit derselben Genugtuung, als handle es sich um offizielle Siegertitel, wie sie im Fall eines Triumphes üblich waren. Er war ständiger Besucher der Fechtschule und ließ jeden einzelnen Besuch im Staatsanzeiger verzeichnen. Er soll übrigens siebenhundertfünfunddreißigmal angetreten sein.“; 1, 12, 10-12: „Unter anderem steht aufgezeichnet, dass er unter seinem Vater dreihundertfünfundsechzigmal antrat, sowie, dass er später mit Besiegung oder Tötung von Netzfechtern so viele Siegespalmen im Gladiatorenkampf errang, dass das Tausend voll wurde. Von wilden Tieren verschiedener Gattung erlegte er eigenhändig viele Tausende, darunter sogar Elefanten. Solches vollbrachte er häufig unter den Augen der stadtrömischen Zuschauerschaft.“; 1, 13, 3: „Beim Erlegen wilder Tiere entwickelte er so gewaltige Kräfte, dass er einen Elefanten mit der Reiterlanze durchbohrte, das Horn einer Gazelle mit dem Stab durchstieß und viele tausend Stück Großwild auf Anhieb zur Strecke brachte.“

Commodus verpflichtet den Gladiator Narcissus, der sich einen Ruf als unbesiegbarer Gladiator Roms erkämpft hatte, ihn zu trainieren. Nach dem ersten Übungskampf sagt Commodus zu Narcissus, dass Kämpfen einfach sei: in der Arena gäbe es keine Tricks, es komme nur auf das Können an. Narcissus erwidert, dass Können zwar auch eine Rolle spielt,

aber er hätte seine Kämpfe bereits gewonnen, bevor er die Arena überhaupt betreten hatte: die Leute glaubten, er sei unverwundbar. (Min. 29.20)

„Bei Commodus drehte sich alles um sein Image: er war jemand der sich und seine Männlichkeit unbedingt beweisen wollte. Er wollte geliebt und bewundert werden. Die Meinung des Volkes war ihm sehr wichtig“ (Marden Nichols: Min. 30:22) Allerdings ist dieser Aspekt in der Serie bis jetzt noch gar nicht dargestellt worden – Commodus wirkte bis jetzt auf den Zuschauer nicht wie jemand, der nur sein Ego zur Schau stellen wollte.

Cassius Dio möchte den Kaiser von seinem Vorhaben abbringen: seit Jahren mussten die Senatoren dabei zusehen, wie Commodus Traditionen missachtete und sich den Anordnungen des Senates widersetzte, aber nun sei er zu weit gegangen (Min. 31. 25). Dio spricht mit Marcia, da sie Einfluss auf den Kaiser hat, damit sie Commodus von seinem Vorhaben abbringt: er kenne Commodus seit er ein Kind war und Dio wolle nicht, dass ihm etwas in der Arena geschieht.

In der Folgeszene betritt Eclectus den Raum, während Commodus mit Marcia im Bett liegt. Er bringt ihm den Bericht über die wilden Tiere, die für die Spiele gefangen werden sollen. Immer wieder wirft Eclectus Blicke zu seiner Frau, wodurch der Zuschauer seine Motive begreift, den Kaiser in weiterer Folge tot sehen zu wollen.

In der nächsten Szene möchte Commodus nicht mehr mit Übungsschwertern gegen Narcissus kämpfen, da er lernen müsse, was es wirklich bedeutet, ein Gladiator zu sein: deswegen trainieren sie nun mit echten Schwertern. Narcissus wagt es zuerst nicht, mit vollem Einsatz zu kämpfen, um den Kaiser nicht zu verletzen. Als Commodus ihn durch Provokationen doch dazu bringt, endet der Kampf mit dem Sieg Narcissus', der ihm eine Schnittwunde am Hals zufügt. Dies bringt Commodus zur Einsicht, dass er immer noch nicht für die Arena bereit ist und nun einen Plan braucht, um sicher siegen zu können.

Am Abend vor den Spielen veranstaltet Commodus ein großes Fest für die Gladiatoren. Jerry Toner erklärt, dass dies üblich gewesen war. Die Gladiatoren aßen herzhaft, feierten und genossen diesen vielleicht letzten Abend. Narcissus spricht Commodus währenddessen auf seine Wunde an und meint, dass er diese mit Stolz tragen solle: sie sei das Merkmal eines echten Gladiators (Min. 42.55). Er sagt, dass Commodus nun zur Bruderschaft der Gladiatoren gehört, „um verbrannt und gefesselt und geprügelt und vom Schwert getötet zu

werden.“ (Min. 43.07) Die Gladiatoren seien nun seine Familie und er wisse, Commodus werde ihnen Ehre bereiten.

Nun ergreift Commodus vor allen das Wort: „Meine Brüder, morgen beginnen 14 Tage mit Spielen. Die größten die es seit der Einweihung des Kolosseums gab. Unerhörter Ruhm erwartet uns und bald, wenn das Fest vorüber ist, wird Rom übergehen in eine Ära bis dahin nicht bekannter Größe. Ihr werdet es auf euren mächtigen Schultern dorthin tragen. Als euer Kaiser grüße ich euch und als Gladiator bin ich geehrt einer von euch zu sein. Ich will erdulden, dass man mich brennt und fesselt und mich prügelt und mich tötet durch das Schwert.“ Die Gladiatoren stimmen in den Schwur ein und jubeln ihm begeistert zu.

Die Folge endet mit folgenden Worten des Erzählers (Min. 46.27): „Trotz der Empörung des Senats und seinem ungewissen Schicksal als Gladiator, wird Commodus am nächsten Morgen in die Arena steigen, ohne zu wissen, ob er sie lebend wieder verlässt.“

### 3.5. b.: Folge 5 – Vergleich

- **Der Untergang des römischen Reichs:**

Auch in diesem Film kämpft Commodus mit Pest und Hungersnot. Er klagt bei Livius darüber, dass er niemanden hat, an den er sich wenden könne. Die Ostprovinzen verbündeten sich gegen Commodus. Nur noch die Nordlegionen stünden zu ihm und Livius solle mit ihnen die Verräter besiegen. Livius warnt Commodus davor, ihm die Macht des Befehlshabers zu übertragen, doch Commodus meint nur, dass er keine Angst hätte. Er begegnet im Osten erneut Lucilla, die die treibende Kraft des Aufstandes ist – sie will ihn überzeugen, gegen Commodus zu kämpfen. Livius ist empört, doch als ein Befehl des Kaisers zu ihm gelangt, die Bewohner der aufständischen Dörfer zu kreuzigen, stellt er sich gegen den Befehl. „Es wird ein neues Rom geben oder einen neuen Caesar.“ (Min. 2.17.00) In Folge dessen fordert Commodus Cleander dazu auf, ihm so viel Gold zu verschaffen, dass er Livius und sein neues Rom damit ersticken könne. Dieser Auftritt und der als Mörder Mark Aurels sind die einzigen des Cleander in diesem Film.

Commodus' Hang zum Gladiatorenkampf wird in diesem Film nicht vorwiegend thematisiert. Aber in einer Szene, als Commodus sich im Übungskampf in seinem Palast befindet und sich hervorragend schlägt, fällt die Aussage: „Wenn er nicht zufällig Caesar wäre, wäre er der beste Gladiator Roms!“ Und Lucilla sagt ihm: „Ja, du gehörst in die Arena.“ (Min. 1.36.47)

- **Dokumentationen: The true story: Gladiators:**

Diese Dokumentation zeigt besonders auf, zu welchem Monster Commodus wurde:<sup>122</sup> er ermordete die Familie der Quintilier, um sich die Villa Quintilii anzueignen<sup>123</sup>. Dort

---

<sup>122</sup> <https://www.youtube.com/watch?v=Rv1iY0oMuWM>: „[...] monster Commodus was becoming“ (Min. 24. 50: Stand: 29.12.2017, 09.10h)

<sup>123</sup> Dies wird in der Netflix-Serie gar nicht genannt. Laut den antiken Quellen waren die Ereignisse folgendermaßen:

Hist. Aug. 1, 4, 9: „Außerdem wurde die Familie der Quintilier völlig ausgetilgt, weil Condianus' Sohn Sextus unter Vortäuschung seines Todes entwichen sein sollte, um einen Aufstand zu erregen.“

erbaute er einen Ludus, in dem er von nun an trainierte. Der Gladiator Narcissus war eine Inspiration für ihn.

Sein bevorzugter Kampfstil war der des Secutor<sup>124</sup>.

Commodus wurde zunehmend brutaler: er kämpfte auch gegen seine Sklaven und verstümmelte sie. An dieser Stelle wird in der Dokumentation Cassius Dio zitiert: „Und gerne kämpfte er als Gladiator, und zwar zu Hause bei sich in einer Art und Weise, dass er dann und wann einen Gegner tötete oder im Nahkampf mit anderen-gleichsam beim Versuch, eine Haarlocke abzuschneiden – diesen die Nase, jenen das Ohr und wieder sonst einen Körperteil abschlug. In der Öffentlichkeit hingegen verzichtete Commodus auf Eisen und Menschenblut.“ (Cass. Dio 73, 17, 2)

Nach der Aufdeckung der Intrige Lucillas, wird sie nach Capri verbannt und bald auf Commodus Befehl ermordet. Nun wird Commodus zunehmend paranoid und konzentriert sich immer mehr auf die Gladiatorenkämpfe. Und schließlich verwandelt er sich in den machthungrigen Kaiser als der er in Erinnerung geblieben ist; versteckt in seiner Villa, kann er tun was er will. Er betreibt Inzest mit seinen Schwestern. Er gibt luxuriöse Bankette, bei denen er seine Gäste verspottete: z.B. mischte er menschliche Exkremete ins Essen und sah zu, wie sie reagierten.

Nach ausreichenden Übungskämpfen, will Commodus sich in der Öffentlichkeit präsentieren, denn Gladiatoren waren in der damaligen Zeit Stars – auch Commodus wollte gesehen, bewundert und umjubelt werden. Er ruft 117 Tage Spiele aus in denen es mehr Blut und Tod geben würde denn je bevor.

---

Cass. Dio 73, 5, 3: „Commodus ließ ferner die beiden Quintilier töten, den Condius und Maximus; sie genossen nämlich großes Ansehen ob ihrer Bildung, Feldherrenkunst, brüderlichen Verbundenheit und reichen Besitztümer. Bei so glänzenden Voraussetzungen mussten sie, selbst wenn sie an keinerlei Umsturz dachten, den Verdacht erwecken, mit den bestehenden Verhältnissen unzufrieden zu sein.“

<sup>124</sup> Dies findet sich auch bei den antiken Autoren:

Hist. Aug. 1, 15, 3: „Als einer der „Nachsetzer“ führte Commodus die Gladiatorenwaffen, die nackten Schultern mit einem Purpurschal verhüllt.

Cass. Dio 73, 19, 2: „Die Kampfweise, deren er sich bediente, und die Rüstung, die er benützte, waren die der sogenannten „secutores“; dabei hielt er den Schild in der Rechten, das hölzerne Schwert aber in der Linken und tat sich viel darauf zugute, dass er ein Linkshänder war.“

Hist. Aug. 1, 15, 8: „Er errang übrigens außer seinen sonstigen Triumphnamen auch sechshundertzwanzigmal den Titel eines Meisterfechters der „Nachsetzer“.“

### 3.5. c.: Folge 5 – Auflistung des Sprechtextes

S01F05	Erzähler	Dialoge/Szenen	Historiker	Insgesamt
				<b>48.40 Minuten</b>
Cleander vor Gericht 1	00.18	04.26		
Wer ist vertrauenswürdig?	00.18	01.33		
Cleander vor Gericht 2	00.10	03.43	00.15	
	00.32		00.13	
Zukunftspläne	00.14	02.28	00.22	
Brand in Rom	00.55		00.18	
	00.18	00.15	00.25	
Das neue Rom	00.40	03.26		
	00.26		00.24	
Gladiatoren	00.10		00.15	
	00.11		00.15	
Narcissus	00.25		00.23	
	00.20	04.16	00.18	
Dio & Marcia	00.55	02.08	00.28	
		02.02		
Keine Übungsschwerter		02.17	00.28	
	00.46	02.02	00.28	
Der Abend vor den Spielen	00.19	01.37		
	00.21	02.02		
<b>Gesamt</b>	<b>07.18</b>	<b>30.39</b>	<b>04.32</b>	

Die gesamte Sprechzeit des Erzählers und der Historiker beträgt in dieser Folge nur noch 11.42 Minuten. Die Spielszenen hingegen dauern insgesamt 30.39 Minuten. Es wird mehr Wert auf die Darstellungen der dramatischen Szenen (Gericht über Cleander, Brand in Rom, Gladiatorenkämpfe) gelegt.

### 3.6. a.: Folge 6 – 14 blutige Tage

Die sechste Episode trägt den Titel „14 blutige Tage“ (engl. "14 Days Of Blood "). Sie hat eine Länge von 45.17 Minuten und wurde am 11.11.2016. erstausgestrahlt.

Die Netflix-Inhaltsangabe verspricht den Zuschauer dieser Episode folgendes: „Die blutigen Siege des Kaisers sind der Höhepunkt der verschwenderischen Spiele im Kolosseum. Doch sein paranoider Machtmissbrauch sorgt für einen endgültigen Verrat.“

Die Folge beginnt mit dem ersten Tag der Spiele. Commodus tritt zu den Gladiatoren in die Arena und hält eine Ansprache vor allen, wobei er Narcissus das Rudis, das Merkmal der Freilassung, überreicht und ihm somit die Freiheit gibt (Min. 1.31 - 2.59). Bevor das Intro einsetzt, erklärt der Erzähler (Min. 3.10): „Commodus hat den Mann geehrt, der ihn auf die Arena vorbereitet hat und eröffnet damit die gewaltigsten Spiele seit das Kolosseum eingeweiht wurde.“

Nach dem Intro beginnen die Spiele. Das Kolosseum ist voll besetzt und die Menge jubelt. Der Erzähler greift den Faden auf (Min. 4.57): „Zwölf Jahre nach seiner Machtergreifung ist Commodus bereit sein Leben auf's Spiel zu setzten, um den Ruhm Roms wiederherzustellen und den Respekt seines Volkes zu gewinnen.“

Jerry Toner versucht die Wirkung und die Eindrücke der Spiele den Zusehern nahe zu bringen (Min. 5.24): „Wenn wir die Spiele selbst gesehen hätten, wären wir beeindruckt gewesen und überwältigt vom Lärm der Massen. Der Anblick der Gladiatoren in ihren Rüstungen hätte uns sprachlos gemacht und wir wären schockiert gewesen von der Grausamkeit mit der die Kämpfe abliefen.“

Der Zuseher erfährt, dass diese Spiele besonders imposant und aufwändig waren: tausende exotische Tiere wurden bei Schaujagden getötet<sup>125</sup>, Gefangene und Sklaven wurden in der Arena exekutiert und es gab großzügige Geschenke für alle Teilnehmenden. Diese Spiele waren anders als alle anderen in der Geschichte Roms.

---

<sup>125</sup> Vgl. Herod. 1, 15, 2-6: Commodus bei den Kämpfen gegen Tiere.

In der Netflix-Serie tritt Commodus nur als Gladiator auf, doch nach den Aussagen von Cassius Dio hatte der Kaiser selbst viele Tiere erlegt:

Cass. Dio 73, 18, 1: „Am ersten Tage streckte er ganz allein hundert Bären nieder, wobei er vom Geländer der Balustrade herunterschoss.“

Cass. Dio 73, 19, 1-2: „[...] doch an den folgenden Tagen stieg Commodus bisweilen von seinem hohen Platz auf den Boden der Arena hinunter und tötete sämtlich Haustiere, welche ihm nahekamen [...]. Er erlegte ferner einen Tiger, ein Flusspferd und einen Elefanten. Nach solchen Taten pflegte er sich zu entfernen, doch später – nach Einnahme eines Frühstücks – als Gladiator aufzutreten.“

Die nächste Szene zeigt den Kaiser auf seiner Ehrentribüne, wie er von den Senatoren eine Respektsbezeugung für seinen Auftritt in der Arena einfordert: die Senatoren küssen seine Hand und wünschen ihm den Beistand der Götter. Cassius Dio ist der letzte in der Reihe: „Mögen die Götter euch beschützen, Commodus.“ (Min. 7.45)

Nun gibt Commodus das Zeichen für den Beginn der Spiele. Doch während das Volk seinen Kaiser feiert, fürchten einige im Senat, dass die kühne Aktion die letzte des Kaisers sein könnte.

Die Serie greift nun Commodus bekanntes Auftreten als Herkules auf<sup>126</sup>, wobei er in der Serie (entgegen den bekannten Bildnissen) nie einen Bart trägt. Der Erzähler und Jerry Toner erläutern dies folgendermaßen (Min. 9.12): „Dass er zum Gladiator wurde ist nur die erste Stufe eines weit größeren Plans der ihn zur Legende machen sollte.“ Herkules wird verehrt, weil er einen mythischen Löwen getötet hat. Bei seinen Spielen<sup>7</sup> will Commodus den römischen Gott verkörpern und ist überzeugt, dass er so unbesiegbar sein und vom römischen Volk für immer verehrt wird. „Kaiser Commodus will sich als Gott Herkules verewigen; ein großer Krieger und Jäger. Er versucht bei den Spielen, als Herkules verkleidet, den Leuten zu zeigen, dass er die gleichen Fähigkeiten als Kämpfer besitzt wie Herkules.“ (Min. 9.44)<sup>127</sup>

Nun wird die allererste Szene der Serie (Folge 1) wiederaufgenommen, in der er mit dem Löwenfell bekleidet in die Arena tritt. Nach einem harten Kampf besiegt er seinen Gegner.

---

<sup>126</sup> Bild Nr. 22 und Nr. 23

<sup>127</sup> Herod. 1, 14, 8: „Er verstieg sich aber bis zu solchem Ausmaß an Wahnwitz und Verrücktheit, dass er sich zunächst einmal die Anrede mit dem väterlichen Namen verbat, indem er sich statt Commodus und Sohn des Marcus als Hercules und Sohn des Jupiters anreden ließ und indem er die römische Tracht und die kaiserliche Kleidung ablegte, um sich mit einem Löwenfell zu bekleiden und eine Keule in Händen zu tragen.“

Zum ersten Mal erringt ein Kaiser einen Sieg als Gladiator im Kolosseum; vor tausenden Zuschauer erhält Commodus den Ruhm und die Anerkennung, die er schon immer haben wollte.<sup>128</sup>

Cassius Dio (73, 19, 3) beschreibt Commodus' Auftreten bei den Zweikämpfen wie folgt: „Seine Kontrahenten machte entweder ein Sportlehrer oder auch ein Gladiator, der als Waffe nur einen Stab trug. Manchmal forderte er den betreffenden Mann selbst heraus, manchmal wählte ihn das Volk. Denn darin und in allem anderen stellte er sich den übrigen Gladiatoren gleich, abgesehen freilich davon, dass jene für eine bescheidene Summe antreten, während Commodus tagtäglich eine Million Sesterzen aus dem Gladiatorenfond bezog.“

Der Erzähler erklärt dem Publikum nun, was nach Commodus' Sieg geschah (Min. 13.55): Nach seinem Triumph in der Arena glaubt Commodus, dass er sich dem Volk als größter Herrscher bewiesen hat und mit einer neuen Vision für sein Imperium bestellt er eine Senatssitzung ein. Er erinnert die Senatoren daran, dass viele von ihnen, als er ihnen eröffnet hatte, dass er selbst an den Spielen teilnehmen würde, dachten, er sei wahnsinnig. Sie dachten, dass diese Tat ihm den Tod bringen würde, doch nun könnten sie sich davon überzeugen, dass er immer noch lebendig sei. Er habe erkannt, dass die Stimme des Volkes mächtiger sei als die des Senats. Dieser Stimme würde er nun folgen und nicht mehr dem Willen der Senatoren, denn sie seien keifende, hinterhältige, eigennützige Parasiten, die seinen Tod gewollt hätten. Doch das einzige, das gestorben sei, sei die Lüge, dass Rom den Senat noch brauchen würde. Bis zu diesem Punkt hatten die Senatoren gebannt zugehört. Doch nun beginnen sie laut zu widersprechen und rufen ihm zu, er würde Rom den Untergang bringen. Aber Commodus brüllt gegen den Aufruhr an, indem er die Stimme des Volkes nachahmt und immer wieder seinen eigenen Namen ausruft.

Jerry Toner führt nun aus was es mit diesem „Wahnsinn“ des Kaisers auf sich hatte (Min. 17. 31): „Commodus wurde immer mehr zum Diktator, er schien alle um sich zu ignorieren und

---

<sup>128</sup> Herodian allerdings schreibt, dass das Volk dies nicht guthieß (1, 15, 7): „So weit nun war Commodus, auch wenn – vom Mut und Treffsicherheit abgesehen – seine Taten gar nicht kaiserhaft waren, beim (einfachen) Volk beliebt. Als er dann aber nackt in die Arena ging und mit den Gladiatorswaffen Kämpfe ausfocht, da sah auch das Volk ein solches Spektakel mit Unwillen, wie nämlich ein edler Kaiser der Römer nach so vielen und großartigen Triumphen seines Vaters und seiner Vorgänger die Waffen nicht im Krieg gegen Barbaren erhob oder zum Ruhm des römischen Reiches, sondern die Würde in einem schmachvollen und entehrenden Aufzug in den Dreck zog.“ = vgl. Empörung im Senat (Folge 5)

wurde zunehmend größenwahnsinniger. War er damit allein? Waren auch andere Kaiser wie er? Nun, leider ja. Andere Kaiser, wie Caligula oder Nero, hatten ähnliche Charakterzüge.“

Der Erzähler berichtet nun, dass der Größenwahn des Kaisers sich noch steigert (Min. 18.29): Durch Commodus Ablehnung der Autorität des Senats hat er die absolute Kontrolle über das Imperium erreicht und beginnt die Stadt nach seinen Wünschen zu verändern: er gibt riesige Goldstatuen in Auftrag, benennt die Kalendermonate nach seinem Namen um und er ändert den Namen der Stadt Rom: Colonia Commodiana.

Dies alles ist bei den antiken Autoren ausführlich beschrieben:

- Cass. Dio: „Jedenfalls ordnete er an (190 n. Chr.), dass Rom selbst Commodiana, die Legionen die Commodianischen und der Tag, an dem diese Beschlüsse getroffen wurden, der Commodianische heißen sollten. Sich selber legte er neben zahllosen anderen Bezeichnungen den Namen Hercules bei. Rom aber betitelte er als die „unsterbliche, glückliche Kolonie des ganzen Erdkreises“; war es doch sein Wunsch, dass man sie als seine einzige Gründung betrachte. Commodus zu Ehren wurde ferner ein goldenes Standbild, tausend Pfund schwer, errichtet, das ihn mit einem Stier und einer Kuh zusammen darstellte, und schließlich empfangen sämtliche Monate neue Namen nach ihm [...].“
- Cass. Dio 73, 15, 6: „Unzählige Statuen, welche ihn in der Tracht des Hercules darstellten, wurden ihm errichtet. Und laut Beschluss sollte sein Zeitalter „das Goldene“ heißen [...].“
- Hist. Aug. 1, 8, 9: „Übrigens hat der Senat damals, als Commodus im Senat die Umbenennung von Rom in „Commodusstadt“ anregte, nicht nur diesen Vorschlag mit, wie sich versteht, ironischem Beifall begrüßt, sondern auch sich selbst „Commodussenat“ betitelt und den Commodus als Herkules und als Gott apostrophiert.“
- Hist. Aug. 1, 11, 8: „Ihm zu Ehren benannten Schmeichler die Monate um: den August in Commodus, den September in Hercules, den Oktober in Invictus, den November in Exsuperatorius, den Dezember in Amazonius nach seinem Beinamen.“
- Herod. 1, 14, 9: „Bei derartigem Auftreten in der Öffentlichkeit veränderte er auch die Monatsnamen des Jahres, indem er die althergebrachten aufhob und sie alle nach seinen Titeln benannte, von denen sich die meisten auf Herkules, den wahrhaft

heldenhaftesten Mann, bezogen. Er richtete aber auch in der ganzen Stadt Standbilder von sich selbst auf, und sogar genau gegenüber dem Senats-Sitzungslokal ein solches mit schussbereitem Bogen: er wollte dem Senat nämlich auch noch mit seinen Standbildern Furcht einflößen.“

Aaron Irving scheint nun zu versuchen, diese wahnsinnig anmutenden Handlungen des Kaisers verständlich zu machen bzw. abzumildern (Min. 19.24): „Kaiser zu sein hieß nicht einfach seine Pflicht zu tun oder täglich zur Arbeit zu gehen; als Kaiser zeigte man sein innerstes Ich. Alles in der römischen Gesellschaft war darauf ausgerichtet zu zeigen, wie großartig der Kaiser ist. Es war fast unmöglich als Kaiser diesem Einfluss zu entkommen.“

Nun folgt der nächste Tag der Spiele und Commodus steht wieder in der Arena. Im weiteren Verlauf der Spiele eskaliert die Demonstration der Stärke des Kaisers<sup>129</sup>. Man sieht, wie Commodus sich an seinen Siegen ergötzt und sich selbst feiert. „Commodus wollte als Gladiator auftreten. Er war von dem Gedanken an seine eigene Stärke gefesselt. Wahrscheinlich hat er wirklich geglaubt, er hätte übermenschliche Kräfte und Fähigkeiten.“ (Clifford Ando; Min. 20.46)

Doch nun erfährt man, dass Commodus vor seinen Auftritten in der Arena dafür sorgt, dass sein Sieg garantiert ist: er gab seinen Gegnern stumpfe Schwerter zum Kämpfen. Dies ist bei den antiken Autoren nicht erwähnt, jedoch schreibt Herodian (1, 15, 8): „Er konnte freilich leicht seine Kampfgegner besiegen und verwunden, weil sie alle ihn gewinnen ließen, da sie ihn als Kaiser und nicht als echten Gladiatoren behandelten.“

In der nächsten Szene sieht man Narcissus, der den getöteten Gladiatoren Ehre erweisen will und nun die hölzernen Schwerter entdeckt. Commodus verlässt nach dem Kampf, begleitet von den schallenden Rufen seines Namens vom Volk, blutbespritzt die Arena und trifft auf Marcia und Eclectus. Commodus sagt Marcia, sie solle unbesorgt sein, da er unbesiegbar sei. Narcissus erwidert: „So soll es aussehen.“ (Min. 25.08) Narcissus meint, dass das Volk sicher nicht sehen wollte, wie der Kaiser wehrlose Männer tötet. Commodus verteidigt sich, indem er wutentbrannt sagt, dass sie nur Sklaven waren, die für den Ruhm des römischen Volkes geopfert wurden. Voll Verachtung wirft Narcissus ihm ein Holzsword vor die Füße und verlässt den Raum.

---

<sup>129</sup> Bild Nr. 24 und Nr. 25

Die folgende Szene zeigt Commodus erneut, wie er sich nachts alleine betrinkt. Der Erzähler macht den Zuschauern bewusst, dass Commodus weiß, dass er das Vertrauen des Volkes verlieren würde, wenn sein Betrug bekannt würde (Min.28.20). Deshalb setzt Commodus nun alle Mitwissenden auf die sogenannte „schwarze Liste“ (darauf stehen auch Narcissus, Cassius Dio, Marcia, Eclectus...).<sup>130</sup> Anthony Everitt verdeutlicht (Min. 29.20): „Paranoia war charakteristisch für römische Kaiser. Commodus lebte in seiner eigenen paranoiden Welt. Er unterstellte jedem Verschwörungsabsichten, die auch vorhanden waren.“

Cassius Dio, Marcia und ihr Mann Eclectus, beratschlagen nun, was sie tun könnten, um ihr aller Leben zu retten. Cassius Dio will, dass Marcia ihm Gift in den Wein mischt, da dies ihre einzige Hoffnung sei. Anthony Everitt verteidigt diesen Gedanken, da die betroffenen Personen um ihr Leben fürchteten: „Was sonst hätten sie tun sollen, um dem Tod zu entkommen?“ (Min. 31.26)

Bei den antiken Autoren ist noch von mehr Mitverschwörern die Rede. Einerseits soll Commodus ermordet werden, weil die Verschwörer seine Handlungen missbilligten, andererseits, weil sie um ihr Leben fürchteten:

- Cass. Dio 73, 22, 1-4: „Denn sein Treiben missfiel dem Laetus und dem Eclectus [...]. Aus den genannten Gründen unternahmen Laetus und Eclectus, nachdem sie zuvor noch Marcia ins Vertrauen gezogen hatten, einen Anschlag auf Commodus.“
- Hist. Aug. 1, 15, 1-2: „Seine Kämmerer brachte er ohne Skrupel um, obwohl er in allem stets ihr Winke befolgt hatte. Als der Kämmerer Eclectus sah, wie leicht er Kämmerer hinrichten ließ, kam er ihm zuvor und beteiligte sich an einem Mordanschlag auf ihn.“
- Hist. Aug. 1, 17, 1-2: „Dieses Treiben brachten den Präfekten Quintus Aemilius Laetus und die kaiserliche Kebsweib Marcia – allerdings reichlich spät – dazu, einen Mordanschlag auf ihn zu schmieden. Fürs erste gaben sie ihm Gift ein; als die volle Wirkung ausblieb, ließen sie ihn durch den Ringer, mit dem er zu trainieren pflegte, erdrosseln.“

---

<sup>130</sup> Herod. 1, 17, 1-3: „[...] dort schrieb er hinein, wer in dieser Nacht umgebracht werden solle. An erster Stelle kam Marcia, dann folgten Laetus und Eclectus und danach eine große Menge führender Männer des Senats. Denn er wollte die älteren Freunde seines Vaters, soweit diese überhaupt noch da waren, allesamt endlich loswerden, weil es ihn genierte, bei seinem schändlichen Verhalten so ehrbare Zeugen zu haben; [...] Nachdem er dies niedergeschrieben hatte, legte er das Büchlein achtlos auf einem Liegestuhl ab, zumal er nicht erwartete, dass jemand ins Zimmer käme.“

Untermalt von Zeichnungen werden nun die Hintergründe des Giftmordes genannt. Jeffrey Stevens erklärt, dass dies in der Antike als „heimtückische Ermordung“ galt und man nie wusste, ob man seinen engsten Verwandten wirklich trauen konnte. (Min. 32.30)

Marcia mischt nachts heimlich das Gift in einen Weinbecher. Als Commodus aus dem Becher trinkt, muss er sich jedoch sofort übergeben und überlebt.<sup>131</sup> Marcia findet nun die schwarze Liste auf der sie ihrer aller Namen sieht<sup>132</sup>. Sie übergibt die Liste Eclectus, der sie Cassius Dio zeigt. „Wenn Wahnsinn den Weg zur Rache ebnet.“ (Min. 36.44) Dio lässt Eclectus nun eilig ein Schwert zu Narcissus bringen.

In der Folgeszene kommt Narcissus in Commodus' Schlafgemach: „Ich habe dein Leben verschont; du hast mich zum Tode verurteilt.“ (Min. 38.23) Er wirft ihm ein stumpfes Schwert zu und fordert ihn zum Kampf auf. Narcissus kämpft ohne Schwert und überwältigt Commodus. Der Kaiser ruft, dass er ihm die Freiheit geschenkt hatte, doch Narcissus erwidert, seine Freiheit hätte er sich verdient. Commodus sei alles in die Wiege gelegt worden. Er besäße kein Mitgefühl, keinen Mut und keine Ehre. Nach diesen Worten ersticht er Commodus mit dem stumpfen Schwert.

Bei den antiken Autoren wird Narcissus hier zum ersten Mal genannt:

- Cass. Dio 73, 22, 5: „Da schickten die Verschwörer Narcissus, einen Athleten, gegen ihn vor und ließen ihn während des Bades erwürgen.“
- Herod. 1, 17, 11: „Darum überredeten sie einen jungen Mann von guter und kräftiger Statur, namens Narcissus, einzutreten, um den Commodus zu erwürgen; sie versprachen ihm große Belohnung dafür. Der trat also herbei, und wie Commodus so vom Gift und vom Rausch erschlafft dalag, brachte er ihn durch Erwürgen um.“

---

<sup>131</sup> Cass. Dio 73, 22, 4-5: „Am letzten Tag des Jahres jedenfalls, und zwar im Laufe der Nacht, als das Volk mit dem Feste beschäftigt war, ließen sie ihm durch Marcia in einem Rindfleischgericht Gift verabreichen. Doch infolge des Weines und der Bäder, denen er sich stets in unmäßiger Weise hingab, konnte er nicht sogleich aus dem Wege geräumt werden, er musste vielmehr etwas erbrechen, argwöhnte daraufhin den Zusammenhang und erging sich in gewissen Drohungen.“ Vgl. Herodian 1, 17, 8-11

<sup>132</sup> Herod. 1, 17, 5: „Als sie dann die Schriftzüge als Todesurteil erkannte und dass sie vor allen zuerst sterben sollte, [...] stöhnte sie auf und sprach zu sich selbst. <<Na gut, Commodus! Das also ist dein Dank für meine Zuneigung und Liebe, mit der ich deinen Hochmut und trunkenen Wahn so viele Jahre lang ertragen habe! Aber du Trunkenbold sollst eine nüchterne Frau nicht überrumpeln!>>“ 1, 17, 6-7

Nach der Ermordung des Kaisers beginnt der Erzähler mit den Schlussworten zur Serie (ab Min. 40.55): „Die Ermordung von Commodus‘ markiert das Ende einer Ära und den Ausbruch ausgedehnter Unruhen im ganzen Imperium<sup>133</sup>. Im folgenden Jahr wird Rom von einem Bürgerkrieg erschüttert und diejenigen, die sich gegen den Kaiser verschworen hatten, wurden bald bestraft. Als Hauptverantwortlicher für den Tod des Kaisers wird Narcissus, ein gefeierter Gladiator und der Mann, der Commodus in der Arena das Kämpfen beibrachte, hingerichtet. Und innerhalb eines Jahres wird Marcia, eine der mächtigsten Frauen des Imperiums und die einzige, der Commodus wirklich vertraute, vom neuen Kaiser<sup>134</sup> zum Tode verurteilt. Doch Cassius Dio überlebt. Der einzige Senator, der einst für Commodus gekämpft hat, schreibt an einer der wenigen erhaltenen Schilderungen aus dieser Zeit des römischen Reichs. In den 13 Jahren seiner Herrschaft brachte Commodus Rom den Frieden. Trotzdem wird man ihn als den Mann kennen, der für eine beispiellose Zeit des Chaos, des Verrats und für den Beginn des Untergangs des größten Reichs der Weltgeschichte verantwortlich ist.“<sup>135</sup>

Damit endet die Serie.

---

<sup>133</sup> Cass. Dio 73, 23, 1: „In der Folge kam es zu äußerst heftigen Kriegen und inneren Auseinandersetzungen.“

<sup>134</sup> Obwohl man Pertinax in der 2. Folge sieht, wie er Commodus berät (er wird sogar namentlich genannt), wird der Name des neuen Kaisers hier nicht genannt. Dies hätte den Kreis geschlossen und es ist mir unerklärlich, warum dies nicht mehr erwähnt wurde. Da bei den Dreharbeiten noch Änderungen an den Szenen vorgenommen wurden, war die Szene mit der Erwähnung von Pertinax vielleicht optional für den finalen Schnitt gewesen und schlussendlich wurde vergessen, dass man sie doch noch eingefügt hatte.

<sup>135</sup> Herod. 1, 17, 12: „Ein solches Lebensende also fand Commodus, nachdem er 13 Jahre lang seit dem Tod seines Vaters Kaiser gewesen war; er war seiner Herkunft nach vornehmer als alle Kaiser vor ihm, an äußerer Schönheit aber unter allen Zeitgenossen am wohlgeratensten und von vollkommener Harmonie seines Körpers; und um denn auch von seiner Mannhaftigkeit zu sprechen: er war an Zielsicherheit und Geschicklichkeit seiner Hand niemandem unterlegen. Hätte er doch nur nicht diesen guten Teil seiner Anlagen durch seine schmachvollen Taten entehrt, wie es vorstehend berichtet ist!“

### 3.6. b.: Folge 6 – Vergleich

- **Der Untergang des Römischen Reiches:**

Nachdem Commodus den Befehl zur Vernichtung der Barbaren gegeben hat und dabei auch Livius Freund Timonides getötet wurde, fasst Livius den Entschluss Commodus zu entmachten.

Als Livius nach Rom zurückkehrt, war Commodus zum Gott erhoben worden und zur Feier dafür gäbe es nun 30-tägige Spiele. Commodus erweckt den Anschein eines Wahnsinnigen: er ist zu dem Ergebnis gekommen, dass die Götter die Pest nach Rom geschickt hatten, weil Rom zu viele Einwohner hatte. Der Senat möchte ihm zu Ehren das Reich und die Stadt Rom nach Commodus benennen. Livius fordert ihn zum Kampf heraus, um zu beweisen, wie viel von einem Gott in ihm stecke. Doch Commodus enthebt Livius seines Oberbefehls und schenkt seinen Soldaten 3000 Denare pro Mann, die nun ihre Treue zu Commodus bekräftigen. Livia will nun Commodus erdolchen und trifft auf Verulus, Commodus leiblichen Vater. Als Commodus dies erfährt, will er nicht glauben, dass er nicht zum Kaiser geboren war. Wütend und verzweifelt ersticht er seinen Vater.

Livius, Lucilla und einige Barbaren sollen öffentlich auf dem Scheiterhaufen hingerichtet werden. Doch um seine Macht zu demonstrieren, fordert Commodus zuvor Livius zum Zweikampf heraus. Livius gelingt es, Commodus zu besiegen. Tödlich verwundet erteilt Commodus seinen letzten Befehl, die Barbaren zu verbrennen. Livius gelingt es, Lucilla zu befreien, während die Barbaren ihren Gott anflehen, Rom zu zerstören. Als die Soldaten Livius zum neuen Caesar ausrufen, lehnt dieser ab und verlässt mit Livia die Stadt. Während die Zurückgebliebenen mit den Soldaten und Prätorianern um die Kaiserwürde feilschen, erklingt die Stimme des Erzählers: „So begann der Untergang des Römischen Weltreiches. Ein Weltreich wird von äußeren Feinden erst dann besiegt, wenn es sich von innen her selbst zerstört hat.“ (Min. 2.51.41)

- **Gladiator:**

In *Gladiator* wird der Tod des Commodus, wie in *Der Untergang des Römischen Reiches* durch einen Schwertkampf zwischen dem Helden und dem Kaiser herbeigeführt. Hier wird er öffentlich im Kolosseum getötet und nicht, wie bei den antiken Autoren beschrieben, heimlich in seinen Privaträumen.

Die Hinterhältigkeit des Kaisers wird hier noch einmal deutlich gezeigt: Commodus verletzt Maximus vor dem Kampf, damit er ihn dann vor den Zusehern im Kolosseum töten kann. Doch Maximus gelingt es trotzdem, Commodus eine tödliche Wunde zuzufügen. Beide sterben in der Arena.

- **Dokumentationen: The True Story: Gladiators:**

In dieser Dokumentation wird ebenfalls erwähnt, dass Commodus betrog, indem er allein scharfe Waffen benutzte, während seine Gegner stumpfe Waffen bekamen.

Es wird hier erklärt, dass Commodus mit seinem Auftritt in der Arena einen schockierenden Tabubruch beging. Die Leute begannen seine Herrschaft in Frage zu stellen, seine Rolle als Gladiator hat seine Rolle als Kaiser geschwächt. Dieser Aspekt sei im Film *Gladiator* allerdings nicht zu sehen gewesen. Und dieser Tabubruch hätte zu seinem Abstieg geführt. Es wird berichtet, dass der Tod des Kaisers sich nicht, wie in *Gladiator*, im Kolosseum zugetragen habe. Im Jahr 192 n. Chr., im 12. Jahr seiner Herrschaft, wollte der Kaiser am Neujahrstag, während der religiösen Zeremonien, die ein gutes Jahr garantieren sollten, zum Konsul inauguriert werden. Damit hatte er das Fass zum Überlaufen gebracht, weshalb ihn niemand mehr als Kaiser sehen wollte. Als Marcia dann die schwarze Liste fand, war es für die Verschwörer an der Zeit zu handeln: nachdem der versuchte Giftmord durch Marcia scheiterte, weil der Kaiser sich erbrach, wurde Narcissus geschickt, um ihn in seinem Bad zu erwürgen.

Diese Dokumentation, die den Kaiser wieder sehr negativ darstellt, hinterlässt dem Zuseher unheilverkündende Schlussworte: „Never again would Rome achieve the peace and stability it had seen under Marcus Aurelius. The rot had begun.“<sup>136</sup>

---

<sup>136</sup> <https://www.youtube.com/watch?v=Rv1iY0oMuWM>: Min. 44.33 (Stand: 30.12.2017; 09.51h)

„A lot of historians tend to put the finger on Commodus and say: He’s the one who mismanaged the Empire. This is his fault. (Min. 44.44)“ Und alles nur, weil Commodus lieber ein Gladiator gewesen wäre, als ein Kaiser.

Schlussendlich beruft sich die Dokumentation wieder auf *Gladiator* indem sie mit folgenden Worten endet: „[...] and in it’s villain Commodus *Gladiator* shows us a real historical tyrant, whose obsession with gladiators helped to trigger the decline of Rome.“ (45.23)

- **Dokumentationen: Imperium Romanum – Teil 7: Marc Aurel und Commodus:**

Auch diese Dokumentation findet nur harte Worte für Commodus’ Regentschaft: er hätte keine Führungsqualitäten, er wäre eine Bedrohung und das viele Pech, das er hatte, waren einfach zuviel für das Reich.

„Das Blatt in Rom hat sich gewendet: es wird nie wieder einen Kaiser wie Mark Aurel in Rom geben. Laut Cassius Dio ist das der Anfang vom Ende. Unsere Geschichte verkommt, von einem Königreich aus Gold und Silber zu einem aus Eisen und Rost. (Min. 08.31)“

### 3.6. c.: Folge 6 – Auflistung des Sprechtextes

<b>S01F06</b>	<b>Erzähler</b>	<b>Dialoge/Szenen</b>	<b>Historiker</b>	<b>Insgesamt</b>
				<b>45.17 Minuten</b>
Narcissus' Freiheit	00.15	147		
Eröffnung der Spiele	00.20		00.26	
	00.29	00.40		
	00.14	69		
Commodus als Herkules	00.69	181	00.21	
	00.29			
Ein neues Rom	00.25	200	00.27	
	00.56		00.26	
Commodus' Siegesstrecke	00.06	00.58	00.14	
Eisen gegen Holz	00.30	316	00.40	
Die schwarze Liste	00.50		00.15	
Dio, Marcia, Eclectus		00.85	00.24	
Giftmord	00.22	202	00.20	
Tod des Commodus	133.8	270		
<b>Gesamt</b>	<b>08.19</b>	<b>26.10</b>	<b>03.33</b>	

In der letzten Folge scheinen mehr Erklärungen nötig zu sein, als in der Folge davor, auch wenn die Spielszenen trotzdem überwiegen:

- Erzähler/Historiker: 11.52 Min.
- Spielszenen: 26.10 Min.

Insgesamt wurde versucht ein ausgewogenes Verhältnis zwischen reiner Erzählung und Spielszenen zu erstellen. Aber man kann erkennen, dass in den Folgen, in denen bildgewaltige und dramatische Szenen möglich sind, diese auch ausführlich umgesetzt werden.

#### 4. Konklusion:

##### Blutiges Schauspiel – damals wie heute

Commodus ist vor allem durch die beiden Filme „Gladiator“ und „Der Untergang des Römischen Reiches“ medial präsent. Diese zeigen ein eindeutiges negatives Bild des Kaisers, das schon in der Antike stark gezeichnet ist. Die Serie aber versucht, Commodus auf eine neue Weise darzustellen.

Die Serie bezieht sich vor allem auf den populären Film „Gladiator“, der ein sehr grausames und bösertiges Bild von Commodus gezeichnet hatte. Dieser Film war einer der Gründe für die Produzenten, Commodus eine Serie zu widmen; denn „Gladiator“ war ein Erfolgsfilm, der vielen Menschen im Gedächtnis geblieben ist und vor allem die Darstellung von Joaquin Phoenix hatte Eindruck hinterlassen. Während dieser Film den Zuschauern jedoch eine gewisse Befriedigung beim Zusehen gab, als der Kaiser schlussendlich umgebracht wurde, empfindet man in der Serie allerdings Mitleid für den Kaiser. Wie Jeremiah Murphy erklärte: wenn der Protagonist Commodus auch in dieser Serie durch und durch bösertig gewesen wäre, hätten die Zuschauer kein Interesse daran gehabt, sein Schicksal weiter mitzuverfolgen. So versucht die Serie eine psychologische Reise, indem sie aus dem Bösewicht einen Menschen macht, der eine Rolle zu spielen hatte, für die er nicht geeignet war und die er auch nicht ausfüllen wollte. Es ist sicher auch interessanter für den Zuschauer, wenn er nicht gleich mit einer schwarz-weiß gemalten Figurenkonstellation konfrontiert wird. Außerdem kommt es häufig vor, dass der Schurke eines erfolgreichen Filmes in der Fortsetzung plötzlich gut wird. Dabei wird meist so vorgegangen, dass die Vorgeschichte des Bösewichtes gezeigt wird, die darstellt, warum er böse geworden ist (wie auch in dieser Serie mit Commodus).<sup>137</sup>

Nun folgt noch eine kurze Zusammenstellung der Darstellung Commodus' in den genannten Medien:

---

<sup>137</sup> Z.B. „Maleficent“ (2014): hier wird die ursprünglich böse Fee aus dem Märchen Dornröschen nun zur Protagonistin und Heldin des Films, nachdem ihre tragische Vorgeschichte gezeigt wurde.  
„Terminator 2 – Tag der Abrechnung“ (1991): während T-800 im ersten „Terminator“ eine unaufhaltsame Killermaschine war, ist er im zweiten Film der Beschützer.  
„Thor – The Dark Kingdom“ (2013) und „Thor – Tag der Entscheidung“ (2017): Loki, der Gott der Zwietracht, zeigt nach den Filmen „Thor“ und „The Avengers“ plötzlich auch seine gute Seite.  
„Hannibal Rising – Wie alles begann“ (2007): während man sich vor Anthony Hopkins als Hannibal Lecter nur gruseln konnte, kann man mit seiner jüngeren Version im Prequel nun mitfühlen.

- **Der Untergang des Römischen Reiches** (1964): In diesem Film ist Commodus der Antagonist. Obwohl er zu Beginn von anderen insgeheim gelenkt wird (Ermordung Mark Aurels), erhebt er sich bald über alle. Er ist kein guter Herrscher, denkt nicht an sein Volk und will nur seine Macht etablieren und diese zuletzt auch immer mehr nach außen zeigen.

Obwohl Commodus zu Beginn keinen Groll gegen seine Schwester hegt, weiß Lucilla, dass er kein würdiger Kaiser ist. Sie versucht ihn immer wieder bei den Regierungsgeschäften zum Einlenken zu bringen, doch dies schürt Commodus' Zorn. Schließlich bleibt Lucilla, die das Reich und das Erbe ihres Vaters schützen will, nichts anderes übrig, als ein Komplott gegen ihren Bruder zu schmieden.

Mit dem Helden des Films, Livius, ist Commodus zu Beginn befreundet, doch als Commodus grausam Menschen töten lässt, stellt sich Livius auf Lucillas Seite, um Commodus zu stürzen.

Commodus findet heraus, dass er nicht der Sohn Mark Aurels ist, sondern der Sohn des Verulus. Da er dies nicht wahrhaben will, tötet er seinen leiblichen Vater. So wird der Höhepunkt von Commodus Wahnsinn und Verkommenheit dargestellt. Außerdem stellt der Film damit heraus, dass Commodus nicht der rechtmäßige Herrscher ist.

Daraufhin kommt es zum finalen Duell zwischen Commodus und Livius, der den Kaiser schließlich tötet. Der Film endet mit der Aussage, dass der Untergang des Römischen Reiches nun eingeleitet sei, da sich dieses Weltreich von Innen heraus zerstört hatte.

- **Gladiator** (2000): In diesem Film wird Commodus als seelisch labil, grausam und böseartig gezeigt. Die Enttäuschung darüber, dass sein Vater ihn nicht zum Thronerben erklären will, sondern den Feldherren Maximus, bestätigt Commodus' Gefühl, von Mark Aurel nicht geliebt zu werden und er bringt ihn um. Im Gegensatz zum Film „Der Untergang des Römischen Reiches“ ist Commodus hier der leibliche Sohn Mark Aurels und er tötet seinen Vater bereits zu Beginn, was die Sicht des Publikums auf den Kaiser von vornherein verändert und verschärft.

Mark Aurels Wunsch war es gewesen, die Republik wiederherzustellen und Maximus hätte dies als Protektor des Reiches durchführen sollen. Da Maximus sich deshalb dem neuen Kaiser Commodus nicht unterwerfen will, lässt Commodus dessen Familie töten und ihn als Sklaven verkaufen. Die Grausamkeit des Herrschers ist in diesem Film also

durchgehend gezeigt. Außerdem wird der Inzest zwischen Commodus und seiner Schwester Lucilla angedeutet.

Lucilla ist in diesem Film eine positiv konnotierte Figur, die ständig um ihr Leben und das ihres Sohnes Lucius fürchten muss. Sie hatte Maximus einst geliebt und plant schließlich mit dem Senator Gracchus einen Putschversuch.

Commodus will Maximus, der inzwischen zu einem beliebten und erfolgreichen Gladiator geworden ist, vernichten, indem er ihn zu einem Zweikampf in der Arena herausfordert. Zuvor jedoch verletzt er ihn durch einen Dolchstich. Trotzdem kann Maximus den Kampf gewinnen; Commodus stirbt, aber kurz darauf erliegt auch Maximus seinen Verletzungen.

Der Film endet damit, dass die Senatoren die *res publica* nun doch wiederherstellen wollen.

- ***Imperium Romanum – 7. Marc Aurel und Commodus*** (2008): Die kurze Episode der Dokumentation zeigt überwiegend das Leben Mark Aurels und nur sehr knapp dessen Sohn Commodus. Es werden nur negative Dinge über den jungen Commodus gesagt: er war zu jung, um herrschen zu können; er war faul und wollte nur ein behagliches Leben führen; er war ein schlechter Anführer. Über Commodus Leben wird nach seiner Ernennung zum Kaiser nichts mehr berichtet, nur dass sich das Blatt in Rom nun wendet und dies der Anfang vom Ende sei.
- ***The True Story: Gladiators*** (2010): Diese Dokumentation befasst sich eingehend mit dem Film „Gladiator“ und versucht das römische Gladiatorenwesen näher zu erklären. Sie geht auch genauer auf den Kaiser Commodus ein: der echte Herrscher sei noch verrückter gewesen, als der von Joaquin Phoenix verkörperte in „Gladiator“: „This is the real story of ‚Gladiator‘.“<sup>138</sup>

In dieser Dokumentation wird das negative Bild Commodus' weiterverfolgt: er war grausam, brutal, dumm, hatte große Ambitionen, schlief mit seinen Schwestern, verhöhnte Menschen, ermordete einflussreiche Menschen und wurde zunehmend paranoid und Größenwahnsinnig.

---

<sup>138</sup> <https://www.youtube.com/watch?v=Fx-nzAhjDng>; Min. 01.07 (27.11.2017, 10:59)

Im Gegenzug zu „Gladiator“ war es immer klar, dass er der Nachfolger Mark Aurels werden sollte. Es wird gesagt, dass wenn es einen Aufständischen wie Maximus gegeben hätte, Commodus nicht gezögert, sondern ihn sofort umgebracht hätte.

Er war besessen von Gladiatoren und beim Volk sehr beliebt. Allerdings sei es ein schockierender Tabubruch in der römischen Welt gewesen, dass der Kaiser selbst in der Arena kämpfte. Die Leute begannen seine Herrschaft in Frage zu stellen. Seine Rolle als Gladiator hat seine Rolle als Kaiser geschwächt. „[...] and in it's villain Commodus „Gladiator“ shows us a real historical tyrant, whose obsession with gladiators helped to trigger the decline of Rome.“ (Min. 45.23)

Auch in dieser Dokumentation gilt Commodus als derjenige, der den Untergang des Römischen Reiches einleitete. Der Grund dafür sei, dass Commodus lieber ein Gladiator gewesen wäre als ein Kaiser.

Alle medialen Darstellungen sehen Commodus als eine schlichtweg negative Figur: sowohl die Filme als auch die Dokumentationen. Die Netflix-Serie „Das Römische Reich: Eine blutige Herrschaft“ stellt Commodus nicht so dar. Sie versucht entgegen aller anderen medialen Darstellungen den Menschen Commodus zu zeigen, nicht das Monster. Indem die Serie Commodus in den Mittelpunkt der Handlungen stellt und zeigt, wie tragisch sein Schicksal war und welchen Problemen er sich stellen musste (früh verstorbene Mutter, ermordeter Freund, Intrige seiner Schwester, Brand in Rom...), kann der Zuschauer mit diesem Commodus mitfühlen und Verständnis dafür aufbringen, dass er schlussendlich dem Wahnsinn verfällt. Somit folgt die Serie im Grunde der Meinung von Geoff W. Adams, dessen Buch vom Produktionsteam zu Recherchezwecken gelesen worden war: „In essence, he was not a talented leader like some of his imperial predecessors, but nor he was a tyrant.“ (Adams, 2013: S. 336)

Soviel zur medialen Darstellung des Commodus. Nun soll noch einmal zusammenfassend auf den Umgang der Medien mit den antiken Quellen eingegangen werden:

- Cassius Dio: das Werk dieses Geschichtsschreibers wurde wohl von den meisten Medien hauptsächlich verwendet. Die Charakterzüge und Handlungen, die von Commodus gezeigt werden, lassen sich meist auf die Aufzeichnungen von Cassius Dio zurückführen. Jeremiah Murphy erwähnte, dass sie viel zur Geschichte der

Serie dazuerfinden mussten, da Cassius Dio immer nur sehr knapp die Geschehnisse schildert.

- Historia Augusta: auch die Historia Augusta scheint die Vorlage bei vielen medialen Darstellungen gewesen zu sein, da viele Geschehnisse reißerisch dargestellt werden, ebenso, wie es die Historia Augusta häufig berichtet. Außerdem folgt die Historia Augusta in der Darstellung des Wesens des Commodus sehr den Schilderungen Cassius Dios. Allerdings werden hier nur einzelne knappe Geschehnisse wiedergegeben.
- Herodian: die Serie folgt in der Beschreibung des Charakters und des Aussehens des Commodus dem Bericht Herodians. Commodus ist eigentlich ein guter Mensch, der sich Mühe gibt, seine Pflichten zu erfüllen. Außerdem folgt die Serie den Ausschmückungen und dem romanhaften Erzählstil Herodians. Viele seiner Ermordungen, die bei Cassius Dio und in der Historia Augusta erwähnt werden, werden bei Herodian und in der Serie weggelassen, bzw. beschönigt. Doch auch bei Herodian wandelt sich gegen Ende das Wesen des Commodus und er wird zunehmend verrückt. In der Serie geschieht dies ab Folge 5.

So folgen die medialen Darstellungen eher den Beschreibungen von Cassius Dio und der Historia Augusta, während die Netflix-Serie die beschriebenen Ereignisse zwar auch darstellt, aber weniger drastisch: mithilfe der Schilderungen Herodians werden die Taten des Commodus verständlicher gemacht.

Dies verdeutlicht auch, dass der wissenschaftliche Anspruch der Dokumentation nicht im Vordergrund steht, wie Jeremiah Murphy bestätigt. Abgesehen davon, dass die Serie durch die Aufteilung zwischen Dokumentation und Drama billiger zu produzieren war, sollte das Format eher unterhaltend sein, als belehrend. Deshalb wählten die Autoren der Serie und der Regisseur aus den vorhandenen Überlieferungen immer jene Version aus, die dem Publikum interessanter erscheinen würde. Auffällig an der Serie ist, dass sie häufig keine Stellung bezieht, wenn es verschiedenen Überlieferungen gibt, sondern dem Publikum einfach einige präsentiert.

Wie das ermittelte Verhältnis zwischen den Sprechszenen der Schauspieler, den Ausführungen der Historiker und den Erklärungen durch den Erzähler in der Netflix-Serie zeigt,

ist dies wohl so gestaltet, damit die Serie kurzweilig bleibt. Die drei wechseln sich häufig im 20-Sekunden-Takt ab, wobei in der Gesamtsumme die gespielten Szenen länger dauern, als die Sprechszenen der Historiker und des Erzählers zusammen.

Die meiste Sprechzeit ist aber trotzdem den Schauspielern gegeben und auch dem Erzähler.

Trotz all der Bemühungen der Serie, sich von den anderen medialen Darstellungen des Commodus abzusetzen, ist das Endresultat jedoch dasselbe: Commodus ist der Kaiser, der den langen Untergang des Römischen Reiches einleitet.

Und nicht nur das: auch in anderen Aspekten folgt die Serie den gängigen Motiven: Blut, Intrigen, Macht. Darin unterscheidet sich diese Serie und auch alle anderen medialen Darstellungen nicht sehr von der Antike: die Menschen zeigen sich fasziniert von Verschwörungen, Machtdemonstrationen und blutigen Kämpfen.

Damals wie heute.

## 5. Bibliografie:

- Antike Autoren:
  - Cassius Dio, Römische Geschichte. Band 5: Epitome der Bücher 61-80, übersetzt von Otto Veh, Zürich/München, 1987
  - Herodian, Geschichte des Kaisertums nach Mark Aurel. Griechisch und Deutsch. Mit Einleitung, Anmerkungen und Namenindex von Friedhelm Müller, Stuttgart, 1996
  - Historia Augusta. Römische Herrschergestalten. Band I. Von Hadrianus bis Alexander Severus. Eingeleitet und übersetzt von Ernst Hohl. Bearbeitet und erläutert von Elke Merten und Alfons Rösger. Mit einem Vorwort von Johannes Straub, Zürich/München, 1976
  
- Sekundärliteratur:
  - Adams, Geoff W., The Emperor Commodus. Gladiator, Hercules or a Tyrant?, Florida, 2013
  - Alföldi, Andreas/Johannes Straub (Hg.), Antiquitas. Reihe 4. Beiträge zur Historia-Augusta-Forschung, Bonn, 1963
  - Alföldy, Géza, Zeitgeschichte und Krisenempfindung bei Herodian. In: Geza Alföldy: Die Krise des Römischen Reiches. Ausgewählte Beiträge, Stuttgart, 1989, S. 273-294
  - Altman, Rick, Film/Genre, London, 1999
  - Ameling, Walter, Griechische Intellektuelle und das Imperium Romanum: das Beispiel Cassius Dio, ANRW 34.3, 1997, S. 2472-2496
  - Barnes, Timothy D., The Sources of the Historia Augusta, Brüssel, 1978
  - Cippitelli, Claudia; Schwanbeck, Axel (Hg.), Fernsehen macht Geschichte. Vergangenheit als TV-Ereignis, Baden-Baden, 2009
  - Den Hengst, D., The Discussion of Authorship, HAC 2000, 2002, S. 187-195
  - Dessau, Hermann., Über Zeit und Persönlichkeit der Scriptorum Historiae Augustae, Hermes 25, 1889, S. 337-392

- Eigler, Ulrich (Hg.), *Bewegte Antike. Antike Themen im modernen Film*, Stuttgart/Weimar, 2002
- Franck, Dieter, *Die historische Dokumentation*, in: Knopp, Guido; Quandt, Siegfried (Hg.), *Geschichte im Fernsehen. Ein Handbuch*, Darmstadt, 1988
- Hekster Olivier, *Commodus: An Emperor on the Crossroads*, Amsterdam, 2002
- Hickethier, Knut, *Genretheorie und Genreanalyse*. In: Felix, Jürgen (Hg.), *Moderne Film Theorie*, Mainz, 2002, S. 62-103
- Hidber, Thomas, *Herodians Darstellung der Kaisergeschichte nach Marc Aurel*. In: *Schweizerische Beiträge zur Altertumswissenschaft*, Bd. 29, Basel 2006
- Hose, Martin, *Cassius Dio: A senator and historian in the Age of Anxiety*. In: John Marincola (Hg.), *A companion to Greek and Roman Historiography*, Oxford, 2007, S. 461-467
- Johne, Klaus-Peter, *Kaiserbiographie und Senatsaristokratie. Untersuchungen zur Datierung und sozialen Herkunft der Historia Augusta*, Berlin, 1976.
- Johne, Klaus-Peter, *Zum Geschichtsbild in der Historia Augusta*. In: *Klio* 66, 1984, S. 631-640
- Junkelmann, M., *Hollywoods Traum von Rom. „Gladiator“ und die Tradition des Monumentalfilms*, Mainz, 2003
- Korenjak, Martin; Töchterle, Karlheinz (Hg.), *Pintes II. Antike im Film (Comparanda. Literaturwissenschaftliche Studien zu Antike und Moderne. Band 4)*, Innsbruck/Wien/München/Bozen, 2002
- Kuhn, Markus; Scheidgen, Irina; Weber, Nicola Valeska (Hg.), *Filmwissenschaftliche Genreanalyse. Eine Einführung*, Berlin/Boston, 2013
- Lindner, Martin (Hg.), *Drehbuch Geschichte. Die antike Welt im Film*, Münster, 2005
- Lindner, Martin, *Rom und seine Kaiser im Historienfilm*, Frankfurt am Main, 2007
- Lippold, Adolf: *Die Historia Augusta. Eine Sammlung römischer Kaiserviten aus der Zeit Konstantins*, Stuttgart, 1998
- Manuwald, Bernd : *Cassius Dio und Augustus. Philologische Untersuchungen zu den Büchern 45-56 des dionischen Geschichtswerkes*, Wiesbaden, 1979
- Meier, Mischa/Slanicka, Simona (Hg.), *Antike und Mittelalter im Film. Konstruktion – Dokumentation – Projektion*, Köln, 2007
- Millar, Fergus, *A Study of Cassius Dio*, Oxford, 1964

- Mölk, Katharina, Transkript zum Interview mit Jeremiah Murphy, Wien, 2017
- Mommsen, Theodor, Die Scriptorum Historiae Augustae, Hermes 25, 1890, S. 228-292
- Näpel, Oliver, Historisches lernen durch „Dokumentation“? – Ein Geschichtsdidaktischer Aufriss. Chancen und Grenzen einer neuen Ästhetik populärer Geschichtsdokumentationen analysiert am Beispiel der Sendereihen Guido Knopps, in: Zeitschrift für Geschichtsdidaktik 2, Münster, 2003, S. 213-244
- Pelling, Christopher, „Biographical History? Cassius Dio on the Early Principate“, in M.J. Edwards and S. Swain (Hg.), Portraits: Biographical representation in the Greek and Latin Literature of the Roman Empire, Oxford, 1997, S. 117-144
- Scheithauer, Andrea: Kaiserbild und literarisches Programm. Untersuchungen zur Tendenz der Historia Augusta, Frankfurt am Main, 1987
- Schneider, Gerhard: Visuelle Medien - Film, in: Pandel, Hans-Jürgen; Schneider, Gerhard (Hg.): Handbuch Medien im Geschichtsunterricht, 2. Aufl., Schwalbach, 2002, S. 365-386
- Selbo, Jule, Film genre fort he screenwriter, New York, 2015
- Syme, Ronald, Propaganda in the Historia Augusta, 1978
- Syme, Ronald, Ummidius Quadratus, Capax Imperii. In: Harvard Studies in Classical Philology 83, 1979, S. 287-310
- Syme, Ronald, Avidius Cassius: his rank, age and quality. In: Historia-Augusta-Colloquium, 1984/5, S. 207-222
- Syme, Ronald, Emperors and Biography. Studies in the Historia Augusta, Oxford, 1971
- Syme, Ronald, Historia Augusta Papers, Oxford 1983
- Thomson, Mark, Studies in the Historia Augusta, Brüssel, 2012
- Toner Jerry, The Day Commodus Killed a Rhino. Understanding the Roman Games, Baltimore, 2014
- Traupman, J.C., The Life and Reign of Commodus, Princeton, 1956
- White, Peter, „The Authorship of the HA“, JRS 57, 1967, S. 115-133
- Winkler, Martin M. (Hg.) „Gladiator“. Film and History, Malden/Oxford u.a., 2004
- Zimmermann, Martin, Herodians Konstruktion der Geschichte und sein Blick auf das stadtrömische Volk. In: Martin Zimmermann (Hg.): Geschichtsschreibung und politischer Wandel im 3. Jh. n. Chr., Stuttgart, 1999 Pelling, S. 119-143

- Zimmermann, Martin, Kaiser und Ereignis. Studien zum Geschichtswerk Herodians, München, 1999

- Mediale Darstellungen:

- *Der Untergang des Römischen Reiches* (1964; Historienfilm; Regie: Anthony Mann)

- *Gladiator* (2000; Historienfilm; Regie: Ridley Scott)

- *Imperium Romanum – 7. Marc Aurel und Commodus* (2008; Dokumentation; History Channel)

- *The True Story: Gladiators* (2010; Dokumentation; History Channel)

- *Das Römische Reich: Eine blutige Herrschaft* (2016; Drama/Dokumentation; Netflix)

Bildverweise:



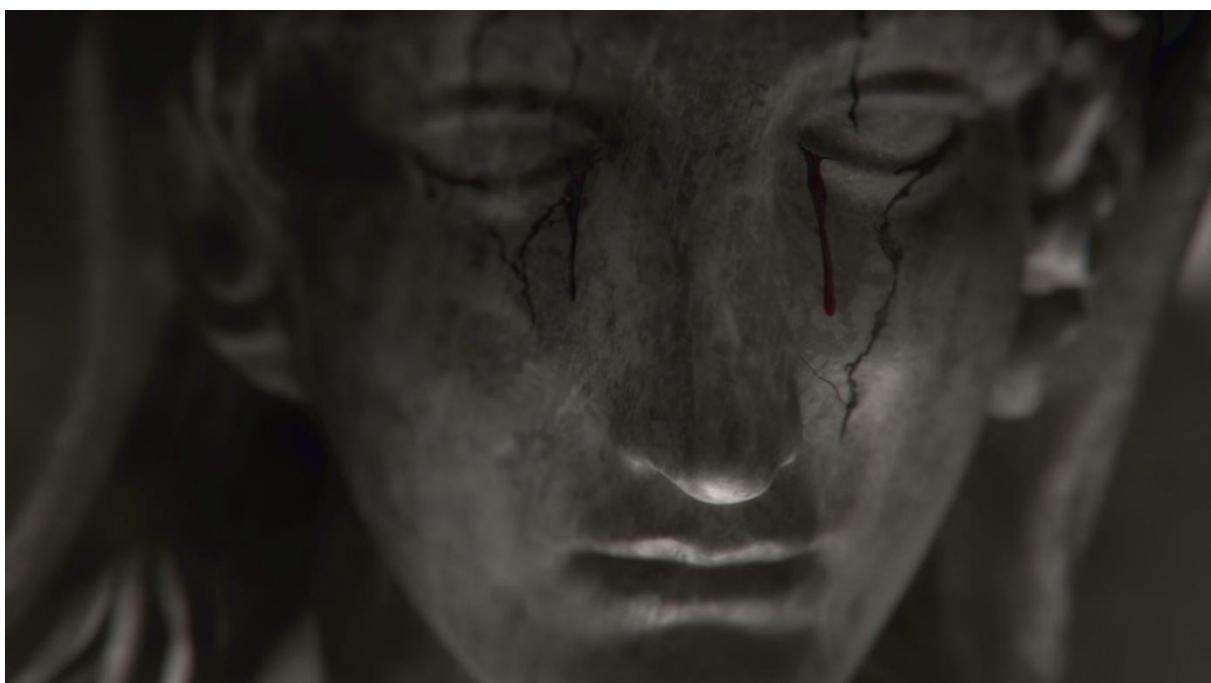
Nr.1: Intro



Nr.2: Intro



Nr. 3: Intro (Marcia)



Nr. 4: Intro



Nr. 5: Intro



Nr. 6: Intro



Nr. 7: Rom



Nr. 8: Karte des Römischen Reiches 1



Nr. 9: Karte des Römischen Reiches 2



Nr. 10: Karte - Kriegsgebiet in Germanien (Bezeichnung „Germanien“ laut Serie)



Nr. 11: Germanische Wälder



Nr. 12: Lucilla



Nr. 13: Lucilla und Faustina



Nr. 14: Faustina und Avidius Cassius



Nr. 15: Marc Aurel und Faustina



Nr. 15 a: Bild aus der Serie zur Erklärung des „Senats“



Nr. 15 b: Gemälde von Cesare Maccari (1840-1919): „Cicero klagt Catilina an“

[https://www.google.at/search?biw=1536&bih=704&tbm=isch&sa=1&ei=XGkaW5r4KsemsAHEu5elCA&q=Gem%C3%A4lde+von+Cesare+Maccari+senat+cicero&oq=Gem%C3%A4lde+von+Cesare+Maccari+senat+cicero&gs\\_l=img.3...114379.119305.0.119677.14.14.0.0.0.187.1546.0j12.12.0...0...1c.1.64.img..2.0.0...0.EohopiYNTe0#imgcr=UcCyfcJ0HQoXwM](https://www.google.at/search?biw=1536&bih=704&tbm=isch&sa=1&ei=XGkaW5r4KsemsAHEu5elCA&q=Gem%C3%A4lde+von+Cesare+Maccari+senat+cicero&oq=Gem%C3%A4lde+von+Cesare+Maccari+senat+cicero&gs_l=img.3...114379.119305.0.119677.14.14.0.0.0.187.1546.0j12.12.0...0...1c.1.64.img..2.0.0...0.EohopiYNTe0#imgcr=UcCyfcJ0HQoXwM)



Nr. 16: Saoterus, Cleander, Commodus



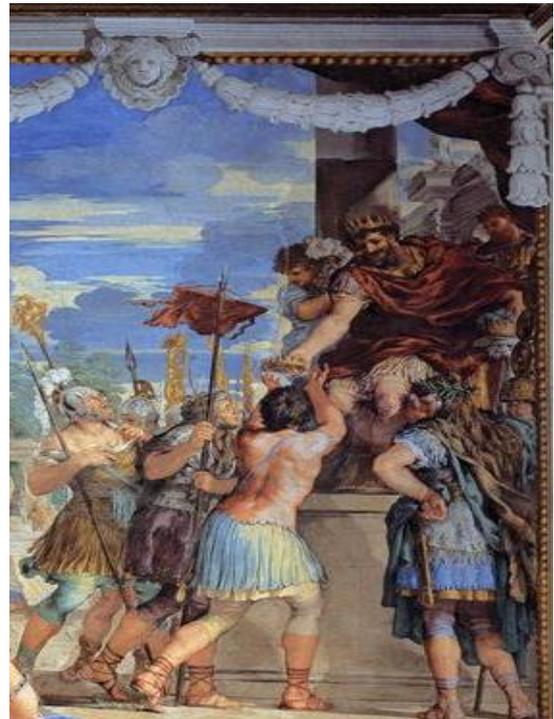
Nr. 17: Jubelnde Menge in Rom



Nr. 18: Commodus und Crispina



Nr. 19 a: Gaben verteilender Kaiser



Nr. 19 b: The Age of Bronze

Pietro da Cortona (1596-1669)

<https://www.wikiart.org/en/pietro-da-cortona/the-age-of-bronze-1641>



Nr. 20: Cassius Dio im Kreise der Senatoren



Nr. 21: Gladiatoren vor dem Kaiser



Nr. 22: Hercules



Nr. 23: Commodus als Hercules



Nr. 24: Commodus in der Arena 1



Nr. 25: Commodus in der Arena 2

## **Abstract**

Katharina Mölk

SS 2018

### Der Mann, der Rom den Untergang brachte.

#### Dokumentationen als Wissensvermittlung über den Kaiser Commodus

- Konzept:

Meine Arbeit befasst sich, ausgehend von der auf Netflix ausgestrahlten Serie „Das römische Reich: Eine blutige Herrschaft“ (OT: Roman Empire: Reign of Blood) aus dem Jahr 2016, mit dem Bild des Kaisers Commodus, das den Fernsehzuschauern mittels Dokumentationen gezeigt wird. Denn diese Historienserie präsentiert sich selbst als Dokumentation.

Da die Mini-Netflix-Serie (bestehend aus sechs Episoden) das Bild, das man vom Kaiser durch Filme wie „Gladiator“ (2000) oder „Der Untergang des römischen Reiches“ (1964) bekommen hat, vollkommen umkehrt und ihn nicht als grausamen Herrscher, sondern als Opfer seiner Zeit zeigt. Trotzdem bleibt auch am Ende dieser Serie das Urteil an ihm hängen, das ihm schon zuvor immer wieder angehängt wurde: Commodus sei der Kaiser gewesen, der den Untergang des römischen Reiches verursacht hätte.

In der Arbeit sollen durch ein Interview mit dem Autor der Serie Jeremiah Murphy Fragen geklärt werden, wie z.B.:

Warum hat diese Serie gerade Commodus im Fokus? Warum wird sein negatives Bild ins positive umgekehrt? Warum wird er am Ende der Serie trotzdem als Begründer des Untergangs des römischen Reiches hingestellt? Haben die Drehbuchautoren die Originalquellen gelesen? Nach welchen Kriterien wurden die in der Serie zu Wort kommenden Historiker ausgewählt? Wieso wählte man das Format Netflix? Wer ist das Zielpublikum und was will man mit dieser Mischung aus Dokumentation und Fernserie bezwecken?

Besonders interessiert mich, warum sich die Serie gerade um Commodus dreht, denn er ist einer von vielen römischen Kaisern, die der breiten Masse überhaupt nicht bekannt sind, und wenn, dann ist er es hauptsächlich nur aus dem Film „Gladiator“. Es gibt auch keine neuere Commodus-Monographie. Das letzte Buch, das sowohl für Historiker, als auch für ein breiteres Publikum geschrieben wurde, ist jenes von Jerry Toner (The day Commodus Killed a Rhino, Baltimore, 2014). Jerry Toner ist auch einer der Historiker, die in der Netflix-Serie über Commodus sprechen und versuchen, dem Publikum begreiflich zu machen, dass Commodus eigentlich gar nicht bössartig war. Ich bin bis jetzt noch nicht auf eine andere Dokumentation, die sich rein mit Commodus beschäftigt, gestoßen, aber in denjenigen, in denen er erwähnt wird, wird er stets negativ charakterisiert.

Weiters stellt sich mir die Frage nach der Umsetzung des Themas in einer kombinierten Form von TV-Serie und Dokumentation:

- Warum wird hier ein Serienformat mit episch-monumentalem Aufwand verwendet? Liegt es daran, dass der Filmboom vorbei ist und nun Serien das beliebteste Genre sind und man somit mit Serien nun mehr Geld verdienen kann?

Fakt ist, dass auch bei dieser Serie wieder Elemente vorkommen, die das heutige Fernsehpublikum einfach mitreißen: die mystische Antike, ein farbenfrohes Spektakel in der Bildgestaltung, eine üppige Ausstattung, Erotik, Prunk und Pracht. Und außerdem: „einfach coole Kampfszenen“. Das ist etwas, das heutzutage, wie damals die Menschen fesselt: die Faszination am Grauen. Das Publikum will Blut sehen. Und das ist etwas, das in dieser Serie über Commodus und seine Spiele im Kolosseum, sehr gut gezeigt werden kann.

- Warum wird diese Serie als Dokumentation angeführt? Eine Dokumentation gibt dem Thema Glaubwürdigkeit. Wenn der Zuschauer eine Dokumentation sieht, in der Historiker sprechen, glaubt er das und sieht das gezeigt als wahr an.

Ich möchte in meiner Arbeit analysieren, was nachweisbar korrekt in den Dokumentationen über Commodus ist und was ist dazu fantasiert, um einen besseren Effekt beim Publikum zu erzielen. Ich werde versuchen herauszustellen, wie groß der journalistische Anteil und der wissenschaftliche Anteil ist.

- Gliederung:

Da es eigentlich keine Dokumentationen über Commodus alleine gibt, werde ich in meiner Arbeit immer von der Netflix-Dokumentation ausgehen und sie mit den anderen Dokumentationen, in denen Commodus vorkommt, vergleichen.

Ich werde so vorgehen, dass mit einer kleinen Darstellung darüber beginne, welches Bild vom Kaiser Commodus bisher dem Fernsehpublikum präsentiert wurde. Danach werde ich erläutern worum es in der neuen Netflix-Serie geht und dann den Aufbau der Arbeit, dem Aufbau der Serie gleichsetzen: die Arbeit wird also in 6 Kapitel geteilt, die jeweils eine Folge der Serie analysieren. Die einzelnen Kapitel sollen also auch eine ungefähr gleiche Seitenanzahl haben. Während der Analyse der einzelnen Folgen, setze ich mich mit folgenden Aspekten und Fragestellungen auseinander:

- Was ist der Hintergrund der Historiker, die in der Folge sprechen?
- Wie sieht es mit dem Wahrheitsgehalt aus/was wurde für die Serie dazu erfunden?
- Wie werden in den anderen Dokumentationen, die Ereignisse dargestellt und auf welche Quellen berufen sie sich?

Zusammengefasst möchte ich mit meiner Arbeit also folgendes analysieren:

- Wie wird Commodus in den verschiedenen Dokumentationen dargestellt/warum leitet er den Untergang des römischen Reiches ein?
- Was ist der wissenschaftliche Anspruch/der Wahrheitsgehalt der Dokumentationen?